Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Donnerstag den 5. Juni 1856. №. 257.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 4. Juni. (Aufgegeben 2 Uhr 20 Min., angekommen 9 Uhr.) Börse matt. Schluß fester. Staatsschuld-Scheine 86⅜. Prämien-Anleihe 113. Ludwigshafen-Berbach 157. Commandit-Antheile 134½. Köln-Minden 162. Alte Freiburger 179. Neue Freiburger 170¼. Friedrich-Wilh.-Nordbahn 61⅝. Mecklenburger 57. Oberschlesische Litt. A. 206. Oberschlesische Litt. B. 175. Alte Wilhelmsbahn 218. Neue Wilhelmsbahn 189¼. Rheinische Aktien 116¾. Darmstädter, alte, 165¾. Darmstädter, neue, 142¾. Dessauer Bank-Aktien 118. Oesterreichisch Credit-Aktien 197. Oesterreichische National-Anleihe 85½. Wien 2 Monate 100.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 3. Juni. Der „Moniteur" zeigt heut an, daß der Kaiser nach Valence abgereist ist.

Marseille, 2. Juni. Von Donnerstag bis zum Sonnabend ist die Rhone unaufhörlich gestiegen. Ihre Gewässer stehen um 1½ Meter höher als 1840 und haben einen Theil der Wälle von Avignon eingestürzt und überschwemmen alle Ebenen längs des rechten und des linken Ufers. Nach Nismes und Arles hat der Fluß zwischen Terascon und Arles auf mehreren Punkten die Eisenbahn überfluthet. Der Viadukt der Rhone hat aber vollkommen widerstanden und erhält zwischen den beiden Ufern die Kommunikationen. Der Maire in Avignon hat den Maire in Marseille um die Zusendung von Brodt für die aus ihren Wohnungen vertriebenen Einwohner gebeten. Die Absendung desselben ist auf den nach Terascon führenden kaiserlichen Chausseen gemacht worden. In allen Ortschaften, die von der verwüstenden Geißel erreicht oder bedroht sind, ordnen die Behörden Rettungsmaßregeln an, oder senden Truppen ab, die an den Dämmen arbeiten müssen. Seit gestern Morgen sank das Wasser 2 Metres. Das Wetter ist prachtvoll, Zuweilen erhebt sich der Nordwind.

London, 2. Juni. Die „Morning Post" veröffentlicht in ihrer zweiten Ausgabe einen Brief ihres pariser Korrespondenten, welcher meldet, der Papst habe sich geweigert, den Vorschlag Frankreichs und Englands, der eine Säkularisation der Legationen bezwecke, anzunehmen. Der Kardinal Antonelli bereite einen Reformplan vor, man sehe aber voraus, daß derselbe nicht sehr befriedigend ausfallen werde.

Der „Globe" schreibt die Anerkennung Walkers von Seiten des Präsidenten dem Umstande zu, daß die Versammlung, in welcher in Bezug auf die Frage wegen des für die Präsidentschaft aufzustellenden Kandidaten entschieden werden soll, heute in Cincinnati gehalten wird.

In Rücksicht auf die Kriegs- und Friedensfrage zwischen England und den Vereinigten Staaten legt hier Niemand der Thatsache dieser Anerkennung irgend eine Wichtigkeit bei.

London, 2. Juni, Abends. In der heutigen Unterhaus-Sitzung erklärt Palmerston, daß die von den Alliirten eingesetzte Kommission der Donau-Fürstenthümer nicht gemeinschaftlich arbeiten werde, vielmehr würde jeder Kommissar nach seinem Willen und auf seine Art die Zustände erforschen. Indeß weigert sich Lord Palmerston, die dem Mr. Bulwer mitgegebene Instruktion bekannt zu machen, weil dieselbe vielleicht gar nicht zur Anwendung käme. — Griechenland sei einem Raubwesen verfallen, welches kaum Hoffnung lasse. Der Hof sei seit der Thronbesteigung des Königs Otto in beständiger Opposition gegen das Repräsentativ-System, welches nur ein Schattendasein genieße. Die Staatseinkünfte würden zu Korruptionen der Wähler verwendet. Uebrigens weigert sich Lord Palmerston, über die künftige Politik der Regierung diesen Zuständen gegenüber etwas zu verlautbaren.

Rom, 31. Mai. In einigen Tagen wird sich der Generalvikar Patrizi mit den Prälaten Monaco, Ganelli und Capelle in Civitavecchia auf einem französischen Dampfer einschiffen. Nebst einem eigenhändigen Schreiben des h. Vaters an den Kaiser Napoleon und die Kaiserin Eugenie überbringt derselbe der letzteren eine goldgestickte Binde mit dem päpstlichen und kaiserlichen Wappen in Brillanten, Perlen und Rubinen, eine etruskische goldene Vase mit der Rose; für den Kaiser ein Postament aus Lapislazzuli mit päpstlichem und kaiserlichem Wappen; für den Täufling eine Medaille mit Konzeption von zwei Engeln getragen, eingefaßt mit Brillanten, Rubinen und Amethysten; außerdem verschiedene andere Medaillen für hohe Staatspersonen.

Turin, 1. Juni. Der Postenlauf mit Frankreich ist durch Ueberschwemmungen in Savoyen noch gehemmt; ebenso der Telegraphendienst.

Konstantinopel, 28. Mai. Der k. k. Internuntius Baron Prokesch ist von den Donaumündungen zurückgekehrt und der preuß. Generalkonsul aus Bukarest hier eingetroffen. Muchlis Pascha Stourdza ist zum Mitgliede der bessarabischen Grenzkommission ernannt worden. Den Nachrichten aus den Provinzen lauten beruhigend; zu Tripolis in der Berberei herrscht die Cholera.

Breslau, 4. Juni. [Zur Situation.] Unsere berliner Correspondenz beleuchtet die verschiedenen Deutungen, welche man dem kaiserlichen Besuche in Potsdam gegeben hat, und führt die Abwägung dieses immerhin bedeutsamen Ereignisses auf ihr richtiges Maß zurück. Zugleich wird uns darin gemeldet, daß Preußen sich ernstlich bemühe, die auf dem pariser Kongreß festgesetzten Grundsätze des Seerechts zu einer allgemein anerkannten Errungenschaft, zu einem Prinzip des allgemeinen Völkerrechts zu erheben. — Es wird natürlich viel darauf ankommen, das Einverständniß Nord-Amerika's zu gewinnen. — Die Sundzollfrage hat in der letzten Zeit keinen Fortschritt gemacht. Von der dänischen Regierung ist ein neuer, aber, so viel hier wenigstens bekannt ist, abermals vergeblicher Versuch gemacht worden, England zu einer definitiven Erklärung über die Ablösungsvorschläge zu bewegen. Bis diesen Augenblick verhalten sich England und diejenigen bei der Frage interessirenden Staaten, welche ihrerseits den Anschluß an das von Rußland, Schweden und Oldenburg vollzogene Protokoll von der Erklärung Englands abhängig gemacht haben, noch zuwartend. Offenbar wird die Entscheidung durch das erste nordamerikanische Schiff, welches nach der Mitte des Juni den Sund oder den Belt passirt, herbeigeführt werden. — Die Beschlüsse der wiener Münzkonferenz liegen in diesem Augenblicke den auf der Konferenz vertretenen Regierungen vor. Es handelt sich jedoch, wie die „B. B.-Ztg." vernimmt, noch nicht um eine Ratifikation derselben, sondern nur um die Erwägung, ob weitere Berathungen über diesen Gegenstand stattfinden, oder ob die aus den bisherigen Verhandlungen hervorgegangenen Resultate als abgeschlossen betrachtet werden sollen. Die neuen, von ganz abweichenden Grundlagen ausgehenden Vorschläge der baierischen Regierung sind nicht geeignet befunden worden, um zu Gunsten derselben die Basis, auf welcher die zeitherigen Verhandlungen der Konferenz beruhten, zu verlassen.

Aus den Donau-Fürstenthümern berichtet man, daß die zum Zweck der Grenzregulirung Beßarabiens eingesetzte Kommission ihre Arbeiten begonnen habe. Für die Widersprüche in den Nachrichten über den Zusammentritt der Reorganisations-Kommission will der wiener Correspondent der „B. B.-Z." darin eine Lösung finden, daß die betheiligten Mächte allerdings übereingekommen sind, ihre Bevollmächtigten bis Mitte Juni nach Bukarest zu dirigiren, daß aber der Beginn der materiellen Berathungen davon abhängig gemacht werden soll, ob die Bevollmächtigten die Vorarbeiten für soweit gereift erachten, um in die Berathungen eintreten zu können. Die Verhandlungen würden mithin zunächst nur einen formellen präparatorischen Charakter haben. Daß ein preußischer Kommissar an diesen Verhandlungen überhaupt Theil nehmen werde, scheint noch unentschieden zu sein. Rußland soll auf eine Vertretung Preußens in der Kommission dringen, die übrigen Mächte darüber noch nicht entschieden haben. Der Vertrag vom 30. März und seine die Donauländer speziell betreffenden Anhänge haben die Frage gleichfalls nicht entschieden. — Während die Nachrichten aus Paris ein Besorgniß erregendes Bild der moralischen Versumpfung aufstellen, mehren sich die Jammerberichte aus dem Süden über die durch Ueberschwemmungen dort angerichteten Verheerungen.

Man will jetzt den Ursprung der in alle Stände gedrungenen Spekulationswuth in der Nationalanleihe suchen und giebt der Regierung Schuld, daß sie mit ihrem Bestreben — Anleihen zu demokratisiren — die Franzosen demoralisirt habe; indeß vergißt man bei diesem Vorwurfe eine frühere ähnliche Finanzepoche Frankreichs und die Nachfolge anderer Länder, wo wir denselben Erscheinungen begegnen, ohne sie auf jene Ursache zurückführen zu können. Daß aber die öffentlichen Finanzen ernste Besorgnisse einflößen geht schon daraus hervor, daß der gesetzgebende Körper es gewagt hat, durch das Organ des Budgetausschusses einen Warnungsruf laut werden zu lassen. Der Berichterstatter des Ausschusses weist auf die Gefahr hin, womit das fortdauernde Zunehmen der schwebenden Schuld (1000 Millionen in diesem Augenblick) verbunden ist und erklärt, daß es die höchste Zeit sei, das Uebel bei der Wurzel anzufassen, d. h. alle Supplementarkredite der Regierung zu verweigern. Eine solche Sprache hat noch kein kaiserlicher Budgetausschuß geführt. Der Krieg hat den Staat mit einer Rentenschuld von 74 Millionen belastet.

Auch Herr v. Montalembert hat bei Gelegenheit der Debatte über den Gesetzvorschlag in Bezug auf das Porto der mit der Post zu versendenden Druckschriften Veranlassung genommen, den gegenwärtigen Zustand zu brandmarken und auf eine ganz andere Ursprungsquelle desselben, als die eben erwähnte hinzudeuten. Er wies nach, daß Frankreich, seitdem es sich nicht mehr mit der Politik beschäftigen dürfe, sich ganz der Spekulation hingegeben habe und ein großes Spielhaus — tripot ist der Ausdruck Montalembert's — geworden sei. Er verkenne das Große, was unsere Zeit habe, durchaus nicht; der Ruhm der Waffen, die Ehre, der Patriotismus verführten mehr als Alles, aber man müsse den Geistern auch eine gewisse Breite, eine gewisse Leichtigkeit der Erregung lassen.

Die Landtags-Verhandlungen über die Tabaks-Besteuerung

haben zunächst nur zu zwei Resultaten geführt, einmal nämlich, daß eine Monopolisirung des Tabaks weder in dem Sinne der Staatsregierung, noch der Landesvertretung liegt, sodann aber, daß der Absicht, die Tabakssteuer zu einer erheblich größeren Einnahmequelle, als die gegenwärtige, zu machen, sehr wesentliche Bedenken entgegenstehen, welche theils in der Schwierigkeit liegen, die Grenzen der Zollvereinsstaaten gegen den unfehlbar in großem Maßstabe zu gewärtigenden Schmuggelhandel zu schützen, theils in der Besorgniß der Verringerung des Konsums bei der Erhöhung der Preise, theils in der Befürchtung, daß die durch Erhöhung des Eingangszolls nothwendig bedingte sehr beträchtliche Besteuerung des inländischen Tabaks den für einzelne Gegenden sehr wichtigen Tabaksbau gefährden würde. Indessen werden die bereits seit längerer Zeit über diesen Gegenstand schwebenden Verhandlungen unter den Zollvereinsstaaten ihren Fortgang nehmen, und bei dem allgemeinen lebhaften Interesse, welches diese durch den Abgeordneten Diergardt beregte Angelegenheit hervorgerufen hat, wird ein Auszug aus den offiziellen statistischen Notizen über den Bau, die Ein- und Ausfuhr, sowie Besteuerung des Tabaks im preußischen Staate im Vergleiche mit einigen anderen europäischen Staaten, welche neuerdings in den Mittheilungen des statistischen Bureaus (1856, Nr. 4, S. 52) veröffentlicht sind, auch in weiteren Kreisen willkommen sein.

Es besteht im preußischen Staate eine dreifache Besteuerung:

1) vom inländischen Tabaksbau, welche nach den verschiedenen Klassen des Bodens mit resp. 6, 5, 4 und 3 Thlr. pr. Morgen erhoben wird, wobei eine Fläche unter 6 Mg. (?), als nur zum eigenen Verbrauche des Bebauers dienend, unbesteuert bleibt. Im Jahre 1852 betrug die mit Tabak bebaute Fläche 34,273 Mg. 5 □-R., deren Ertrag auf 212,051 Ctr. veranschlagt ist, worunter 7,880 Ctr. unbesteuert. Nach Abzuge der Remissionen betrug die Steuer 133,066 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf., oder durchschnittlich 18 Sgr. 9,9 Pf. pr. Ct., und 2,05 Pf. pr. Pfd.
2) vom vereinsländischen Tabak, welcher bei seiner Einführung nach Preußen eine Uebergangsabgabe von 20 Sgr. pr. Zoll-Centner zu entrichten hat. Sie betrug 1852 41,677 Thlr. 19 Sgr. 8 Pf., es wurden also 62,516½ Ctr. eingeführt;
3) der in den Zollverein eingeführte fremde Tabak unterliegt einer Abgabe nach folgenden Sätzen:
   a) Tabaksblätter und Stengel pr. Zoll-Ctr. 5½ Thlr.
   b) Rauchtabak in Rollen u. geschnitten, pr. Zoll-Ctr. 11 Thlr.,
   c) Cigarren pr. Zoll-Ctr. 20 Thlr.,
   d) Schnupftabak pr. Zoll-Ctr. 20 Thlr.

Zum Eingange verzollt wurden im Jahre 1852: ad a 335,727 Zoll-Centner, ad b 11,585 Z.-Ctr., ad c 17,964 Z.-Ctr., ad d 84 Z.-Ctr., im Ganzen 365,360 Z.-Ctr., wogegen 177,783 Z.-Ctr. ausgeführt wurden, so daß also 187,577 Z.-Ctr. konsumirt wurden. Hiervon entfallen auf Preußen 97,540 Z.-Ctr.

Die Zolleinnahme betrug 1852 im Zollvereine 2,332,802 Thlr., wovon nach Maßgabe der Bevölkerung auf Preußen allein 1,213,057 Thaler fallen. Zu dieser Summe treten ad 1 vom inländischen Tabak 133,066 Thlr., und ad 2 vom vereinsländischen 41,676 Thlr., so daß die Gesammtabgabe 1,387,802 Thlr., oder durchschnittlich pr. Pfd. 10,34 Pf. beträgt.

In England, wo der rohe unbearbeite Tabak mit 1 Thlr. pr. Pfd., der fabrizirte und Cigarren mit 3 Thlr. pr. Pfd., und der Schnupftabak mit 2 Thlr. pr. Pfd. versteuert werden, betrug im J. 1852 das versteuerte Quantum 27,566,011 Pfd. und erbrachte 30,283,806 Thlr., das Pfund war also durchschnittlich mit 32 Sgr. 11,5 Pf. besteuert. Der Schleichhandel wird aber in so bedeutendem Maße betrieben, daß die eingeschmuggelte Quantität Tabak ungefähr ⅔ der versteuerten betragen soll.

In Frankreich ist der Tabakshandel Staatsmonopol. Nach Abzug der Kosten betrug die reine Einnahme im J. 1852 25,986,001 Thlr., oder 17 Sgr. 9,61 Pf. pr. Pfd.

In Oesterreich, wo dasselbe stattfindet, belief sich nach im Jahre 1850 gesammelten Notizen die reine Einnahme für verkaufte 34,566,400 Pfd. auf 5,845,320 Thlr., oder 5 Sgr. 0,88 Pf. pr. Pfd.

In Spanien ist der Tabak gleichfalls Monopol; nach ungefähren Angaben beläuft sich die reine Einnahme auf 10,388,961 Thlr.

Die belgischen Steuersätze für den eingeführten Tabak sind mit Ausnahme für Cigarren erheblich geringer als die des Zollvereins.

Für die ersten vier Staaten wird folgende Uebersicht aufgestellt:

Staaten:	Einwohnerzahl:	Tabakskonsum überhaupt:	Tabakskonsum pr. Kopf:
Preußen	16,935,420	48,333,037	2,85 pr. Pfd.
England	27,566,011	27,566,011	1,004 „
Frankreich	43,811,896	43,811,896	1,224 „
Oesterreich	34,566,400	34,566,400	0,92 „

Staaten	Besteuerung des Tabaks überhaupt:	pr. Pfd.: Sgr.	pr. Pfd.: Pf.
Preußen	1,387,802 Thlr.	— Sgr.	10,34 Pf.
England	30,283,807 „	32 „	11,5 „
Frankreich	25,986,001 „	17 „	9,61 „
Oesterreich	5,845,320 „	5 „	0,88 „

Preußen.

∋ **Berlin**, 3. Juni. Der Besuch des Kaisers von Rußland am potsdamer Hofe ist ein Ereigniß, zu dessen Erklärung die auswärtige Presse allerlei gewagte Hypothesen herbeiholt. Die Einen bringen es mit der Reorganisation der Donau-Fürstenthümer, die Anderen mit Verhandlungen über Polen in Zusammenhang; noch Andere sprechen von einem Schutz- und Trutzbündnisse zwischen Preußen und Rußland, welches bestimmt sei, im Norden ein Gegengewicht gegen die Tripel-Allianz vom 15. April zu bilden. Für jedes unbefangene Urtheil ist es einleuchtend, daß solche Hypothesen nicht den mindesten Anspruch auf Glaubwürdigkeit haben. Für Rußland liegt, nach den Opfern des letzten Krieges und nach den Opfern, mit welchen der Frieden erkauft werden mußte, die dringendste Nothwendigkeit vor, jeden Schritt zu vermeiden, welcher als eine Feindseligkeit oder als eine Rüstung gegen die westlichen Mächte gedeutet werden könnte. Preußen aber hat nicht den allerentferntesten Grund, die freie Stellung und die nach allen Seiten friedlichen Beziehungen, welche es inmitten aller Verwickelungen des orientalischen Streites zu bewahren wußte, in einem Augenblicke Preis zu geben, wo dem Frieden noch kaum das letzte Siegel aufgedrückt ist und die neuen politischen Kombinationen sich noch nicht geklärt haben. Man darf daher mit Gewißheit annehmen, daß Preußen eben so fest in seiner selbstständigen Politik verharrt, als Rußland bemüht ist, sein Friedens-Programm gegen jeden Verdacht zu wahren. Nichts destoweniger kann man zugeben, daß der Reise des Kaisers nicht blos die Absicht zu Grunde lag, einige Höflichkeiten auszutauschen und militärischen Schauspielen auf dem Paradeplatze beizuwohnen. Wenn der junge Fürst, gegen die russische Sitte, selbst noch vor der Krönungs-Feierlichkeit die Grenzen seines Reiches überschritt, um dem Nachbarlande einen Besuch zu machen, so spricht sich darin allerdings deutlich genug das Anerkenntniß aus, daß Kaiser Alexander auf das freundschaftliche Verhältniß zu Preußen und auf die verwandtschaftlichen Beziehungen zu unserem Königshause einen hohen Werth legte. Will man in diesem Sinne dem Ereigniß eine politische Bedeutung beilegen, so läßt sich dagegen Nichts einwenden, aber es ist damit sicher nicht ein Kalkül für einen bestimmten Zweck oder gar eine Verabredung der oben angedeuteten Art verbunden. — Es ist schon davon die Rede gewesen, daß an die bei den pariser Konferenzen nicht vertretenen Mächte Europas die Einladung ergangen ist, der Deklaration über die

neuen Normen des Seerechts nachträglich beizutreten und dadurch die dort festgestellten Grundsätze zu allgemeinen völkerrechtlichen Gesetzen zu erheben. In der That haben die kontrahirenden Mächte schon zu Paris den Beschluß gefaßt, durch gemeinsame Schritte auf diesen Zweck hinzuwirken. Und zwar ist man übereingekommen, jede Beitritts-Erklärung nur für das ungetheilte Programm anzunehmen. Die Deklaration enthält bekanntlich, neben den Bestimmungen über Beschränkung des Blokaderechts, über die Sicherung feindlichen Eigenthums unter neutraler Flagge und neutralen Eigenthums unter feindlicher Flagge, auch noch die Abschaffung des Kaperwesens. Man ist sehr gespannt darauf, zu erfahren, wie die Vereinigten Staaten die Einladung aufnehmen werden, da Nordamerika bisher in der Kapern-Ausrüstung immer ein ihm werthvolles Schutz- oder Repressalien-Mittel gegen die europäischen Seemächte, und besonders gegen England, vertheidigt hat. Die Einladung unseres Kabinets an die befreundeten Regierungen ist unter dem 27. Mai erlassen worden und nimmt auf die Beschlüsse der Konferenz in der Weise Bezug, daß die diesseitigen diplomatischen Agenten angewiesen werden, die ganze Angelegenheit im Einvernehmen mit den Vertretern der übrigen kontrahirenden Mächte zu behandeln.

[Die Lehrerbesoldung an städtischen Schulen.] Der Kultusminister hat in neuester Zeit in einer längeren Verfügung die besondere Aufmerksamkeit der königlichen Regierung auf die Verbesserung der Besoldungen für Lehrer an städtischen Schulen gelenkt. Es wird darin ausgeführt, daß der Umstand, daß die bisher stattgefundenen Regulirungen sich vorzugsweise und im großen Ganzen nur auf Landschulen erstreckt haben, mit Unrecht als ein Beweis für die Meinung angesehen worden sei, als ob die Besoldungen der städtischen Lehrer im Allgemeinen dem Bedürfniß genügten. Es hätte nur der in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen bedurft, um darzuthun, daß städtische Lehrer mit nur baarem Gehalte drückender Noth weit eher und nachtheiliger ausgesetzt seien, als Landschullehrer, deren geringeres Einkommen zum Theil in Naturalien und Land-Dotationen besteht. Wenn, einzelne sehr anerkennungswerthe Ausnahmen abgerechnet, in den letzten Jahren zur Verbesserung städtischer Lehrerstellen weit weniger geschehen sei, als solches mit weitgehendem Verfolge auf Grund einer Verfügung von 1852 für die Regulirung der Landschulstellen ausgeführt worden, so gewinne es den Anschein, als ob man auf diesem Gebiete der Selbstbestimmung und dem eigenen Ermessen der städtischen Behörden einen zu weiten, den gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprechenden Spielraum gelassen haben möchte. In dieser Beziehung bemerkt die neue Verfügung, daß das nach dem erwähnten Cirkular-Erlaß der Staatsbehörde der königl. Regierung zustehende Recht, die Leistungen der Verpflichteten zur Unterhaltung der Schule zu bestimmen und die letzteren zur Entrichtung derselben anzuhalten, selbstredend auch seine Anwendung auf die Schulen städtischer Gemeinden findet. Die Regierungen werden von diesem Rechte, wo es das Bedürfniß erfordert, etwa vorhandener Lauigkeit oder irrthümlicher Auffassung gegenüber mit Entschiedenheit Gebrauch machen. Jede städtische Lehrerstelle soll nach der Bestimmung des kgl. Ministeriums ihrem Inhaber die Möglichkeit gewähren, „fern von jedem Anspruch des Luxus und höherer Lebensverhältnisse einen einfachen Hausstand zu gründen.“ Was hierzu erforderlich ist, wird die betreffende Regierung in jedem einzelnen Falle unter Berücksichtigung der Lokal-Verhältnisse leicht festsetzen können. Höhere Dotationen einzelner Lehrerstellen, welche von kirchlichen Nebenämtern herrühren, werden überall möglichst konservirt werden und eine Verringerung derselben zu andern, als Schulzwecken, soll überhaupt nicht vorgenommen werden zu Schulzwecken, namentlich zur Verbesserung anderer Lehrerstellen, aber auch nur mit Genehmigung des Ministers. Es liegt im Interesse jeder Schule resp. Schulklasse, daß ein tüchtiger Lehrer ihr möglichst lange erhalten werde. Dieses läßt sich nur dann bewirken, wenn die betreffende Stelle ihrem Inhaber auch ein für die mit dem fortschreitenden Lebens- und Amts-Alter steigenden Bedürfnisse und Ansprüche genügendes Einkommen gewährt. Die Gründung und Dotirung sogenannter Anfängerstellen mit sehr geringem Gehalte wird darum in Zukunft auch möglichst vermieden werden. Die städtischen Behörden suchen vielfach höhere Unterrichtszwecke, namentlich durch Errichtung von Real- und Gewerbeschulen, unter Aufwendung erheblicher Mittel zu fördern. Solche Bestrebungen haben, wo ein wirkliches Bedürfniß vorhanden ist, gewiß stets die Unterstützung der Regierung zu erwarten, doch wird bei solchen Neueinrichtungen die Regierung künftig sorgsam prüfen, ob vorher auch den Bedürfnissen des Elementarschulwesens der betreffenden Stadt, auch was die ausreichende Besoldung der Lehrer angeht, genügend vorgesehen ist, damit nicht durch Bevorzugung von besondern Interessen einzelner Klassen der Bevölkerung das der Gesammtheit dienende christliche Elementarschulwesen gefährdet werde. Dadurch wird auch einer Zersplitterung der Schule, als einer wesentlich öffentlichen und nationalen Einrichtung, durch Privatschulen aller Art am besten gesteuert werden. Es möchte allerdings gegen die nach genauer Erwägung der Verhältnisse für nöthig befundene und anzuordnende Erhöhung der städtischen Lehrerbesoldungen der Einwand erhoben werden, daß das städtische Budget schon anderweit zu belastet oder die Steuerkraft der Einwohner durch Kommunal-Abgaben zu sehr angespannt sei, aber es kann damit nichts gegen die Nothwendigkeit einer genügenden Besoldung der Lehrer, sondern nur für die Nothwendigkeit einer Rektifizirung des Budgets gesagt sein.

— An hiesiger Universität besteht ein kleines Stipendium für Mediziner, welches alljährlich denen gewährt wird, die sich durch ein im Auditorium zu fertigendes Extemporale darum bewerben. Da, wie gewöhnlich, die Aufforderung zur Bewerbung allgemein an die Commilitonen gerichtet war, so war auch diesmal die beträchtliche Zahl von 20 Studenten erschienen, als der Dekan Professor Jüngken erschien und den Versammelten eröffnete, daß auf höhere Anordnung diesmal nur christlichen Studenten der Medizin die Vergünstigung des Stipendii gewährt werden würde. In Folge dieser Anzeige mußten sich 18 Studenten entfernen! (Feuerspritze.)

Oesterreich.

⊙ **Wien,** 3. Juni. Nachdem Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth sich entschlossen hat, das Wochenbett im Lustschlosse zu Laxenburg abzuwarten, werden bereits Vorbereitungen zu den Tauf-Feierlichkeiten getroffen und es ist bestimmt, daß der Erzbischof von Wien den Taufakt vornehmen wird. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin verweilen beinahe ununterbrochen in Laxenburg in stiller Abgeschiedenheit und beinahe bürgerlicher Einfachheit. Außer den kaiserlichen Majestäten ist das Lustschloß von keinem andern Mitgliede des kaiserlichen Hofes bewohnt, sondern die Erzherzoge und Erzherzoginnen bewohnen theils das Lustschloß Schönbrunn, theils bewohnen sie noch ihre Palais in der Stadt. Auch von den Mitgliedern des höchsten Adels hat keines Laxenburg zum Sommeraufenthalt gewählt, ungeachtet es in dem ziemlich ausgedehnten Orte nicht an stattlichen Gebäuden fehlt und der prachtvolle, von den reizendsten Partien belebte Park des Schlosses alle Annehmlichkeiten eines Sommeraufenthaltes gewährt. Wie es daher den Anschein hat, ist es der ausdrückliche Wunsch des Kaisers, dort ziemlich abgeschieden von dem Geräusche der Stadt zu leben. Mit Ausnahme einzelner Tage, wo er sich dem Jagdvergnügen hingiebt, lebt er dort vollständig dem Genusse des Familienlebens und an der Seite der durch ihre persönliche Anmuth und Liebenswürdigkeit ausgezeichneten Kaiserin, oder er widmet sich den Staatsgeschäften. Man hat mich versichert, daß sich der Kaiser in jüngster Zeit wieder sehr eifrig mit geschichtlichen Studien beschäftigt und mit der ihm eigenthümlichen Schärfe des Geistes in die verschiedensten Zweige des Staatslebens sich Einsicht zu verschaffen bemüht ist, um bei allen seinen Entscheidungen mit größter Selbstständigkeit vorgehen zu können. Ohne Zweifel handelt es sich wieder um wichtige Institutionen, welche den Organisationsbau des Staates zu stützen bestimmt sind. — Die Kaiserin dagegen erfreut sich einer verhältnißmäßig sehr guten Gesundheit und scheint sich in der stillen Abgeschiedenheit einer reizenden Natur und an der Seite des von ihr innig geliebten kaiserlichen Gemahls ganz glücklich zu fühlen. Auch sie scheint das Geräuschvolle und Ceremonielle, die ermüdende Pracht von Festlichkeiten nicht zu lieben, sondern es vorzuziehen, nur mit der nothwendigsten Begleitung in den kühlen Laubgängen des Parkes und inmitten des Publikums, dem zu jeder Stunde des Tages der Park geöffnet bleibt, zu verweilen.

***Wien,** 3. Juni. Nachdem Se. Majestät dem wegen des Ausbaues der italienischen Centralbahn mit dem Herzoge v. Galliera abgeschlossenen Vertrage die allerhöchste Genehmigung ertheilt hat, wurde unter heutigem Tage eine Kundmachung wegen Auflösung der früher konzessionirten Baugesellschaft publizirt. Demzufolge wird das Privilegium dieser anonymen Gesellschaft aufgehoben und sie selbst in Liquidationsstand versetzt. Dem Liquidationskomite, welches seinen Sitz in Florenz hat, wird die Summe von 6,840,000 italienischen Lire zur Verfügung gestellt; mit dieser Summe und dem Kassareste der abgetretenen Administration werden alle Passiva getilgt, den Aktionären die Einlage zurückerstattet, so wie jeder Vorschuß und jede Auslage entschädigt. Den Aktionären wird die Rückzahlung der geleisteten Einlage al pari sammt Interessen bis Ende Juni d. J. zugesichert und ein Anmeldungstermin bis Ende September 1856 eingeräumt. Für die ausgegebenen Obligationen werden 80 % des Nominalwerthes zugesichert. Das ganze Aktiv-Vermögen der bisherigeu Administratoren wird der internationalen Kommission überantwortet. — Der Herzog v. Galliera ist bereits wieder nach Paris zurückgereist, wird aber in Kurzem wieder hieher zurückkehren. — Se. Majestät der König der Belgier wird dem Vernehmen nach im Laufe dieses Sommers eine Reise nach dem Comersee machen und daselbst kurze Zeit verweilen. — Prinz Joseph Napoleon Bonaparte ist heute nach Berlin abgereist. Im Laufe des gestrigen Tages hatte er mehrere Sehenswürdigkeiten der Residenz in Augenschein genommen. — Der frühere kais. russ. Gesandte Fürst Gortschakoff wird nach einer gestern hier angelangten Meldung nächsten Sonnabend hier eintreffen. Während der Anwesenheit des Fürsten wird der kais. russ. Gesandte Herr von Kisseleff aus Paris hier erwartet. — Der an die Stelle des Hrn. v. Mannsbach zum Gesandten Schwedens am hiesigen Hofe ernannte Herr Baron von Wedell ist gestern von Brüssel hier eingetroffen und hat heute dem Herrn Grafen Buol einen Besuch abgestattet. — Die wiener Münzkonferenzen werden wieder fortgesetzt, sobald die den betheiligten Regierungen zugemittelten Beschlüsse die Genehmigung erlangen und zur Schlußfassung geeignet befunden werden. — Die kk. Leibgarde soll dem Vernehmen nach reorganisirt werden; es ist eine Vermehrung der ersten Arcieren-Leibgarde beantragt; ferner sollen die offenen Stellen bei den italienischen Leibgarden wieder besetzt und die Wiedererrichtung der ungarischen Garde dekretirt werden. — Heute Mittag hat in der St.-Stephanskirche die Trauung des Grafen Maximilian Kissingen-Nippeburg mit der Comtesse Therese Meraviglia-Crivelli stattgefunden.

Frankreich.

Paris, 31. Mai. [Finanzielle Wegelagerer.] Das „Journal pour rire“ enthält ein Bild, welches zwei Kerle vorstellt, von denen der eine dem andern mit den Worten „la bourse ou la vie“ die Pistole auf die Brust setzt; der Bedrohte läßt sich nicht aus der Fassung bringen, denn er erkennt in dem Banditen einen ehemaligen Spießgesellen. Er lacht ihn aus und fragt ihn, wie es komme, daß er noch das halsgefährliche Handwerk treibe; die Mode sei jetzt, sich auf der Börse in den Hinterhalt zu legen — Pianos, Maschinen, Eisenhütten, Minen, Bahnen zu einem Kapitale von 20, 50, 100 Millionen, das sei das rechte Mittel, das Publikum „auszuziehen und die Aktionäre leichter zu machen.“ Wir arbeiten jetzt im Großen und — was nicht zu verachten ist — ohne Furcht und ohne Tadel. Dieses Bild ist ein ehrlicher Spiegel unserer Zustände. Niemals hat es ein solches Sekulationsfieber gegeben; die industriellen Gesellschaften schießen wie Pilze aus der Erde hervor, keine thut's unter 50 Mill.; wir sehen einem wahren Wettrennen mit Millionen zu, Pereire läuft hinter Rothschild, Mirès hinter Pereire, Millault hinter Mirès, Prost hinter Millault, St. Paul hinter allen, jeder träumt von einem Credit mobilier und das Publikum bis in die untern Schichten der Gesellschaft hinab von Prämien von 2 bis 300 Frcs. Daher die Stockung des Handels und der ehrlichen Industrie; statt sein Geld in den Handel zu stecken, hält Jedermann es zum Ankaufe von Aktien bereit. So viele „Gesellschaften“, so viele Journale, jede hat ihr Blatt, und da diese Blätter sämmtlich Wochenblätter sind und Sonnabends erscheinen, so werden an diesem Tage die Lesekabinette förmlich gestürmt. Man reißt sich um die Blätter, nicht selten kommt es zu Zänkereien und selbst zu Hieben, und es thäte Noth, daß Hr. Pietri einige Polizeiagenten aufstellte, um die Ordnung zu erhalten. Dieser Krug wird aber nur so lange zu Wasser gehen, bis er bricht, denn es ist gar nicht möglich, daß es nicht früher oder später zu einer gewaltigen Katastrophe komme. (Magd. Z.)

Lyon, 31. Mai. [Große Ueberschwemmung.] Gestern Nachmittag wurden von allen Seiten Vorsichtsmaßregeln getroffen, man fürchtete die Rhone und suchte sich gegen die Verheerungen dieses Stromes zu sichern, der, wenn er austritt, so furchtbar wird; noch mehr aber war man wegen der Saone besorgt. Die Uferbewohner arbeiteten rastlos, um Läden und Magazine zu räumen, und Marschall Castellane, hatte ganze Bataillone Soldaten zu ihrer Verfügung gestellt, die ihre Bemühungen mit größtem Eifer unterstützten. Doch ist die Saone noch keineswegs so hoch,, wie während der jüngsten Ueberschwemmung; sie steht diesen Morgen 5 Metres 75 Centim. über den Normalstand. Die Quais de la Baleine und St. Antoine, so wie die gleichlaufenden Straßen stehen bereits unter Wasser und leider ist nicht zu hoffen, daß das Steigen des Wassers aufhören wird. Man wartet denn in Bestürzung! Die Rhone dagegen ist schon 20 Centim. höher, als im Jahre 1840, und wenn, wie in jenem Trauerjahre, die Saone dazutritt, so wird das schreckliche Zeichen, welches an den öffentlichen Gebäuden den damaligen Stand des Wassers angiebt, noch überschritten werden. Auf dem Platz Bellecour fährt man schon in Kähnen, die Straßen Marronniers, St. Joseph, Bourbon, der Platz de la Charité und viele andere Punkte der Stadt sind überschwemmt. Diesen Morgen hat das Wasser die höchstgelegensten Quais erreicht, somit alle Straßen von mittlerem Niveau überfluthet. Und doch ist dies nichts gegen das, was auf dem jenseitigen Ufer vorgeht. Diese Nacht um $1\frac{1}{2}$ Uhr brach der Damm des Grand-Camp beim neuen Fort auf eine Länge von 150 Metres; 1100 Soldaten der Armee von Lyon, welche dort unter Leitung der Ingenieure arbeiteten, um dem befürchteten Unglück vorzubeugen, sind dadurch abgeschnitten. Marschall Castellane und der Präfekt begaben sich, so bald sie von diesem Vorfall Kunde erhielten, auf den Platz, wo Ersterer in aller Eile sämmtliche Fahrzeuge des Geniekorps zur Rettung dieser 1100 Mann abschickte. In diesem Augenblick ist man noch damit beschäftigt und hofft, damit bis 9 Uhr fertig zu werden. Man hofft Alle zu retten und dadurch das diesen Morgen umlaufende Gerücht, 300 Mann seien umgekommen, völlig widerlegen zu können. Das Fort de la Vitriolerie mußte geräumt werden, wobei zwei Soldaten ertrunken sein sollen. Trauer-Nachrichten und herzzerreißende Details treffen von allen Seiten ein. Die Nachrichten von der obern Rhone lauten äußerst betrübend; sogar der genfer See soll ausgetreten sein. .... 31. 4 Uhr. Der Stand der Sache ist leider nicht besser als diesen Morgen. Die Rhone steigt noch immer, und die Ueberschwemmung aller Theile der Stadt, der Vorstädte und der Umgebung dehnt sich immer mehr aus. Auch von Erdstürzen wird von allen Seiten berichtet, und wir müssen darauf verzichten, die jeden Augenblick mit schrecklicher Monotonie sich erneuernden Unglücksfälle zu erzählen. Militär, Beamte, Geistlichkeit und alle Klassen der Bevölkerung arbeiten mit gleichem Eifer, dem Unglücke zu steuern und dem Verluste von Menschenleben vorzubeugen. Man fürchtet, daß der Maire von Villeurbanne und der Polizei-Commissar Villars, welche seit heute Morgen verschwunden sind, ein Opfer der Fluthen wurden. (Zu diesem Bericht des „Salut Public de Lyon“ bemerken wir noch, daß es in Paris wie in Lyon 30 Stunden ununterbrochen geregnet hat.)

Großbritannien.

London, 31. Mai. Die große Thatsache der Verlobung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der königlichen Prinzeß von England wirkt bereits auf die Anschauungen ein. Am ersten Tage des Epsom-Rennens, am sogenannten Derby-Tage, war der Prinz bekanntlich unter den Zuschauern und hat den Engländern sehr gefallen, wie man aus den Beschreibungen seiner Persönlichkeit und seiner Haltung in den Blättern ersieht. So findet sich im „Morning Chronicle“ unter der Ueberschrift, „Englands future son in law“ (Englands künftiger Schwiegersohn) folgende naive Notiz: „Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist von kräftiger und imponirender Gestalt. Sein Aeußeres ist von einer natürlichen Schönheit, obgleich sein Antlitz durch Uebungen im Freien leicht gebräunt ist. Er hat blondes, sehr kurz geschnittenes Haar. . . . Ein Herrscherzug (air of command) scheint ihm angeboren.

„Am Derby-Tage erschien er, einem jungen Engländer ganz ähnlich, ein Kompliment für das Volk seiner Braut. Es liegt in einem englischen Hute eine Eigenthümlichkeit, welcher seine Abstammung weit und breit verkündet, und ein unverkennbares Exemplar dieser Art war von dem Prinzen gewählt; dazu kam eine blau karrirte Kravatte, wie sie unsere Landlords zu tragen pflegen. Der Prinz war für alle Begrüßungen sehr aufmerksam und dankbar. Der Engländer ist freilich sonst nicht gewohnt, selbst vor gekrönten Häuptern, den Hut abzuziehen. Sehr viel Beachtung und Bewunderung fand die Haltung des Prinzen den Damen gegenüber, der Lady Chesterfield und Lady Wilton, welche neben ihm in einer benachbarten Loge saßen.“

Das sind kleine Schwätzereien, aber sie werden uns dadurch interessant, daß sie das Interesse beweisen, welches für den Prinzen hier bereits vorhanden ist.

London, 31. Mai. [Wie man Carriere macht.] Die „Gazette“ bringt uns den Namen eines der merkwürdigsten Männer des neueren Englands in's Gedächtniß; sie meldet, daß Thomas Chisholm Anstey die Ernennung als Mitglied des gesetzgebenden Rathes der Kolonie Honkong erhalten habe. Anstey ist in Neuholland geboren, sein Vater schickte ihn nach England, um ihn zum Advokaten ausbilden zu lassen. Der junge Mensch zeigte einen verschlossenen Charakter, einen mürrischen Ehrgeiz, der, während er seine eigenen Motive zu verbergen suchte, sich von Früh an darin übte, den geheimen Beweggründen anderer nachzuforschen. Er hatte einen jesuitischen Zug in sich. In England wenig Freunde findend, ging er nach dem Continent, wo er zum Katholizismus übertrat und in den Jesuitenorden aufgenommen wurde. Anfang der vierziger Jahre kehrte er nach London zurück; er ward Mitglied der Colonialgesellschaft, welche sich damals gebildet hatte, um die Verwaltung und Uebelstände der Kolonien Großbritannniens zu prüfen. Die Gesellschaft beschäftigte sich gerade mit Indien und dem Afghanenkriege. Anstey setzte in Gemeinschaft mit Mr. Layard, dem Vater des Ninive-Layard, einen Bericht auf, welcher jenen Krieg als ein Erzeugniß des Verrathes Lord Palmerston's darstellte und den Minister beschuldigte, daß er sich zum Werkzeuge hergegeben habe, um den Einfluß Rußlands in Mittelasien zu stärken. Um seine Anklagen wider Lord Palmerston zu feierlicher Entscheidung zu bringen, ließ Anstey sich durch einen Wahlflecken Irlands in das Parlament schicken. Im Februar 1848 setzte er das Unterhaus durch jene Rede in Erstaunen, welche, indem sie die Politik Palmerston's seit dem Jahre 1830 zergliederte, mit dem Antrage schloß, den edlen Lord als Hochverräther vor Gericht zu ziehen. Aber der Aerger des Parlaments war eben so groß wie das Erstaunen. Der Antrag fiel zu Boden, Anstey kämpfte noch ein Jahr lang; Ende 1849 sah man ihn Arm in Arm mit Lord Palmerston durch die Gänge des Parlamentsgebäudes schreiten. Bei der Debatte über den Pacifico-Streit im Jahre 1850 sprach und stimmte Anstey für das Ministerium, kurz darauf legte er seine Stelle als Abgeordneter nieder und erhielt ein Amt mit dem Gehalte von sechshundert Pfund Sterling. Im Sommer des vorigen Jahres las man plötzlich in den Blättern allerhand verfängliche Anspielungen, daß Anstey keineswegs seine früheren Meinungen geändert habe, daß der Verlauf des russischen Krieges ihn in seinem Verdachte gegen Lord Palmerston bestärke, und daß er nächstens mit einer Schrift gegen diesen Staatsmann hervortreten werde. Es vergingen wenige Wochen und die Drohung hatte das gewünschte Resultat: der lästige Mann wurde zum Generalanwalt Ihrer Majestät in Hongkong ernannt und sein Gehalt verdoppelte sich; der heutigen Notiz der „Gazette“ können wir entnehmen, wie sehr das Vertrauen der Regierung zu ihm gestiegen ist. Hinzufügen müssen wir, daß Anstey's Carriere bei Engländern weder Anstoß noch Aufsehen erregt. Anstey steht nicht allein; wie froh würden viele sein, wenn es ihnen gelänge, den Lord Palmerston zu überzeugen, daß sie mehr sähen als andere Leute. Die Lowe's und Layards sind nur Abbilder Anstey's. Die Peeliten stehen nicht eine Stufe höher. Nachdem sie dem Premierminister ein Jahr lang gegrollt und den Finger drohend gegen ihn emporgehoben, werden sie nicht mehr lange zögern in die Hand einzuschlagen, die er ihnen entgegen streckt. Sie beobachteten eine feindliche Haltung, weil sie immer noch hofften, daß Palmerston fallen werde; jetzt, wo sie sehen, daß diese Hoffnung vergebens sei, werden sie gern kapituliren und ihren Durst nach der Gewalt durch die Unterwerfung unter Lord Palmerston befriedigen. Der Gedanke an eine Verbindung der Peeliten mit den Tories ist ein für allemal aufgegeben; der Protest wider die Deklaration des Seerechtes hat die Aussichten der Tories endgiltig vernichtet. Was soll man mit Männern anfangen, die darauf versessen sind, das alte Recht Großbritanniens gegen die Dekrete der Diplomaten, gegen die Gefälligkeit des Lord Clarendon, und vor allem gegen den „humanen Geist der neueren Zeit“ zu vertheidigen. Lord Derby und seine Schaar sind von nun an unpraktische Schwärmer. Der Weise dreht ihnen den Rücken und schließt mit Palmerston Frieden. (Magd. Z.)

In der Oberhaus-Sitzung vom 30. Mai beantragt der Lord-Kanzler die zweite Lesung der Bill, welche sich auf die Reform des Oberhauses als Gerichtshofes letzter Instanz bezieht (Peers' Appellate Jurisdiction Bill), und setzt die Gründe auseinander, welche diesen Gesetzentwurf veranlaßt haben. Der nach den langen Erörterungen über die Ernennung des Baron Parke zum Peer auf Lebenszeit niedergesetzte Untersuchungs-Ausschuß habe es in seinem Berichte als nicht wünschenswerth dargestellt, daß die Gerichtsbarkeit des Oberhauses einem anderen Tribunal übertragen werde, zugleich jedoch eingeräumt, daß die Art, wie das Haus seine richterlichen Geschäfte erledige, einer Verbesserung bedürftig sei. In Wirklichkeit bestehe der Appellationshof der Peers nur aus den rechtskundigen Lords, und da man dieselben nicht zwingen könne, den Sitzungen beizuwohnen, so komme es häufig vor, daß bei Entscheidung eines wichtigen Rechtsfalles nur 3 oder 2 Peers zu Gerichte sitzen, ja, manchmal nur ein einziger, nämlich der Lord-Kanzler. Dies sei als ein Uebelstand empfunden worden, und um demselben abzuhelfen, schlage die Bill vor, daß die Krone 2 Richter, die 5 Jahre auf der Richterbank gesessen, als Peers auf Lebenszeit ins Haus der Lords berufe, um den Lord-Kanzler bei Abhaltung von Prozessen letzter Instanz zu unterstützen. Diese Peers auf Lebenszeit sollen Deputy-Speakers heißen, und ihr Gehalt soll dem der Richter in den Gerichtshöfen des gemeinen Rechtes gleichkommen. Die Bill bestimme ferner, daß auch während der Prorogation des Oberhauses Gerichts-Sitzungen letzter Instanz gehalten werden können. Der Bericht des Untersuchungs-Ausschusses thue auch noch anderer Uebelstände Erwähnung, die jedoch in der Bill nicht berücksichtigt worden seien, da sich ihnen auf anderem und kürzerem Wege abhelfen lasse. Earl Grey hat im Allgemeinen gegen die Ernennung der Deputy-Speakers nichts einzuwenden, meint aber, es würde besser sein, ehemaligen Kanzlern als Richtern eines anderen Gerichtshofes, diese Würde zu verleihen. Der Bericht des Ausschusses spreche es zwar nicht geradezu aus, daß

dies wünschenswerth sei, theile aber nichts desto weniger, wie er wisse, seine (Grey's) Ansicht. Zu bedauern sei ferner, daß die Regierung den Rath des Ausschusses, das Gehalt der neuen Richter auf 6000 Pfd. St. festzusetzen nicht befolgt habe. Die Pension eines Ex-Kanzlers so weit zu erhöhen, daß sie jene Summe erreichte, würde wohlfeiler gewesen sein, als eine ganz neue Stelle mit einem Gehalt von 5000 Pfd. St. zu stiften. Mit der Art, wie die Bill die Frage der Verleihung von Peerswürden auf Lebenszeit behandle, vermöge er sich nicht einverstanden zu erklären. Die Frage, in wie fern es zweckmäßig sei, in legaler Weise neue Peerswürden zu schaffen, könne bei anderer Gelegenheit wieder auftauchen, und es würde daher gut sein, ins Klare darüber zu kommen, wie es damit zu halten sei. Früher habe die Krone diejenigen, welche sie wegen öffentlicher Dienste zu hohen Würden erhob, durch Verleihung einträglicher Sinecuren zu vermögenden Männern machen können. Das gehe jetzt nicht mehr an; deshalb werde jetzt, wenn ein ausgezeichneter Heerführer oder Admiral als Lohn für seine Dienste die Peerswürde erhalte, das Parlament aufgefordert, eine Pension zu votiren, welche gewöhnlich auf die Dauer von drei Leben bewilligt werde, so daß demnach eine erbliche Würde in Verbindung mit einer nur vorübergehenden Geldbewilligung verliehen werde. Es sei das ein Uebelstand, indem sich voraussetzen lasse, daß mancher Mann von hervorragendem Talente aus Vermögens-Rücksichten die ihm angebotene Peerswürde ausschlagen werde. Dadurch könne ein Minister häufig in Verlegenheit gerathen, indem er sich in Bezug auf die Wahl der Männer, aus denen er sein Kabinet bilde, auf einen beschränkten Kreis angewiesen sehe. Lord **Campbell** giebt der Bill seine vollkommene Zustimmung und findet, daß sie gerade weit genug gehe. Statt die Macht der Krone zu beschränken, dehne sie dieselbe vielmehr aus. Das Haus, das geeignete Tribunal für derartige Falle, habe entschieden, daß die Krone nicht befugt sei, Peerswürden auf Lebenszeit mit dem Rechte auf Sitz und Stimme im Oberhause zu verleihen. Die Bill nun verleihe ihr unter angemessenen Beschränkungen diese Befugniß zu einem bestimmten Zwecke und verhindere die Krone durchaus nicht, an der Ausübung irgend einer Prärogative, die sie wirklich besitze. Earl **Fitzwilliam** spricht sein Erstaunen darüber aus, daß Lord Campbell eine nach einer einzigen Debatte angenommene Resolution des Hauses als Landesgesetz betrachte. Im Jahre 1758 habe das Unterhaus die Wahl des Mr. Wilkes für Middlesex zu wiederholtenmalen für gesetzwidrig erklärt; dieser Erklärung sei aber ganz mit Recht keine Folge gegeben worden. Er würde nie erwartet haben, von Lord Campbell die Aeußerung zu hören, daß das Oberhaus die königl. Prärogativen ausdehnen könne. Lord **Campbell** entgegnet, es sei ihm bei den vorhin von ihm gethanenen Aeußerungen gar nicht eingefallen, sich blos auf eine Resolution des Hauses zu stützen. Von allen Autoritäten seien vielmehr die Peers als die alleinigen Richter über das Recht, im Oberhause zu sitzen, betrachtet worden. Lord **Denman** hält die Bill für ganz überflüssig. Er meint, wenn die nicht rechtskundigen Peers sich etwas mehr Mühe gäben und sich mehr um rechtliche Fragen kümmerten, so könnten sie ein Gericht letzter Instanz bilden, wie die Welt nie ein gleich treffliches gesehen hätte. Die Bill wird hierauf zum zweitenmal verlesen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 23. Mai. Gestern als am Tage der Gottesiracht hofften wir vergebens, daß die bis jetzt in dem fränkischen Pera stattgehabten bescheidenen, kurzen Prozessionen durch ein paar Gäßchen, welche nur erlauben, daß zwei Mann nebeneinander gehen, in die breitern Gassen bis zum kleinen Campo erweitert werden würden; alles, was man gethan, war, daß das Musikchor eines hier lagernden französischen Regiments die Festlichkeit durch schöne Musikstücke hob. Daneben haben wir verschiedene Charakter-Vorstellungen, z. B. sechs Engel mit Flügeln, einen Johannes mit Schafspelz ꝛc. Doch man hat sie dieses Jahr besser beaufsichtigt, und das Nachspiel, wo die Engel in Streit geriethen und einander prügelten, wurde diesmal nicht geboten. — Die aus der Krim hier anlangenden Truppen lassen Vieles zu wünschen übrig. Wir sahen an der Galatabrücke 2 Schiffe landen mit türkischer Infanterie und Kavallerie, beide hinsichtlich ihrer Kleidungsstücke in sehr erbärmlichem Zustande; aber noch elender sahen die Pferde aus, und dies gilt selbst von französischen Pferden. Die einer französischen Batterie waren theilweise so mager, daß man die Finger zwischen ihre Rippen legen konnte und buchstäblich ein Pferd das andere zog. In Eupatoria liegen noch 6 Bataillone türkischer Infanterie und ein Bataillon französischer Truppen, welche nicht eher abgehen, als bis alle Tartaren herübergebracht sind, was so ziemlich schon ausgeführt sein soll. Der Gesundheitszustand soll übrigens, nach den Aussagen der angelangten Offiziere, in Eupatoria der Art sein, daß nichts zu wünschen übrig bleibe. Schlechter ergeht es, nach den letzten Nachrichten aus Sebastopol, den langsam abziehenden Engländern, unter welchen sich namentlich ein Fieber eingeschlichen, das einige Aehnlichkeit mit dem gelben Fieber hat. — Die Türken zeigen sich sehr zähe bei der Anwendung des Gesetzes über den freien Grund-Besitz. Bis jetzt ist es noch nicht erlaubt worden, daß bei vorkommenden Fällen das Gesetz angewandt werde, und die Regierung hat die geschehenen Käufe und Verkäufe nicht gutgeheißen. Anderntheils treibt man aber die Sache zur Entscheidung; denn hinter den Abgewiesenen stehen deren Protektoren, die fremden Gesandten, welche auf Erfüllung drängen. (K. Z.)

P. C. Dem Vernehmen nach ist die Stadt **Galacz** zum Sitz der europäischen Kommission ausersehen worden, welche nach § 16 des Friedensvertrages vom 30. März 1856 zusammentreten soll, um die Dispositionen zur Verwirklichung der freien Dcnauschifffahrt zu regeln. — Man schreibt uns aus **Schumla** unter dem 19. Mai: „Die Straßen im Innern unserer Provinz wurden in letzterer Zeit durch Räuber und Plünderer unsicher gemacht, ohne daß es den Behörden gelang, denselben auf die Spur zu kommen. Diese Räuber waren hauptsächlich Deserteure der englisch-türkischen und auch türkischen Truppen, und hatten sich namentlich die nach Djumma führenden Straßen, die jetzt in Folge des dort abgehaltenen großen Marktes sehr besucht sind, zum Schauplatz ihrer Thaten auserkoren. Die dringenden Vorstellungen des königlich preußischen Konsuls, Dr. **Kalisch** in Rustschuk, gleich nach den erst gemeldeten Raubanfällen, haben wesentlich dazu beigetragen, die türkischen Behörden zu energischen Maßregeln anzuspornen. Es wurden auf den bedrohten Straßen 4 Schwadronen leichter Kavallerie in Patrouillen vertheilt, welchen es bald gelang, diese Straßen von dem plündernden Gesindel zu reinigen. Wir haben die Freude, zu melden, daß nach diesen Maßregeln kein Fall von Plünderung vorgekommen ist. — In der letzten Woche erhielten die hier stationirten Offiziere des englisch-türkischen Kontingents, von denen ein großer Theil die Frauen mit sich führt, den Befehl, sämmtliche Damen abreisen zu lassen, da ihre Regimenter in kürzester Zeit nach Asien marschiren sollen. — Gestern passirten hier 3 spanische Offiziere, die sich während des Feldzuges im Auftrage ihrer Regierung in der Krim befanden. Sie gehen nach ihrer Heimat zurück." — Man schreibt uns aus **Giurgewo** unterm 20. Mai: „Gestern traf auf dem Dampfer **Iskender Pascha**, der zum Kommandeur sämmtlicher osmanischer Kavallerie in Rumelien und sämmtlicher Baschi-Bozuks ernannt ist, hier ein. Er begiebt sich auf seinen Posten nach Bosnien. Iskender Pascha hat, obgleich sein Körper mit 20 Wunden bedeckt ist, die eine Lähmung des rechten Armes und der linken Seite zur Folge hatten, nichts von seinem heiteren Temperament verloren."

[Zur Grenzregulirung.] Die mit der Regulirung der bessarabischen Grenze beauftragte Kommission hat der „F. P.-Z." zufolge am 19. in Galatsch die erste Sitzung gehalten, in welcher sie sich mit der Verification der Vollmachten beschäftigte. Anwesend waren für Oesterreich der Oberst Kalik, welcher bereits seit dem 5. Mai in Galatsch ist, wo er die nöthigen Vorstudien für die Arbeit der Kommission macht, für England der Oberst Stanton, für Frankreich der Oberst Besson, für Rußland General Fonton, der Baron Stackelberg, Oberst des Generalstabs, und der russische Konsul Cola, welcher beim Einmarsch der Oesterreicher in die Provinzen seinen Consulatsposten in Galatsch verlassen und sich nach Rußland zurückgezogen hatte; für die Türkei Derwisch Pascha und Muchlis Pascha (Gregor Sturdza, zweiter Sohn des Exfürsten Michel Sturdza). Nach einigen vorbereitenden Sitzungen wird sich die Kommission sogleich an Ort und Stelle begeben, und die Tracirung der neuen Grenze vom Sazikſee an beginnen.

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau**, 4. Juni. [Von der Universität.] Dieser Tage ist das 54. Verzeichniß des Personalbestandes der hiesigen kgl. Universität erschienen und wird beim Herrn Oberpedell Heinrich ausgegeben. Es haben sich nach diesem Verzeichniß im Personalbestande der Behörden, Lehrer und Beamten folgende Veränderungen seit vorigem Semester zugetragen. Durch den Tod der Professoren **Ambrosch** und **Schneider** sind zwei Lehrstühle, der Philologie und das Direktorat des Museums für Kunst und Alterthum, erledigt. Die interimistische Leitung der chirurgischen stabilen Klinik hat Herr Prof. Dr. **Middeldorpf** übernommen. Nach der summarischen Uebersicht der immatrikulirten Studirenden von Michaelis bis Ostern 854, davon gingen ab 152; es blieben somit 702. Dazu kamen in diesem Semester 108. Die Gesammtzahl der immatrikulirten Studirenden beträgt daher jetzt 810, und zwar in der evangelisch-theologischen Fakultät 66, in der katholisch-theologischen 212, darunter 2 Ausländer; in der juristischen 240, darunter 6 Ausländer; in der medizinischen 142, darunter 9 Ausländer, in der philosophischen 150, darunter 24 Ausländer. Außerdem zählt die Universität 54 Pharmazeuten, Oekonomen, Bergbaubeflissene ꝛc. als nicht immatrikulirte Zuhörer, so daß im Ganzen 864 an den Vorlesungen Theil nehmen.

Zu der **350jährigen Jubelfeier** unserer Hochschule werden angemessene Festlichkeiten vorbereitet. Wie wir hören, dürfte der bezügliche Universitätsaktus mit der Gedächtnißfeier an des hochseligen Königs Majestät und der Preisvertheilung am 3. Aug. verbunden werden.

§ **Breslau**, 4. Juni. [Zur Tageschronik.] Unter der Reihe von Festlichkeiten, welche die gegenwärtige Saison den Breslauern und den Wollmarktsgästen bietet, wird das für **Freitag** Abend im Kutzner'schen Lokale vorbereitete **Instrumental- und Vokal-Konzert des akademischen Musik-Vereins** sich besonders auszeichnen. Der Garten wird an diesem Abend festlich dekorirt und brillant erleuchtet sein; auch wird für das zahlreiche Sängerpersonal eine neue Tribüne errichtet, welche in den Farben des Vereins und einer glänzenden Beleuchtung in Form eines Tempels prangen wird. Das Programm verspricht einen wahrhaft genußreichen Abend. Nach der Ouverture folgen ernste und humoristische Lieder in bunter Abwechselung, darauf das berühmte Nachtstück: Tschirch's Preis-Komposition „die Nacht auf dem Meere," mit bengalischen Flammen bei den entsprechenden Theilen. Wir erwähnen nur die hervorragendsten Nummern des musikalischen Melodramas, wie den „Hymnus an die Nacht," Lied des Steuermanns und des Kapitäns und den wirklich grandiosen Schluß-Chor. Zur Erheiterung des Publikums wird das humoristische Quodlibet: „Der Raub der Sabinerinnen," von **Simon** und **Eimann**, sicherlich beitragen. Die mitwirkenden Kräfte, zu denen auch die Braun'sche Kapelle „Philharmonie" gehört, verbürgen übrigens eine treffliche Aufführung, welche die lebhafteste Betheiligung verdient. — Die Studirenden beabsichtigen, das 350jährige Jubelfest der Universität ebenfalls durch eine große gemeinschaftliche Feier zu begehen. Am 21. Juni soll deshalb, mit Beistimmung der akademischen Behörden, ein **allgemeiner Studenten-Kommers** stattfinden, um gleichzeitig dem Bedürfniß nach innigerem Anschlusse der Kommilitonen untereinander und der einzelnen Verbindungen an die gesammte Studentenschaft entgegenzukommen. Eine Vorversammlung hat bereits für jede der fünf Fakultäten zwei Vertrauensmänner gewählt, welche nunmehr zu einer allgemeinen Studentenversammlung auf Freitag Nachmittag einladen. Es wäre gewiß höchst erfreulich, wenn bei diesem außerordentlichen Anlasse die längst erstrebte Einheit der Studentenschaft zur Wahrheit würde.

Nach der gestrigen Provinzial-Thierschau hat „Fortuna" ihre bekannte Laune bei Vertheilung der Gaben spielen lassen. So hat ein **Näther-Mädchen das zweitbeste Pferd** gewonnen, an dessen Gewinn noch zwei andere Mädchen theilhaben sollen. Einer Dame fiel ein prächtiger Reitsattel und einem 5jährigen Mädchen ebenfalls ein stattliches Roß zu. Sehr viele Gewinne an Thieren, landwirthschaftlichen und anderen Gegenständen sind noch nicht abgeholt. Während auf der einen Seite die eifrigste Nachfrage, scheint man sich auf der anderen um das Ergebniß der Verloosung weniger zu kümmern. Dasselbe wird übrigens erst in der morgigen Nr. dieser Zeitung bekannt gemacht, weil die Regulirung der Gewinn-Nummern den gestrigen Abend und heute den ganzen Vormittag beanspruchten. — Das in Nr. 255 der „Bresl. Z." erwähnte Verkaufs-Rennen wurde nachträglich durch nochmaliges Durchlaufen der Bahn zu Gunsten der „Bayadere", br. Stute des Baron v. Garnier, entschieden.

* **Breslau**, 4. Juni. Wie verlautet, ist das Ergebniß der im verflossenen Jahre stattgehabten Visitation der Apotheken und Material-Waaren-Handlungen im breslauer Regierungs-Departement auch höhern Orts im Allgemeinen als günstig anerkannt worden. Die aufgenommenen Verhandlungen haben ergeben, daß der Zustand der Apotheken mit nur einzelnen Ausnahmen nicht nur zufriedenstellend gewesen, sondern sich auch mehrfach in einem löblichen Fortschritt befindet. Das betreffende königliche Ministerium hat sich hierüber und daß die Revisionen durchweg mit Sorgfalt und Umsicht geleitet worden, anerkennend geäußert.

Breslau, 2. Juni. Endlich naht sich nun auch die Planirung des Magdalenrn-Kirchhofes ihrem Ende; die über denselben gelegten Steinplatten fördern die Bequemlichkeit der Passage in jeder Weise. Auf der Südseite der Kirche befinden sich vier halb abgestorbene Kastanienbäume, welche gerade keinen günstigen Prospekt gewähren und den Wunsch wach rufen, dieselbe, so wie auf dem Domplatz geschehen, durch neue Anpflanzungen ergänzt, resp. vermehrt zu sehen. — So wie nun für das Aeußere dieses wahrhaft schönen Gottestempels alles nur Mögliche gethan wird, so geschieht es auch mit den inneren Räumen. Mit dem bedeutenden Kostenaufwande von circa 5000 Thl. wird die schöne Orgel durch unsern talentvollen Orgelbauer **Müller** sen. durchweg renovirt und erfährt eine theilweise gänzliche Veränderung und Vermehrung der Register. In Folge dessen mußte seit zwei Sonntagen der Gottesdienst ohne Orgelbegleitung stattfinden, die täglichen Gebete aber gänzlich wegfallen. — Eine solche Unterbrechung aber ist in vieler Beziehung sehr zu beklagen und hat in vielen Gemeindegliedern den Wunsch rege gemacht, daß wie bei den andern Hauptpfarrkirchen, eine kleine Orgel aufgestellt werde. Der Erfüllung eines solchen Wunsches dürfte wohl kein erhebliches Hinderniß entgegen treten, indem, wenn wir recht berichtet sind, zu diesem Zwecke ein besonderer Fonds legirt ist. Für die so schöne große Orgel wäre es in jeder Weise von großem Vortheil, und würde mit der dadurch zu bewirkenden Schonung, eine so kostspielige Renovirung, wie sie eben stattfindet, sich nicht sobald wiederholen. — — r.

† **Hainau**, 3. Juni. [Unglücksfälle. — Dieberei.] Am 26. v. M. brannte zu Kraibau ein Bauergut nieder. Das schnelle Umsichgreifen des Feuers ließ die Hilfe der Nachbar-Gemeinden kaum aufkommen, so daß nur der Viehbestand gesichert werden konnte, während Wagen, Acker- und Wirthschaftsgeräthe verbrannten. Das Feuer ist durch böswillige Brandstiftung entstanden. Einige Tage später entzündete in demselben Orte ein Blitzstrahl die massive Scheune des Scholzschen Bauergutes, und nur die muthige Besonnenheit des Besitzers verhinderte größeres Unglück. Der zündende Strahl hatte den Giebel des Gebäudes zerstört, das Mauerwerk zertrümmert, Sparren und Stroh in Brand gesteckt. Dem Eigenthümer, welcher auf Stangen, die zufällig an der Scheuer aufgestellt waren, dieselbe erstieg, gelang es, das Feuer zu löschen, trug dabei aber an Händen und dem Körper nicht unerhebliche Brandwunden davon. Erwähntes Gewitter, das hier Nachts von 11 bis 12 Uhr sich entlud, war ein überaus schweres, und ist namentlich nach Bunzlau hin während 5 bis 6 Stunden mit noch erhöheter Heftigkeit aufgetreten. Blitz folgte auf Blitz, und der kaum unterbrochene Donner übertönte die wolkenbruchartigen Regengüsse, so daß unsere Gewässer seit mehreren Tagen mehr denn ufervoll sind. Der windigen Kühle des Sonnabends ist große Hitze gefolgt. — An demselben Tage, Abends gegen 11 Uhr, verunglückte durch Fallen in einen Teich der 70-jährige Stellenbesitzer Willenberg in Bielau. Behufs der Anfertigung eines Grabdenkmals für seine verstorbene Frau und Tochter war derselbe in einem benachbarten Dorfe gewesen und bei seiner Rückkunft nochmals in seinem Wohnorte bei einem Nachbar eingekehrt. Nachdem er diesen gegen 11 Uhr verlassen, ist er bei der tiefen Finsterniß jenes Abends ausgeglitten und in einen der Teiche gefallen, deren mehrere in nächster Nähe seiner Wohnung befindlich sind. Sein Jammern wurde zwar bald vernommen und er noch lebend aufgefunden, doch vermochte sofort angewendete Hilfe und ärztliche Behandlung seinen Tod nicht aufzuhalten, der dadurch noch beschleunigt wurde, daß der Verunglückte mit der Brust auf im Wasser befindliche Pfähle gefallen und schon dadurch erheblich verletzt worden war. — Gleichfalls an gedachtem Tage gelang es 2 anständig gekleideten Frauenzimmern, während sie in einem hiesigen Spezerei- und Schnittwaarenladen einige unbedeutende Einkäufe machten, den Geschäftsinhaber zu bestehlen, der erst, nachdem jene sich entfernt, ein größeres seidenes Tuch vermißte. Da sich sofort ermittelte, daß eine der Diebinnen hier übernachtet und ihre Reise über Liegnitz angetreten habe, so gelang es dem Polizei-Sergeanten Koch, hinter Michelsdorf die Ueberraschten und wegen der ihnen geltenden Zumuthungen sehr Entrüsteten auf einem Gelegenheitsfuhrwerk vorzufinden. Bei der sofortigen Nachsuchung wurden 11 Tücher, darunter 5 seidene, in Beschlag genommen, die der mitanwesende Bestohlene als sein Eigenthum bezeichnete.

ff **Grünberg**, 1. Juni. [Sonderbarkeiten. — Schutz-Versuch gegen die Noth; kein Proletariat mehr.] Eins Ihrer letzte Blätter weist auf einige Sonderbarkeiien in Grünberg hin; es befindet sich hierbei jedoch in einigem Irrthum. Der gerügte „Ball für Schüler" geht sehr unschuldig von einem „Tanzlehrer für seine Schüler" am Schluß des Kursus aus. Ebenso dürfte sich die Sonderbarkeit, daß der Gewerbe-Verein zu Gesangs-Uebungen einladet, lösen, wenn wie in Görlitz, mit dem hiesigen Gewerbe-Verein ein Gesang-Verein für die jüngeren Mitglieder zu dem Zweck verbunden ist, auch in dem Handwerker steigenden Sinn für edle Erholungs- und Unterhaltungsweise zu beleben. Selbstverstanden ist dies kein Haupt-, nur Nebenzweck; er darf jedoch nicht fehlen, um das Eine zu thun, das Andere nicht zu lassen, wie überhaupt der hiesige Verein, laut seinem der Beachtung auch außerhalb Grünbergs nicht unwerthen Statute, sich bemüht, den Leiden und Mängeln des Gewerbestandes möglichst nach allen Seiten Rechnung zu tragen, ein Streben, was vor wenigen Monden in der „Vossischen Zeitung" eine fast glänzende Anerkennung gefunden hat. Dabei hält der Verein jedoch das materielle Wohl des Gewerbestandes im Vordergrunde. So bemüht er sich jetzt, nachdem alle hiesigen Gesellen und Fabrikarbeiter mit verpflichtenden Kranken- und Sterbe-Kassen versehen werden, auch für die selbstständigen Gewerbetreibenden zu freiwilliger Betheiligung eine neue Kranken- und Sterbe-Kasse zu schaffen, in welcher für eine ganze Familie 3 Sgr. wöchentlich beigesteuert und dafür freier Arzt, freie Medizin und nach mindestens dreijähriger Beisteuer eine angemessene Vergütung für Beerdigungskosten gewährt werden soll. Man schaffe solche oder ähnliche Hilfs-Anstalten, wie sie jetzt hier eingeführt werden sollen, durch's ganze Land, und in kaum 10 Jahren hat das, unserer Zeithöhe gleich unwürdige als verderbliche Proletariat aufgehört, ohne daß Staats- oder Kommunal-Kassen auch nur einen Pfifferling beizusteuern brauchen!

⌗ **Erdmannsdorf**, 1. Juni. Die Einführung der neuesten Ausgabe des Jauerschen Gesangbuches in unsrer evangelischen Gemeinde ist für uns ein eben so bedeutsames Ereigniß, wie für die nachbarliche Gemeinde Buchwald, und müssen wir uns wundern, daß seiner bis jetzt keiner öffentlichen Erwähnung noch geschah, während es bei Buchwald gebührend zur öffentlichen Kenntniß gekommen ist. Die Gnade des allerdurchlauchtigsten Patrons hat hier über die Noth hinweggeholfen; durch ein Geschenk Sr. Majestät des Königs sind mehrere hundert Exemplare des in Rede stehenden Gesangbuches in die Hände der Unbemittelten theils ganz unentgeltlich, theils für einen sehr geringen Preis gelangt. Die Wohlhabenderen, insbesondere auch die Tyroler, haben die Anschaffung des neuen Gesangbuches durch ihre Bereitwilligkeit ebenfalls nicht wenig gefördert, so daß die ältere Ausgabe des Jauerschen Gesangbuches, welche, wie sich auch hier herausgestellt hat, wenigstens in unserer und anderen Landgemeinden nicht füglich neben der neuesten im kirchlichen Gebrauche bestehen kann, aus unserem Gotteshause so gut, wie geschwunden ist. Zum erstenmale wurde unter großer Freude des Geistlichen, wie der Gemeinde am vergangenen Pfingstfeste die neueste Ausgabe des Jauerschen Gesangbuches bei uns in kirchlichen Gebrauch genommen. — Wie wir vernehmen, wird auch in **Schmiedeberg** die Einführung dieses kirchlichen Gesangbuches vorbereitet.

Zentnerbrunn, Mai. [Dieser Kurort] spielt unter den mitunter so zahlreich besuchten und so glänzend ausgestatteten der Provinz Schlesien allerdings nur eine untergeordnete, sehr bescheidene Rolle; indeß hat er doch namhafte Erfolge aufzuweisen, und magnetische Kraft genug gewonnen, jährlich eine Anzahl Hilfesuchender an sich zu ziehen. Am südlichen Abhange der majestätischen Eule windet sich das lange, durch seine Webereien und Bleichereien ehemals mehr als jetzt thätige und belebte **Hausdorf** durch enge, üppige Thäler. Das daran stoßende **Kunzendorf**, unweit der von Neurode über Königswalde nach Tannhausen ꝛc. führenden Kunststraße setzet sich in ähnlicher Weise fort. Einem dortigen Guts-Besitzer, seitwärts auf einer Höhe mit einer weiten Umsicht, gehört jetzt die erwähnte, zuerst vom Dr. **Niedenführ** aus Neurode geschaffene und vom Dr. **Rose** in dem nahen Braunau jenseits der böhmischen Grenze jetzt gepflegte **Kaltwasser-Heilanstalt**. Benutzt dafür wird, zum Baden und Trinken ein von Alters her unter dem Namen „Zentnerbrunnen" in der Nähe sprudelnder, überbauter, krystallheller, kalter Quell, ohne mineralische Zusätze. Unter einer künstlichen Grotte reichet er sein erfrischendes, stärkendes Wasser dar. Daneben stehen einige Gläser mit der Bemerkung: „diese Gläser nur für Kurgäste." Darüber lieset man in Goldschrift: „Niedenführ-Quell! 1836." Gegenüber sind ein paar ganz schlichte, ländliche Häuser aufgeführt, um Brunnengäste in Herberge zu nehmen. Luxus jeder Art ist ihnen äußerlich und innerlich fremd. Ein angenehmer Saal, mit 5 bunten Glasfenstern und einem Flügel-Instrumente, als Versammlungs-Platz für die Kur-Gesellschaft macht hiervon die alleinige Ausnahme. Unweit davon ist ein hölzerner, thurmartiger, kleiner Bau für die Douche. Einzelne Kurgäste kehren gern mit wiederkehrendem Sommer zu dieser Idylle zurück, weil sie Wunder an ihnen gethan, und einige Wochen sie, weit geschieden vom Gewirre und Geklirre der großen Welt, behaglich umfangen hat; besonders da seit ein paar Jahren durch einige Pflanzungen, willkommene Ruheplätzchen und wohl angelegte, weit umherführende, durch das hügelige Gebüsch gebahnte Schlangenwege an und über dem nahen Bergrücken, Sommerhäuschen, Kegelbahn, für Verschönerung ihres Aufenthalts gesorgt ist. Manches dahin Gehörige scheinen einzelne Kurgäste nach ihrem Geschmack und Behagen sich selber besorgt zu haben, so z. B. einen allerliebsten Ruhesitz mit der Ueberschrift, Gold in Marmor: „Wilhelminens Ruh;" desgl. einen ähnlichen mit der Ueberschrift: „Steinäckers Ruh. — Von den Feldern nahm er Steine — aus dem Walde nahm er Moos — baute für die kranken Beine — sich hier diesen Ruheschooß. 1854." Kleine Ausflüge nach dem nahen Neurode oder Königswalde; nach dem schönen Eckersdorf, dem Schlosse des Grafen Anton Magnis; nach dem Brauer von Volpersdorf und der darüber sich erhebenden Eisenkoppe; oder nach dem Köpprich, einem versteckten Thalgrunde, wo jetzt ein industrielles, großartiges Leben sich zu regen beginnt, und von wo ebenfalls die Eisenkoppe zu lohnendem Besteigen einladet, bringen würzend einige Abwechselung in die Einförmigkeit des hiesigen Brunnen-Aufenthalts. Zudem empfiehlt dieser sich, im Gegensatze zu den Bädern berühmten Namens, durch Billigkeit der Herberge und Kost.

E. a. w. P.

⊙⊙ **Neisse**, 2. Juni. [Neisse-Durchstich. — Prämiirung. — Kreis-Physikat.] Zu den in der Umgegend von Neisse im bevorstehenden Sommer zu bewirkenden größeren Erdarbeiten gehören die Durchstiche an dem Neisseflusse, welche bei Woitz, eine Meile oberhalb der Stadt, zur Ausführung gebracht werden sollen und mit denen am heutigen Tage schon vorgeschritten wird. Gegenwärtig fehlt es für diese Arbeit noch an der erforderlichen Anzahl von Leuten, die durch den Herrn Gutsbesitzer **Bidault** in Klein-Briesen sofort Anstellung finden können, sofern bei der Anmeldung ihre Legitimations-Papiere in Ordnung befunden werden. — Für lange ununterbrochene treue Dienst-

leistungen sind vom landwirthschaftlichen Vereine der Wiesenwärter J. Pradel, der Schaffner J. Brückner, der Dienstknecht Reim und der Schaffner Erle mit Prämien bedacht worden. — Die einstweilige Verwaltung der Physikats-Geschäfte im Kreise Neisse ist nach Ableben des Hrn. Dr. Begasse nunmehr dem Hrn. Dr. med. Kasper amtlich übertragen worden.

△ **Ratibor**, 3. Juni. [Bauten. — Zuchthaus. — Wollmarkt.] Trotz des großen Mangels, der hier an anständigen größeren Wohnungen herrscht, und trotz der hohen Miethen, die für solche gezahlt werden, ist die Baulust in diesem Jahre keine besondere. Von größeren Häusern wird nur ein einziges in der Nähe des Bahnhofes gebaut. Desto mehr geschieht aber für Renovirung; viele Gebäude sind bereits in ein neues Gewand gekleidet, an vielen wird gearbeitet, an der Pfarrkirche sind sämmtliche Häuser abgeputzt, wodurch die Straße ein ungemein freundliches Ansehen erhalten hat. Das an der Oder gelegene Spital für alte Frauen „Ad sanctum Petrum", welches der Herzog von Ratibor zu erhalten verpflichtet, ist bereits sehr baufällig und die Straße sehr entstellend, wird auch noch in diesem Jahre wohl zum Abbruch kommen, da bereits an einem neuen Spitale an einem zu diesem Zweck geeigneteren Platze gearbeitet wird. — Eine seltene Ehrlichkeit kann ich Ihnen von einem der hiesigen Zuchthäusler mittheilen. Ein Mann, wegen Diebstahl und Raub zu einer längeren Zuchthausstrafe verurtheilt, versieht in der Anstalt die Stelle des Kutschers. Am letzten Sonntage machte Herr Direktor v. Drigalski in Begleitung eines hiesigen Rechts-Anwalts eine kleine Spazierfahrt. Als die Herren zurückkehrten, war es bereits dunkel; der letztgenannte Herr gab dem Kutscher ein Trinkgeld, seiner Meinung nach ein Viergroschenstück. Bei Lichte besehen, fand jedoch der Kutscher, daß ihm ein Friedrichsd'or gereicht sei. Da ihm dies doch zu viel war und er eine Verwechselung vermuthete, so machte er sofort dem Direktor Anzeige und händigte ihm das Goldstück ein. Manchmal wird Herrn von Drigalski der Vorwurf gemacht, daß er in die Gefangenen zu großes Vertrauen setze; obige Thatsache ist aber ein Beleg für die Richtigkeit und Vorzüglichkeit des von Herrn v. Drigalski beobachteten Systems.

† **Jauer**, 3. Juni. Ein in den Annalen der hiesigen Schulen noch nicht eingezeichnetes Fest, das fünfzigjährige Amtsjubiläum eines Lehrers wurde am gestrigen Tage festlich begangen, nämlich die Amtsjubelfeier des Töchterlehrers Langner. Am Abende vorher leitete ein Kollege von ihm, als Vorsteher der Liedertafel, das Fest auf würdige Weise durch einen entsprechenden Männergesang ein. Am Festmorgen in der zehnten Stunde wurde der Jubilar in seinem mit Guirlanden und Kränzen schön gezierten Schulzimmer, wo die Schülerinnen sich versammelt hatten, durch herzliche Ansprachen und Beglückwünschungen von Seiten des Revisors, des Magistrats, der Stadtverordneten, des Kirchen-Kollegiums und seiner Kollegen aus der Stadt und aus dem Kreise, unter denen auch viele der katholischen anwesend waren, begrüßt. Der Landrath des Kreises, Herr v. Skal und der Kreis-Superintendent, Herr Schumann, von Poischwitz, ehrten den Jubilar durch ihre persönliche Gegenwart und letzterer segnete denselben nach einer höchst ansprechenden Anrede unter Assistenz der anwesenden anderen Herren Geistlichen nochmals ein. Zwei sehr gelungen ausgeführte Männergesänge unter der Leitung des hiesigen Herrn Cantor Fischer bildeten Anfang und Schluß der erhebenden Feierlichkeit. Der Herr Bürgermeister Buchwaldt überreichte dem Jubilar Namens der Stadt in Anerkennung seiner Verdienste, den Ehrenbürgerbrief. Von seinen Kollegen wurde er mit einem geschmackvollen Armstuhl, von einem Theile seiner gewesenen Schülerinnen, mit einem werthvollen Pelzüberzieher und von seinen jetzigen mit einer silbernen Tabaksdose und einem schönen Schlafrocke beschenkt, anderer Beweise von Liebe und Dankbarkeit nicht zu gedenken. Am Nachmittage des Tages vereinigte ein frugales Mittagbrot im „Deutschen Hause" fast sämmtliche Festgenossen des Vormittags. Der Toast, auf Seine Majestät, unsern theuern König, ausgebracht von dem Herrn Landrath, der ihm nächstfolgende auf den Jubilar von dem Herrn Kreis-Superintendenten, und viele andere diesen sich anreihende Trinksprüche waren ganz geeignet, die Festversammlung in eine eben so ernst-feierliche, als gemüthlich-heitere Stimmung zu versetzen. Mit dem Wunsche, daß dem noch rüstigen Jubelgreise ein stiller friedlicher Lebensabend beschieden sein möge, trennten sich die Tischgenossen erst gegen Abend, befriedigt von den Erlebnissen des schönen Festtages.

Auras, 3. Juni. [Die Eisenquellen zu Tannwald.] Wiewohl besagte Quelle schon am Ende des vorigen Jahrhunderts zur wissenschaftlichen Notiz gelangt, ihrer wiederholt in der Schlesischen Chronik vom Jahre 1841 rühmend gedacht worden ist, hat sie doch beim Publikum durchaus noch keine Beachtung gefunden. Die Fälle jedoch, wo eisenhaltige Quellen von so überaus segensreichem Nutzen sind und hier von keinem andern Mittel übertroffen werden, sind aber zu häufig, ihr Gebrauch aber auch leider der Kostspieligkeit wegen für die Mehrzahl der Bedürftigen eine Unmöglichkeit. Diesem Uebelstande ist aber durch die Eisenquellen zu Tannwald abgeholfen; da giebt es keine fashionablen Wohnungen und Restaurationen, keine Honorare für Badeinspektion und Musik, wohl aber findet der Freund der Natur seine vollkommene Rechnung. Das Dorf liegt im Rayon der trebnitzer Berge, grenzt an das durch sein treffliches Bier berühmte Reichwald, und der Wartheberg, die große Sau, ein im riemberger Forst befindlicher und in Nr. 158 der Schles. Zeitung v. J. 1852 vom Dr. Hönnicke zu Auras beschriebener Granitblock, das Karsunko- und Lorenzo-Loch, angeblich Rudera von Räuberhöhlen, gewähren zu Ausflügen höchst anmuthige Punkte. Dr. Hönnicke hat die hiesige Quelle geprüft und versichert, daß sie alle Quellen der Umgegend an Eisengehalt bei weitem übertreffe. Der Reichthum an Eisen erklärt sich in den hiesigen Diluvialschichten aus der überaus großen Menge der durch v. Ehrenberg entdeckten mikroskopischen Eisenthierchen (gaillonella ferruginea), welchen neuerdings die Bildung der Raseneisensteine, die hier zu den Fatalitäten des Landwirths gehören, zugeschrieben wird. Möglich, daß auch Braunkohlenlager in der Tiefe die Quelle mit Eisenoxyd verspeisen helfen. Einige Tropfen Galläpfeltinktur bringen in dem Wasser, das einen deutlich zusammenziehenden Geschmack besitzt, sehr erfrischend und klar ist, schon eine dunkle Purpurfarbe hervor. Auch die quantitative Analyse hat ein günstiges Resultat geliefert, doch konnte die Menge des Eisenoxydes aus Mangel der hierzu erforderlichen Gewichte nicht festgestellt werden; jedenfalls aber dürfte sie genügen, um leukophlegmatische, chlorotische Zustände, aus dieser Quelle hervorgehende Verschleimungen der Respirations-Organe, des Darmkanals, Wurmkrankheit, Skrophelsucht, Menstruations-Anomalien 2c. durch Verbesserung der Blutmischung zu beseitigen. Herr Dr. Hönnicke ist erbötig, sich der Pflege der Kurgäste zu unterziehen und Herr Lehrer Linke zu Auras die Turnübungen zu leiten, die Ersterer zur Unterstützung der Kur unter Umständen für nöthig erachtet.

(Notizen aus der Provinz.) * **Görlitz**. Am 31. Mai fand eine Todtenfeier statt, welche zur dankbaren Erinnerung an die Verdienste des verewigten Hrn. Oberbürgermeisters Jochmann von der hiesigen höheren Bürgerschule veranstaltet wurde.

† **Hirschberg**. Das Metzig'sche Ehepaar zu Groß-Stöckicht, welches neulich sein 50jähriges Ehejubiläum feierte, hat von Sr. Majestät dem Könige ein Gnadengeschenk von 10 Thlr. und von Ihrer Majestät der Königin eine Prachtbibel erhalten. — Am 1. Juni feierte der Herr Kantor Hoppe seinen vor 63. Jahren erfolgten Amtsantritt. Der hochgeachtete Greis wurde von seinem Sängerchore durch einen gut exekutirten Morgengesang überrascht. — Am 1. Juni ertränkte sich zu Straupitz ein Dienstknecht im Bober. — Signor Bellachini giebt jetzt in Salzbrunn Vorstellungen.

△ **Bolkenhain**. Am 27. Mai feierte der Bauerguts-Auszügler Keil aus Neu-Reichenau mit seiner Ehegattin das 50jähr. Ehejubiläum. Nach der erhebenden kirchlichen Feierlichkeit, in der Hr. Pastor Fuchs (zu Giesmannsdorf) fungirte, fand die gemüthlich herzliche Feier im Kreise der Seinigen statt, welche einen Zirkel von 6 Söhnen und 3 Töchtern nebst 31 Enkeln bildeten. Bei der kirchlichen Feier erhielt das Jubelpaar eine prachtvoll ausgestattete und mit der allerhöchsteigenhändigen Unterschrift Ihrer Majestät der Königin versehene Bibel.

Glogau. Am 30. Mai feierte die evangelische Kirchgemeinde zu Weisholz das 100jähr. Jahresfest ihres Gotteshauses. — Am 2. d. nahm Se. Excellenz der kommandirende General Hr. von Tietzen die Parade über die hiesigen Truppen ab.

= **Rauden**. In voriger Woche wurde in dem herzogl. Forste bei Budzin ein schönes Exemplar des grauen Geiers geschossen. Der Vogel mißt von der Schnabelwurzel bis zur Schwanzspitze 3 Fuß 9 Zoll und von einer Flügelspitze bis zur anderen volle 9 Fuß.

Feuilleton.

⊙ **Breslau**, 4. Juni. [Theater.] Es ist ohne Zweifel ein großer Beweis deutscher Naivetät, daß wir dem Teufel, wenn wir ihn poetisch verwenden, immer nur das genus masculinum beilegen; daß wir an weibliche Teufeleien gar nicht denken, höchstens daß wir uns zu der Idee von des Teufels Großmutter erheben. Möglich auch, daß wir Deutsche, weil wir wegen unserer Gutmüthigkeit eher als andere Nationalen der Gefahr ausgesetzt sind, uns von unseren Weibern das Leben zur Hölle machen zu lassen, gar nicht auf den Gedanken verfallen, daß ein Weib uns auch noch um unsere jenseitige Glückseligkeit betrügen könne. Aber die Franzosen haben die Emanzipation des Weibes auch im Interesse der Hölle durchgesetzt und dem Satan eine — Satanella gegeben, welche uns Frl. Yella gestern in dem Ballet: „Der verliebte Teufel" vorführte.

Indeß hat diese Einsetzung des weiblichen Geschlechts in ihr höllisches Recht nicht ohne gewisse Inkonvenienzen geschehen können. Die französischen Verfasser kennen das weibliche Herz zu genau, um sich nicht einzugestehen, daß selbst eine Teufelin sich verliebter Anfechtungen nicht entschlagen könne, und da ferner die weibliche Natur in ihrer Launenhaftigkeit unberechenbar ist, haben sie selbst der Satanella den hohen Opfermuth angedichtet, den Geliebten, statt ihn — zu holen, der Nebenbuhlerin zuzuführen.

Wir brauchen nicht zu erörtern, welch ein psychologischer Widerspruch in einem solchen Charakter liegt, ein Widerspruch, an welchem sich die größte dramatische Künstlerin vergebens abquälen würde. Frl. Yella aber hüpft mit einer so schnellkräftigen Grazie darüber hinweg, daß wir zum Ueberlegen gar nicht Zeit haben, und steigt ja ein Zweifel in uns auf, so schlägt sie ihm mit den unvergleichlichsten Entrechats ein Schnippchen, daß wir, statt ihm nachzugehen, uns seiner schämen, und — ganz Auge — nur den reizenden Wendungen folgen, den elastischen Bewegungen, dem Wellenspiel der Glieder, welche doch volle Wahrheit sind, wie sauer es unserer Schwerfälligkeit auch wird, an eine solche Beseelung der trägen Materie zu glauben.

Und wie charakteristisch weiß die treffliche Künstlerin ihre Pas auszuführen; welche Verschiedenheit in den Verführungsscenen des 2. und 3. Akts! Welche sinnliche Gluth, welche Liebesraserei in dem Grand pas de fascionation (getanzt mit Frl. Krause und Hrn. Levasseur), und welche gaukelnde, spottende Koketterie in dem Pas mit dem Groß-Vezier! Da wird der Tanz, zumal bei einem so hohen Grade technischer Vollendung, zu einem mimisch-plastischen Kunstwerk, an welchem man wohl auch ein geistiges Interesse nehmen kann und dessen Ausführung dem Frl. Yella den Platz unter den ersten Größen der Balletkunst anweist.

Hoffentlich wird das anmuthige und mit großem Fleiß einstudirte Ballet nicht mit dieser einmaligen Aufführung beseitigt sein, sondern dem Publikum Gelegenheit gegeben werden, Frl. Yella noch öfter in der Partie der Satanella bewundern zu können.

Schließlich bemerken wir, daß wir am Montag Gelegenheit hatten, Frl. Geißler die Partie der Frau Kreisdirektor Koch (im „Politischen Koch") auf dem Stadttheater spielen zu sehen. Ihre gewandte Darstellung, an welcher wir nur ein noch etwas eckiges Geberdenspiel auszusetzen haben, berechtigt zu dem Wunsche, die junge Künstlerin in einer bedeutenderen Partie kennen zu lernen.

[Edwina Viereck †.] Am 1. Juni, Vormittags 11½ Uhr, starb in Karlsbad die kgl. Hofschauspielerin Frl. Edwina Viereck an der Zuckerruhr. Sie hatte in dem berühmten Kurort vergeblich Heilung gesucht. Edwina Viereck war im Jahre 1823 in Breslau geboren, wo ihr Vater ein Tabakgeschäft hatte. An dem dortigen Stadttheater, damals unter Leitung des Freiherrn v. Vaerst, machte sie ihre ersten theatralischen Versuche, war hierauf längere Zeit in Brünn, Agram und anderen österreichischen Bühnen engagirt, kam dann an das wiener Hofburgtheater und nach einem Gastspiel in Dresden, im Jahre 1846 an das hiesige kgl. Hoftheater. Ihre hervorragende äußere Erscheinung, ihr selten schönes Organ und die Erfolge, mit welchen sie, namentlich in der letzten Zeit, nicht nur im Fache der Salondamen, sondern auch in dem Gebiete klassischer weiblicher Heldenrollen wirkte, machen ihren Tod zu einem schmerzlichen Verlust für die kgl. Bühne.

Die Ausstellung der königl. Glasmalerei-Anstalt.

Berliner Kunst-Notiz von Robert Springer.

Aus der königl. Anstalt für Glasmalerei, welche unter Leitung des Generals von Falkenstein steht, sind neuerdings kostbare und gediegene Arbeiten hervorgegangen, welche dem Publiknm zur Ansicht ausgestellt sind.

Als das Christenthum auf den Trümmern des Judenthums fußte, suchte es sich auch äußerlich als himmelanstrebend zu offenbaren. So entstanden die riesigen gothischen Dome mit ihren geschnörkelten Verzierungen, mit Altarbildern und Glasmalereien. Während der äußere Bau, wie ein hochstrebendes Wunderwerk, der christlichen Begeisterung entsprach, so entsprach der innere Schmuck der Kirchen der sanftmüthigen Sittlichkeit der christlichen Lehre: ein feierlicher Raum, von spitzigen Bogen überdacht, wurde durch bunte und milde Lichtstrahlen, die durch farbiges Glas fielen, fast geheimnißvoll beleuchtet. — Der Gebrauch des farbigen Glases ist sehr alt, denn dasselbe war viel früher als das weiße erfunden und angewandt. In der ersten Zeit seiner Anwendung zu Fenstern, zuerst zu Kirchenfenstern, wurde es wie Mosaik in farbigen Stücken zusammengesetzt. Die Hauptsache war, einen bestimmten Raum zu verzieren und es kam dabei auf symmetrische Anordnung der Farben und gefällige Zeichnung der Formen an; die Letztere wurde nur durch die Bleifassung der Scheiben ausgedrückt. Diese Formen hatten fast nur den Charakter einfacher Zierathe, theils um damit die Teppiche nachzuahmen, mit denen die Fenster in früher Zeit verhangen worden, theils um in Einklang mit der Architektur des Gebäudes zu bleiben. Wo eigentliche Figuren vorkommen, sind dieselben gleichsam nebensächlich zwischen architektonischen Zierathen angebracht und scheinen geschnitzten Bildnissen nachgeformt, denn die Malerei jener Zeit, als deren Zweig jene Mosaik zu betrachten ist, ahmte der ihr vorgeeilten Plastik nach.

Eine Anschauung dieser Art der Glasmalerei geben uns die beiden Fenster, welche der König als Geschenk für den naumburger Dom bestimmt hat. Dieselben sind von dem Geheimrath von Quast komponirt, von Glinsky gezeichnet, die Figuren von Ferd. Ulrich, die Ornamente von Georg Fischer und Emil von Eck gemalt; sie sind also in der Ausführung ganz neu, der Idee und dem Style nach schließen sie sich aber an zwei in jener Kirche schon vorhandene Glasgemälde alter Zeit. Diese beiden neuen Gemälde stellen in 28 einzelnen Bildern die Geschichte des Apostels Petrus und des Apostels Paulus dar, im Sinne der altchristlichen Kunst, welche nicht, wie die hellenische, das Ideal, sondern die Individualitäten, vorzugsweise der Apostel und Märtyrer, zum Vorwurf nahm. Die menschlichen Figuren treten hier, wie oben angedeutet, gegen die Verzierungen, sowohl dem Umfange wie dem Colorit nach, zurück.

In der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts nimmt die Glasmalerei in der Technik einen bedeutenden Aufschwung, indem man die Erfindung macht, Schmelzfarben mit dem Pinsel aufzutragen und dann einzubrennen. Die Kunst schreitet von der Mosaik zur eigentlichen Malerei fort und erhält zugleich durch andere Umstände, indem sie vom Kirchenthum zur Laienschaft übergeht, die weiteste Verbreitung. Man beschränkt sich fortan nicht mehr auf figürliche Darstellung in architektonischer Umrahmung, sondern ahmt der Oelmalerei nach. Im vorigen Jahrhundert aber sank die Glasmalerei in eine solche Unbedeutenheit herab, daß sogar ihre Technik verloren ging. Unserer Zeit blieb es vorbehalten, jene alte Technik durch neue Erfindungen zu ersetzen und zu verbessern.

Die beiden Glasgemälde, welche der König der Marienkirche in Stralsund schenkt, sind, in jenem Styl der zweiten Periode, nach mittelalterlichen Gemälde-Kompositionen von Teschner gezeichnet, von Martin gemalt und von G. Fischer eingebrannt. Trotz der Nachahmung der Oelmalerei hat hier die Farbe eine ganz andere Wirkung; sie wirkt nicht mehr als Wahrheit, indem das Licht sie ganz durchdringt und hebt, anstatt, wie in der Natur, sie durch stärkere oder geringere Einwirkung zu modifiziren; sie wirkt hier durch Harmonie, geordnete Zusammensetzung und vorzugsweise durch den transparenten Glanz als ein kraftvolles Phänomen. Der Effekt beruht vor Allem auf der Harmonie, weil hier, wo keine Mischung oder Trübung stattfindet, die Disharmonie auf das Unangenehmste empfunden werden müßte. — Die Gegenstände der eigentlichen Gemälde, welche ein Drittel der ganzen Fensterausdehnung von 85 Fuß Höhe und 17 Fuß Breite einnehmen, stellen dar: „die Anbetung der drei Könige", nach einer Radirung von Zwoll und „die Verkündigung Mariens" nach van Eyck. Es sind dies die beiden Lieblingsmotive der byzantinisch-niederrheinischen Schule, als deren berühmteste Meister Wilhelm von Cöln und Johann van Eyck genannt werden. Auf die Anbetung der Könige, einer der herrlichsten Gegenstände christlicher Malerei, wurde diese Schule zuerst durch den Umstand hingewiesen, daß die Gebeine der drei morgenländischen Könige von Mailand nach Köln gebracht wurden. Das kölner Dombild ragt unter allen diesen Darstellungen als das herrlichste Produkt niederrheinischer Kunst hervor; seitdem ist dieser Gegenstand Jahrhunderte lang wiederholt worden. In den Kompositionen von Zwoll (aus dem 15. Jahrhundert) sehen wir die Hauptfiguren in lieblicher Symmetrie, bedeutend und lebendig. — Aehnlich, aber origineller ist die Eyck'sche Komposition, denn Joh. van Eyck unterschied sich von Vorgängern und Zeitgenossen durch Kraft der Farbe und durch eine eigenthümliche Erfindung, die den strengen Kunstforderungen widersprach und dennoch Geschmack und Zartgefühl verrieth. Die Verkündigung der Maria, ein zarter Gegenstand des neuen Testaments, wurde von Eyck mit Vorliebe behandelt und auch an einem andern Orte zu einer Trilogie mit Maria der Mutter und der Matrone, den Sohn dem Tempel weihend, zusammengestellt. In der vorliegenden Komposition ist die Darstellung geistreich und sinnig, der Ausdruck der Gesichter einnehmend und würdig. — Die Ornamente, die nur zum Theil ausgestellt sind, wurden von Glinsky entworfen, von Ulrich, Langenspeck, Fischer und E. v. Eck gemalt; die Glaserarbeiten wurden von Oskar Liepack gefertigt. Diese architektonischen Malereien sind theils, in Art von Arabesken, gefällige Zierathe, theils sind sie, mit Figuren verbunden, christliche Symbole für das himmlische Jerusalem, die Dreieinigkeit, das Halleluja u. s. w.

Wir finden in dieser Ausstellung außerdem noch Cartons und Aquarelle von früheren Glasarbeiten des königl. Instituts für den magdeburger Dom, die breslauer Magdalenenkirche und die Marienkirche zu Danzig. — Als ein besonderes Kunstwerk fesselt uns ein 40 Fuß hoher Altar aus dem 15. Jahrhundert, welcher der stralsunder Nikolaikirche angehört und durch den hiesigen Bildhauer F. Holbein restaurirt worden ist. Die Mitte stellt die Kreuzigung Christi, die Seitenfelder Stationen aus der Leidensgeschichte dar. Die Figuren sind aus Eichenholz mit wunderbarer Kunstfertigkeit geschnitzt und geben eine klare Anschauung, welchen tüchtigen Fleiß man auf diese Schnitzkunst wendete, die mit der gothischen Baukunst und der mittelalterlichen Plastik im wesentlichsten Verbande stand.

Ω **Breslau**, 2. Juni. [Die Provinzial-Gemälde-Gallerie im Ständehause] gewinnt sich doch von Jahr zu Jahr mehr ihre Freunde und Besucher. Zeugniß davon konnte der gestrige Sonntag ablegen, wo der Verkehr in den Sälen ziemlich lebhaft war, was wir doch nicht so unhöflich sein wollen, allein auf Rechnung der Wollgäste zu setzen.

Herr Graf v. Hoverden, der Pfleger des hiesigen Bronceguffes, hat von unserem Hönsch einen Drakeschen Knaben als Träger einer Fruchtschale arbeiten lassen, die vortrefflich gelungen ist, und außerdem eine Bronce-Statuette des Kurfürsten Joachim II. im Jagdgewande, eine große Dogge zur Seite, ausgestellt. Eine höchst ansprechende, in eben so großer Kleinheit als großer Vollendung ausgeführte Leistung stellt sich uns in der Gruppe: „der Barde und seine Tochter", von Mächtig in Thon modellirt, dar; ein blinder Harfner, ihm zu Füßen ein Mädchen; ein schwieriger Gegenstand, in Feinheit und Schönheit durchgeführt.

v. Stoweroffsky zeigt sich mit zwei Landschaften, die wir vor allen andern erwähnen müssen, je weniger sie durch Farbenwirkung zu blenden suchen. Sodann nennen wir zwei Partien aus der Umgegend von Tegernsee — eine Ansicht über den See und eine Waldgegend mit Kohlenmeiler — von Jäger. Beide Maler gehören Breslau an, der eine nach Wohnort, der andere nach Geburt. Eine dritte Jägersche Landschaft scheint verkauft zu sein. M. From, ebenfalls unsers Wissens Breslauer, jetzt in Rom, lieferte eine Ansicht der Piazza di Navicelli auf Monte Celio mit der Fernsicht auf Maria maggiore; Andriessen, Baumeister hierselbst, eine norwegische Landschaft: See, Fels und altes Schloß. Ferner fällt uns ins Auge eine Marine, bewegte See, von F. Weiß in Berlin; eine Waldpartie aus der Umgegend von Partenkirchen mit der Ansicht des Wettersteins, von Baumgärtner in Berlin; eine Waldlandschaft mit Bergsicht von Engelhardt in Berlin; eine wilde Gebirgsgegend an den Quellen der Aar, von Jul. Schmidt. Zwei bekannte Gesichter grüßen uns in den Portraits des Magister Micke und des Dichters Grünig. Letzteres, von Beier hierselbst gemalt, ist eine anerkennungswerthe Leistung in diesem Gebiete. Ebenfalls ist Micke aufs redendste dargestellt für jeden, der ihn kannte.

Die drei Stillleben von Armann, ebenfalls unserem Mitbürger, werden die Freunde dieses Genres als höchst saubere Bildchen ansprechen. — Das schon länger Ausgestellte wiederholt zu erwähnen, unterlassen wir, da wir sonst füglich auch den ganzen Katalog der Gallerie von 638 Nummern mitabdrucken müßten. Gehet hin und sehet selber zu! Die Besuchszeiten sind Mittwoch, Sonnabend und Sonntag, die Stunden von 11—2 und von 3—6 Uhr. Eintrittsgeld 2½ Sgr. Jahresabonnement 1 Thlr.

[Der angebliche Prinz Leo von Armenien] hat in Turin, wie es scheint, mehr Glück gehabt, als hier. Das piemontesische Blatt „Espero" meldet, daß der Fürst beschäftigt sei, binnen Kurzem einen Protest an sämmtliche Souveräne Europa's vom Stapel zu lassen, worin er gegen seine Verhaftung protestire, die in der preußischen Hauptstadt in dem Augenblicke erfolgte, als er während der Belagerung von Kars in sein Vaterland zurückkehren wollte. Nach dem „Espero" sollen selbst die russischen Diplomaten das Verfahren der preußischen Behörden mißbilligt haben (?), auch sei des Fürsten langjähriger Beschützer, Graf Alexis Orlow, bereit, sich beim Zaaren zu seinen Gunsten zu verwenden. (?) (Publtz.)

Wien. Der Grieche Simonides, der den Berlinern durch seinen famosen Prozeß noch im Gedächtniß sein wird, scheint jetzt auf andere Spekulationen verfallen zu sein, die vielleicht gewinnbringender, jedenfalls mühe- und gefahrloser sind, als die kunstvolle Herstellung apokrypher Palimpseste. Er sammelt Zeichnungen und Beiträge zur Ausbeutung der Mineralienschätze seines Vaterlandes, und will, sobald er mit den Mitteln versehen ist, sich in seine Heimat begeben, um eine Konzession zu erlangen. Ohne Zweifel wird er eine solche erhalten, seine Persönlichkeit ist nicht anstößiger als die manches Andern, die in Athen mit den wechselnden Ministerien auf gutem Fuß gestanden haben, und an dergleichen Bagatellen, wie sie Simonides zur Last gelegt werden, nimmt man in Hellas überhaupt keinen Anstoß.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 127 des „Pr. St.-A." bringt außer dem Circular vom 27. Mai d. J. (S. Nr. 255 d. Ztg. die Rubrik Handel u. s. w.):

1) Die Bekanntmachung vom 24. Mai d. J., betreffend die Vernichtung der in dem Jahre 1854 resp. 1852—53 getilgten Staatsschulden-Dokumente, Aktien und Obligationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

2) Die allerh. Kabinets-Ordre vom 15 Mai (S. Nr. 252 d. Ztg).

Die Nr. 128 bringt 1) die allerh. Kabinets-Ordre vom 2. Mai d. J., betreffend die Bewilligung der Tagegelder an die Militärgeistlichen und 2) die vom 17. April d. J., betreffend die Gewährung der Gehalts- und Servis-Kompetenz eines Unteroffiziers an die in dem Invaliden-Institute befindlichen Inhaber des eisernen Kreuzes vom Stande der Gemeinen.

Die Nr. 129 bringt den Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag mit der Republik Mexiko vom 10. Juli 1855, ratifizirt den 31. Dezbr. 1855.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 257 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 5. Juni 1856.

Gerichtliche Entscheidungen und Verwaltungs-Nachrichten 2c.

P. C. In einer Untersuchung hat der der deutschen Sprache nicht mächtige Angeklagte seine Nichtigkeitsbeschwerde darauf gegründet, daß die den Geschworenen vorgelegten Fragen nicht verdollmetscht worden seien. Das königliche Obertribunal erachtete dies auch für eine Verletzung wesentlicher Prozeßvorschriften, weil dem Angeklagten dadurch die Möglichkeit entzogen worden, Einwendungen gegen die Fragestellung zu machen, und somit die Vertheidigung unzuläßiger Weise beschränkt werde.

[Zur Criminal-Statistik.] In den 22 Ober-Gerichts-Departements bestehen zur Zeit 88 Schwurgerichte. Dieselben haben in 330 Sitzungsperioden an 3340 Sitzungstagen 5553 Untersuchungssachen gegen 8895 Angeklagte, wovon indeß 550 nur wegen eines Vergehens vermöge der Connexität vor die Schwurgerichte gewiesen waren, also gegen 8345 eines Verbrechens angeklagte Personen abgeurtheilt. Hiernach hat im Durchschnitt, jedes Schwurgericht 3—4 Sitzungs-Perioden abgehalten; nur ein Schwurgericht, das des Stadtgerichts in Berlin, hält allmonatlich seine Sitzungen; das des Kreisgerichts in Berlin und das des Stadtgerichts in Breslau, haben in acht; die Schwurgerichte in Brieg, Posen und Magdeburg, haben in sechs; sieben haben in fünf Sitzungsperioden verhandelt; und nur bei acht Schwurgerichten, denen in Cüstrin, Greifswald, Stralsund, Braunsberg, Heilsberg, Memel, Deutsch-Krone und Hechingen, sind aus besonderen lokalen oder anderen vorübergehenden Gründen weniger als drei Sitzungsperioden abgehalten worden. Jede Sitzungsperiode hat im Durchschnitt zehn Sitzungstage erfordert. Hiervon kommen jedoch bei einzelnen Schwurgerichten erhebliche Abweichungen vor. Die Regel, daß keine Sitzungsperiode länger als 12 bis 15 Sitzungstage dauere, damit die Geschworenen nicht zu lange ihren gewohnten Geschäften entzogen werden, ist in 40 Sitzungsperioden überschritten worden, in 14 sind sogar mehr als 18 Sitzungstage erforderlich gewesen, um die angesetzten Sachen zu erledigen. Es war dies der Fall dreimal bei dem Schwurgericht Angerburg-Lyck, einmal in Tilsit, zweimal in Danzig, einmal in Elbing, einmal in Graudenz, zweimal in Magdeburg, zweimal in Münster, einmal in Hamm und einmal in Koblenz. Weniger als drei Sitzungstage haben nur zwei Perioden in Paderborn und eine in Cleve gedauert. In jeder Sitzungsperiode sind im Durchschnitt 17 Sachen gegen 27 Angeklagte und an jedem Sitzungstage durchschnittlich zwei Sachen mit 3 Angeklagten verhandelt. Auch von dieser Annahme finden jedoch im Einzelnen viele Abweichungen statt. Die meisten Sachen sind in der verhältnißmäßig kürzesten Zeit bei den Schwurgerichten in Breslau und Oppeln verhandelt; dort kommen auf 93 Sitzungstage in 8 Perioden 278 Sachen, mit 452 Angeklagten, resp. auf 51 Tage in 5 Perioden 164 Sachen mit 237 Angeklagten, also durchschnittlich auf jede Periode 35 resp. 33 Sachen, mit 56 resp. 47 Angeklagten, an nur 12 resp 10 Tagen, d. h. auf jeden Tag 3 Sachen, mit 4—5 Angeklagten. Außerdem sind durchschnittlich mehr als zwei Sachen täglich noch verhandelt bei 21 Schwurgerichten.

Das Staatsrecht der preußischen Monarchie. Von Ludwig v. Rönne, Kammer-Gerichtsrath. Leipzig, F. A. Brockhaus, 1856. Erste Lieferung.

Wir glauben, unsere Leser auf das vorstehende Werk aufmerksam machen zu müssen, das jedenfalls eine sehr bedeutende Stelle in der neuesten publizistischen Literatur einnimmt. Mag der Grund, daß Preußens Staatsrecht seit der durch das Jahr 1848 herbeigeführten Aenderung seiner Verfassung noch keine systematische und wissenschaftliche Bearbeitung erfahren hat, wie das württembergsche durch Mohl und das baiersche durch Pözl, darin liegen, wie der Verfasser in dem Vorwort S. VIII. meint, daß an dem kaum gewonnenen Rechtsboden, sogleich wieder geändert worden und die Verhältnisse bisher in einem schwankenden Zustande geblieben, oder in der durch den Uebergang in ein völlig neues System und dessen Einfügung in die ungleich komplizirteren Verhältnisse eines größeren, aus sehr heterogenen Elementen zusammengesetzten, Territorialbestandes, so ist so viel gewiß, daß der Mangel eines solchen Werkes eine fühlbare Lücke war, und daß schon aus diesem Grunde jeder nur mit einigem Erfolge ausgeführte Versuch, sie auszufüllen, anerkennenden Dank verdient. Um so mehr müssen wir ihn aussprechen, wenn uns, wie hier, ein mit gediegener, durch frühere Leistungen vielfach bewährter, Sachkenntniß, mit völliger Beherrschung des Stoffes und mit seltener Gründlichkeit und dem größten Fleiße gearbeitetes Werk geboten wird.

Es ist ein systematisches; die von dem Verfasser zu lösende Aufgabe ging also nicht dahin, die Staatsverträge, Verordnungen und Gesetze, auf denen die preußische Verfassung beruht, in einem Sammelwerk zu vereinigen, sondern aus ihnen ein System zu entwickeln, und in diesem jedem von ihnen die richtige Stelle anzuweisen, um aus der Gesammtheit ein organisch gegliedertes Ganze hervorgehen zu lassen. Bei einer solchen Arbeit konnte die subjektive politische Ansicht des Verfassers nicht ohne Einfluß bleiben. Wenn der Verfasser in dem Vorworte (S. IX.) versichert, jeden einseitigen Partei-Standpunkt vermieden und nur bestrebt gewesen zu sein, die objektive Wahrheit bei dogmatischer Feststellung der leitenden Grundsätze, Entwickelung ihrer Folgerungen, und Ergänzung der Lücken und Erörterungen zweifelhafter Fragen aufzufinden, so wird ihm gewiß von keiner Seite das Zeugniß versagt werden, daß dieser Gesichtspunkt von ihm in dem Werke, so weit es der Oeffentlichkeit übergeben worden, möglichst befolgt ist. Anders aber wird freilich je nach dem individuellen Standunkte des Lesers das Urtheil darüber lauten, ob die subjektive Anschauungsweise des Verfassers wirklich das objektive Wahre bei Aufstellung der Grundlagen seines Systems und bei Lösung der vielen gewichtigen Zweifel, namentlich bei Auslegung der Verfassungsurkunde, als des Brennpunktes der bestehenden Verfassung, gefunden habe. In dieser Beziehung wird und muß das Urtheil über das Werk ein verschiedenes sein; aber das Verdienst, das Material selbst, sowie das Für und Wider bei kontroversen Fragen der eigenen Beurtheilung des Lesers in vollständiger Weise unterbreitet zu haben, werden ihm selbst diejenigen zugestehen, welche von einem abweichenden politischen Standpunkte aus prinzipiell seine Ansichten nicht theilen.

Bekanntlich hat der Verfasser während seiner öffentlichen politischen Thätigkeit als Mitglied der ersten Kammer der sogenannten konstitutionellen Partei angehört, einen Standpunkt, welchen er nach dem vorliegenden Werke auch jetzt noch einnimmt. Indessen ist dieses Epitheton konstitutionell ein so vieldeutiges, daß wir zur Charakterisirung des Standpunktes des Verfassers seine eigenen Worte anführen wollen, mit denen die Fundamentalsätze des preußischen Verfassungs-Rechtes von ihm aufgestellt werden:

„Preußen ist nach außen ein unabhängiger Staat, und der König von Preußen ist Souverän desselben.“ (S. 106.)

„Seiner Beherrschungsform nach ist Preußen eine Erbmonarchie. In strenger Festhaltung des Wesens des Königthums (des s. g. monarchischen Prinzips) vereinigt der König alle Rechte der Staatsgewalt in sich.“ (S. 107.)

„Der König ist jedoch bei Ausübung der Staatsgewalt an die in der Verfassungsurkunde darüber festgestellten Bedingungen gebunden. Er kann danach für sich allein weder Gesetze geben, noch Regierungs-Anordnungen treffen, sondern ist dort an die Zustimmung der Kammern gebunden, und hier ist die Mitwirkung der Minister ist der Form der Gegenzeichnung nöthig.“

„Preußen ist daher, was seine Regierung betrifft, eine beschränkte Monarchie, und seine Staats-Grundverfassung ist urkundlich festgestellt.“ (S. 108.)

„Die Verfassungsurkunde räumt den Vertretern des Volkes insbesondere einen Antheil an der Gesetzgebung und an der Regulirung des Staatshaushaltes ein. Es ist daher, nach dem bestehenden Verfassungsrechte, der preußische Staat sowohl der Form als der Sache nach als eine konstitutionelle Monarchie und seine Verfassung als eine konstitutionell-monarchische Repräsentativ-Verfassung zu bezeichnen.“ (S. 109.)

Zu Erläuterung dieser Sätze wird in der Note 7 S. 107 ausgeführt:

„daß die konstitutionelle Staatsform dem Wesen des monarchischen Prinzips nicht widerstreite, weil sie den Grundsatz der Vereinigung der gesammten Staatsgewalt in der Person des Monarchen keineswegs ausschließe; daß die ursprüngliche Lehre vom Konstitutionalismus, wie sie zuerst von Montesquieu aufgestellt worden, zwar allerdings auf dem Grundsatze der Theilung der Staatsgewalt beruht habe, daß sie indessen keineswegs in die positiven Verfassungen deutscher konstitutioneller Staaten, und am wenigsten in die preuß. Verfassung übergegangen sei. Hier könne vielmehr der Grundgedanke des Konstitutionalismus nur im vollen Einklange mit dem monarchischen Prinzip dahin aufgefaßt werden, die gesetzliche Freiheit durch Ueberwachung der Staatsgewalt und durch Hindrängen derselben auf die rechte Bahn zu schützen, nicht aber dem Volke die selbstständige Besorgung eines Theils der Staatsaufgabe als ein Recht zu übertragen.“

Als Merkmale, welche den Begriff des konstitutionellen Staates bilden, werden in der Note 2 S. 109 bezeichnet:

a. Handhabung der gesammten Staatsgewalt im Sinne und Zwecke des Rechtsstaates;
b. genaue Feststellung der ordentlichen und außerordentlichen, zur Führung der Regierung bestimmten Rechte;
c. gleichmäßige Feststellung der Ansprüche der Unterthanen, im Ganzen und Einzelnen an die Staatsgewalt;
d. Bestellung verschiedener Sicherungsmittel dieser letzteren Rechte, namentlich aber mittelst einer eigens zur Wahrung bestimmten und hierzu mit den nöthigen Mitteln ausgerüsteten Versammlung aus der Mitte des Unterthanen.

Es wird sodann gezeigt, daß alle diese Kriterien sich in der Verfassung vom 31. Januar 1850 vorfinden.

Wir bedauern, daß der uns gestattete Raum es nicht zuläßt, das über den Werth des Werkes gefällte Urtheil durch ein spezielles Eingehen auf dessen Inhalt zu begründen.

Es zerfällt in zwei Bände, von denen der erstere das Verfassungsrecht Preußens, der zweite aber die Grundzüge des Verwaltungsrechts darstellt. Vorangeschickt ist eine Einleitung (S. 1 bis 105), welche in vier Abtheilungen:

1) den Begriff und Gegenstand des Staatsrechts überhaupt und des preußischen Staats insbesondere;
2) die Geschichte der früheren innern staatsrechtl. Verhältnisse Preußens;
3) die Bildung seines Territorialbestandes, seine Grenzen, Größe und Bevölkerung;
4) die Quellen und Hilfsmittel des preußischen Staatsrechts

behandelt. — Der erste Band, das Verfassungsrecht, zerfällt in zwei Abtheilungen:

Abth. I. Die innere Verfassung des preußischen Staats.
- Absch. 1. Vom Staatsgebiet.
- Absch. 2. Vom Staatsoberhaupte.
- Absch. 3. Von den Staatsbürgern.
- Absch 4. Von der Volks- und Landesvertretung.
- Absch. 5. Von den Garantien der Verfassung.
- Absch. 6. Von dem Verhältnisse des Staats zur christlichen Kirche und zu den andern Religions-Gesellschaften, und zur Schule.

Abth. II. Das Verhältniß Preußens zum deutschen Bunde.

Außer der Einleitung umfaßt die erste, in 20 Bogen bestehende, Lieferung des Werkes die beiden ersten Abschnitte der Abth. I. und einen Theil der dritten. Der Inhalt des Werkes zerfällt in den Text und die Noten, in denen theils die behaupteten Sätze weiter ausgeführt und abweichende Ansichten und Zweifel beleuchtet, theils die Quellen und Literatur nachgewiesen werden. An sich mit dieser Einrichtung einverstanden, können wir den Wunsch nicht unterdrücken und dem Verfasser für die weitere Bearbeitung empfehlen, durch Aufnahme der zur Motivirung aufgestellten Sätze und Ansichten in den Text einer das Verständniß des Inhalts erschwerenden Zerstückelung vorzubeugen. Die äußere Ausstattung des Werkes läßt nichts zu wünschen übrig.

Nach einer Bemerkung des Verlegers wird das Werk den Umfang von 80 bis 100 Bogen nicht übersteigen, und der Preis des Ganzen ungefähr 5 bis 6 Thlr. betragen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* **Breslau, 4. Juni.** [Wollbericht.] Wie allgemein bekannt, soll der Wollmarkt am 7. Juni beginnen, am 4. aber, nach Aufstellung der Wollen, ist der Verkauf gleichzeitig gestattet. Man hatte nun bei dem großen Begehr nach dem Produkte, welcher sich seit einigen Monaten sehr merklich herausstellte, mit Recht erwartet, daß gleich nach Beginn des Geschäftes ein rasches Vorgehen stattfinden würde, und man war darauf vorbereitet, daß am heutigen Tage ein starker Verkehr Platz greifen sollte. Wenn nun aber dies dennoch nicht geschehen ist und kaum 1000 Ctr. aus dem Markte genommen worden sind, so ist es blos durch die unverhältnißmäßig hohen Forderungen der Produzenten verursacht worden, und wir sind fest überzeugt, wenn solche ihre großen Ansprüche nicht ermäßigen, wir entschieden einen flauen Markt bekommen werden. Bis jetzt ist, was aus erster Hand gekauft worden ist, durchschnittlich mit einem Aufschlage von 10 Thlr. pro Ctr. bezahlt worden. Von den Lagern sind heute ebenfalls gegen 1000 Ctr. verkauft worden; ebenso hat man auch manche namhafte Reste Sterblingswolle von auswärtigen Händlern acquirirt. Wir sind sehr gespannt auf den fernern Verlauf des Marktes, da wir seit Jahren einen so trägen Beginn desselben nicht gesehen.

E. [Provinzial-Thierschaufest in Breslau.] Als Schlußfeier der Thierschauen in den Provinzial-Städten ist die in Breslau anzusehen, welche eigentlich den Centralpunkt aller übrigen bilden soll; weshalb es auch in der Ordnung ist, daß Thiere, welche in den Städten der Provinz prämiirt wurden, auch hier noch Preise erhalten, weil hier eigentlich das Beste, was anderwärts aufgestellt war, aufgebracht werden sollte.

Mein Bericht hat nicht die Tendenz, das Fest zu beschreiben, sondern anzugeben, was auf demselben zur Schau gebracht war. Zuerst nenne ich die Pferde. Die große Anzahl von edlen und ausgezeichneten Thieren führte — wie das auch fast überall in den Städten der Provinz gewesen war — den Beweis, welch' große und erfreuliche Fortschritte unsere Pferdezucht macht. Die Zahl der des Preises würdigen Thiere war dabei so groß, daß die Prämiirungs-Kommission bedauern mußte, nicht noch mehr Preise zu vergeben zu haben, (obgleich derselben 17 solche zu Gebote standen), und daß noch manches Pferd leer ausgehen mußte, dem man wohl einen Preis hätte ertheilen können. — Nicht viel weniger Lob wie den Pferden war den aufgestellten Rindern zu ertheilen. Diese erhielten 16 Preise und alle hatten sie dieselben wohl verdient. — Schafe waren nur zwei Partien aufgebracht; aber es ließ sich hier sagen: non multa sed multum. — Die eine, bestehend aus einem Bock und 5 Mutterschafen, war aus der Schäferei des Herrn Hofrath v. Dedovic, aus Langenöls; die andere, bestehend in 5 Böcken und 5 Mutterschafen, aus der des Grafen Zierotin zu Prauß. In beiden Partien waren die schlesischen Schäfereien würdig und glänzend repräsentirt. Die erste bewies insbesondere, daß der hohe Ruf, dessen sich die Schäferei des Herrn v. Dedovic erfreut, ein wohl begründeter ist; denn es dürfte schwer sein, etwas Edleres und Vorzüglicheres aufzustellen, wie an seinen Thieren zu sehen war. Von der zweiten berichtete ich schon bei Gelegenheit der Thierschau zu Schweidnitz und habe blos beizufügen, daß dort nur Böcke, hier aber auch Mutterschafe aufgestellt waren. Letztere zeichneten sich durch Wollreichthum aus, ließen aber in der Feinheit etwas zu wünschen. Daß überhaupt aber so wenig ausgestellt war, das hat seinen Grund darin, daß die jetzige Zeit dafür nicht geeignet ist, weil einerseits die Wolle schon zu überreif ist, sich also nicht mehr ansprechend darstellt; andererseits aber auch die Thiere, wenn sie weit hergebracht werden sollen, zu sehr durch die Hitze leiden. — Das Mastvieh zeigte, daß wir wohl im Stande sind, Großes zu leisten, wenn nur die gegebenen Vorbedingungen, nämlich angemessene Fleischpreise, vorhanden sind. Der schwerste Mastochse (des Fabrik-Besitzers Hoffmann aus Protschkenhayn), wog 21 Centner 92 Pfund. Die schwerste Kuh (vom Dominium Kritschen) 14 Ctr. 65 Pfd. Das schwerste Kalb (des Grafen Sierstorpff zu Koppitz), 1 Ctr. 100 Pfd. Das schwerste Schwein (des Wurstfabrikanten Dietrich zu Breslau), 5 Ctr. 61 Pfd.; und der schwerste Hammel (des Bauer-Gutsbesitzers Fuchs aus Nitschendorf), 1 Ctr. 43 Pfd.

Noch habe ich über die aufgestellten Ackerbau-Maschinen zu sprechen, die in einer großen Menge vorhanden waren, und den Beweis führten, wie sehr man in dieser Art fortschreitet und den Landbau fördern hilft. Sehr gut war die Einrichtung, daß man den Schießwerdergarten mit in den Bereich der Beschau gezogen hatte, weil dort das Publikum einen Ort fand, wo es sich von der Hitze des schattenlosen Platzes erholen konnte.

Die Theilnahme an dem Feste war größer, als an dem vor drei Jahren.

△ **Ratibor, 3. Juni.** [Marktbericht.] Am letzten Markttage wurde gezahlt: pro Scheffel Weizen (gelber) 2¼—⅚ Thlr., Roggen 3⅙—3⅓ Thlr., Gerste 2⅙—2 Thlr. 13½ Sgr., Erbsen 2⅚—3½ Thlr. Hafer 1 Thlr. 7 Sgr. — 1½ Thlr., Stroh pro Schock 6 Thlr., Heu pro Ctr. 16—25 Sgr., Butter pro Quart 18—21 Sgr., Eier 3—4 Stück für 1 Sgr. Letztere werden in Folge der enormen Ausfuhr immer theurer.

Mit dem Resultate des hiesigen Wollmarkts sind Käufer und Verkäufer höchst unzufrieden. Erstere, weil sehr wenig Wolle auf den Markt kam, so wenig wie in keinem der früheren Jahre; Letztere, weil sie im Allgemeinen sehr schlecht geschoren. Der größte Theil der Wolle war schon lange vor dem Markt verkauft.

Königsberg, 29. Mai. [Pferdemarkt.] Unser Markt war diesmal überaus zahlreich durch Pferde der edelsten Race beschickt, wir fanden aber auch ein bedeutendes Kontingent von tüchtigen Wagenpferden gestellt, namentlich hatten sich die kleinen Besitzer unserer Provinz recht zahlreich mit guten Pferden eingefunden. Diese scheinen durch unsern Markt besonders zur Pferdezucht angeregt worden zu sein und durch denselben den Werth guter Pferde schätzen zu lernen. — Der Umsatz wird als sehr beträchtlich geschildert. So wurde u. A. für den Kaiser von Rußland ein Grauschimmelhengst für 250 Friedrichsd'or verkauft; der Stallmeister des Kurfürsten von Hessen entnahm einen 8jährigen braunen Zuchthengst für den Preis von tausend Thalern.

Zur „giftigen“ Angelegenheit.

Die von dem Professor der Gewerbekunde, Herrn Dr. F. J. Runge in Oranienburg (Voss. Zeitung Nr. 124) in seiner Erwiderung herangezogene Tirnmonsche Vorschrift beweist weiter nichts, als daß es möglich ist, es könne ein Fabrikant bei Bereitung des künstlichen Ultramarins sich des Schwefelarseniks bedienen, obgleich der letztere zur Herstellung jener Farbe nicht unbedingt nothwendig ist, auch der Herr Professor selbst nicht zu behaupten wagt, daß ein auf diese Weise fabrizirtes Ultramarin darum in der That arsenikhaltig werden muß. — Die Chemie gewährt hinreichende Mittel um Ultramarin zu prüfen, ob es giftige Stoffe enthält, oder ob es mit andern schädlichen Substanzen überhaupt vermischt ist. Daß diese Prüfungs-Mittel dem Herrn Berichterstatter bekannt sind, kann um so weniger bezweifelt werden, als er in seinem „Grundriß der Chemie“, Seite 317 selbst diejenigen Farben näher bezeichnet, durch welche Ultramarin verfälscht werden kann, und durch welche Prozedur man sich von dem Vorhandensein derselben zu überzeugen vermag. — Es ist dabei freilich nur von dem echten, aus Lasurstein (Lapis lazuli) gewonnenen Ultramarin die Rede, das bei seinem sehr hohen Werthe viel mehr Verfälschungen ausgesetzt ist, wie das künstliche, welches bei dem im Verhältniß zu ersterem sehr geringen Preise dazu weniger Veranlassung geben dürfte. Die Ultramarinfabriken in Nürnberg, Wermelskirchen, Koburg 2c. verkaufen ihr Fabrikat unter Garantie für „nicht giftig“. Dr. Adolph Duflos, Professor der Chemie an der Universität zu Breslau, bezeichnet in seinem Werke „die wichtigsten Lebensbedürfnisse, ihre Echtheit und Güte“, Ultramarin ausdrücklich als „nicht giftig“. — Ebenso sagt Dr. L. F. Strumpf in seinem Buche „die neuesten Entdeckungen der angewandten Chemie“ Seite 305 über die Ultramarinfabrikation Folgendes:

„Die zur Bereitung des Ultramarin veröffentlichte Vorschrift, wobei „Schwefelarsenik angewandt werden soll, bezieht sich übrigens nur aufs „kleine, denn außer diesem Körper soll dazu noch feuchtes Alaunerde„hydrat genommen werden. Aber bei der fabrikmäßigen Bearbeitung „des Ultramarins wird weder an Arsenik noch an künstliche Alaun„Erde gedacht.“

Das Färben des Zuckers ist ziemlich so alt, wie die Zucker-Raffinerie selbst und es bleibt auffallend, daß Herr Dr. Runge, als bekannter Farbenchemiker, das „blaue Gift“ im Zucker erst seit Kurzem entdeckt hat. Hätte derselbe, was für ihn ein Leichtes gewesen, die blaue Farbe aus dem Zucker ausgeschieden und solche auf chemischem Wege geprüft, so würde er sich gewiß von der Unschädlichkeit derselben überzeugt und „sein Gift“ ruhig hinuntergeschluckt haben. So macht es sich der Herr Professor der Gewerbekunde aber bequemer, er schließt, weil Tirnmon in einer Vorschrift zur Anfertigung von Ultramarin Schwefelarsenik empfiehlt, weil ferner in den Polizei-Vorschriften Ultramarin unter den schädlichen Farben mit aufgeführt steht, daß darum der mit Ultramarin gefärbte Zucker vergiftet sei. Eine solche Beweistheorie kann ich bei den sonst verdienstvollen Antecedentien des des Herrn Dr. Runge nur bedauern, im übrigen über die Folge seiner öffentlichen Denunciation auf Grund des von ihm herangezogenen § 304 des Strafgesetzbuches mit Ruhe abwarten. Was seine Nutzanwendung anbelangt, so will ich dazu nur bemerken, daß Ultramarin bekanntlich jetzt auch vielseitig zum Blauen der Wäsche benutzt wird und die Frage daran knüpfen, ob der Herr Dr. Runge die so behandelte Wäsche etwa auch für „beschmutzt“ oder, nach seiner gelinden Ausdrucksweise, für „besudelt“ hält?

Wenn in der in Rede stehenden Angelegenheit außerdem der praktische Chemiker, Herr Ferd. Winkler (Voss. Ztg. Nr. 123) sich für berufen gefühlt hat, mich darauf aufmerksam zu machen, daß es auch eine Sorte Ultramarin giebt, die durch Glühen der Kobaltsalze, besonders der arseniksauren mit Thonerde in Menge fabrikmäßig bereitet und in den Handel gebracht wird, so muß ich darauf erwidern, daß dieser Praktikus von der Farbenchemie jedenfalls nur eine sehr schwache Vorstellung haben kann, denn derselbe verwechselt in seiner Weisheit Kobaltblau, auch unter den Namen Smalte, Thenards Blau 2c. vorkommend, welches wegen seines selten fehlenden Arsenikgehalts — worüber gar nicht gestritten wird — zu den schädlichen Farben gehört, mit Ultramarin. — Derselbe scheint nicht zu wissen, daß „die blauen Kobaltfarben“ mit Säuren behandelt „kein Schwefelwasserstoffgas“ entwickeln, wogegen sowohl das echte wie das künstlich bereitete Ultramarin sich eben dadurch von jenen unterscheiden, daß sie mit Säuren in wässriger Lösung übergossen „Schwefelwasserstoffgas“ entwickeln. Daß aber der Herrn Dr. Runge eben nur das letztere gemeint haben kann, folgt einfach aus seiner Bemerkung, daß er in der mit blauweißem Zucker vergifteten Bowle statt der zu erwartenden „Rheinweinblume“ die „Schwefelwasserstoffblume“ zu genießen befürchtet hatte.

Stettin, den 31. Mai 1856.

Dr. Gustav Reich.
gerichtlich vereidigter Chemiker.

Notizen über die in Frage stehenden blauen Farben.

Thénards Blau, im Handel auch unter dem Namen Königsblau, wird fabrikmäßig bereitet, indem man 1 Theil phosphorsaures oder arseniksaures Kobaltoxydul mit 1½—3 auch 8 Theilen Thonerde mischt, und in einem geeigneten Gefäße glüht. — Ist das Präparat aus phosphorsaurem Kobaltoxydul mit Thonerde gemischt, fabrizirt und frei von Nickel und Eisen, so erscheint dessen Farbe rein intensiv blau, von einer wohl zu unterscheidenden blauen Nüance sämmtlicher Ultramarinsorten. Diese Farbe besteht demnach aus phosphorsaurem oder arseniksaurem Kobaltoxydul und Thonerde, bisweilen begleitet von einem Eisen- und Nickelgehalt. Sie wird als Malerfarbe sehr geschätzt und in der Malerei bisweilen als Surrogat statt des Ultramarins angewandt. Sie ist bei einem Arsenikgehalt giftig. Zum Blauen des Zuckers wird diese Farbe niemals verwendet.

Smalte Eschel ist ein mit geröstetem Kobalterzblau gefärbtes, fein gemahlenes und geschlemmtes Glas. Sie ist quantitativ sehr verschieden zusammengesetzt, und besteht qualitativ aus Kieselsäure, Kali, Natron, Kobaltoxydul, Thonerde, Eisenoxydul, Arseniksäure und etwas Kohlensäure. In Folge ihres Arsenikgehaltes ist diese Farbe ebenfalls giftig. Sie wird jetzt bisweilen noch als Malerfarbe benutzt. In früherer Zeit, ehe das unschädliche künstliche Ultramarin so billig gestellt wurde als es gegenwärtig im Handel ist, diente die blaue Smalte zum Blauen des Papiers und der Wäsche, niemals aber zum Blauen des Zuckers.

Diese beiden genannten Farben mit Säuren behandelt, entwickeln kein Schwefelwasserstoffgas, weil sie keine Schwefelverbindungen enthalten, wodurch sich diese bei den blauen Kobaltfarben sehr wesentlich von allen Ultramarinsorten unterscheiden. Die nicht giftigen künstlichen Ultramarinsorten enthalten Schwefelverbindungen, und entwickeln deshalb mit Säuren in Berührung gebracht, Schwefelwasserstoffgas, daher man sehr leicht mit einer Säure ermitteln kann, ob letztere mit einer blauen Kobaltfarbe verfälscht ist.

Ist nämlich das unschädliche künstliche Ultramarin rein, so verliert es bei der Behandlung mit einer Säure unter Entwickelung von Schwefelwasserstoffgas seine Farbe gänzlich, ist es aber mit einer Kobaltfarbe verfälscht, so bleibt ein blaugefärbter Rückstand.

Das künstliche Ultramarin wird in der Regel fabrikmäßig bereitet,

aus Thonerde, Kalk, Schwefel, kohlensaurem und schwefelsaurem Natron, Kohlenstaub und Eisenvitriol.

Das Verfahren der Bereitung sowie das Mischungsverhaliniß der dazu verbrauchten Materialien ist ein verschiedenes. Nach einer von Tirnmon empfohlenen Vorschrift soll Schwefelarsenik noch zu den bereits erwähnten Materialien zur Fabrikation des Ultramarins verwendet werden. Der Zusatz von Schwefelarsenik ist aber zur Erzeugung dieses blauen Farbenstoffes durchaus kein nothwendiges Material, d. h. bedingt nicht die Hervorbringung der blauen Farbe, ist also nicht der färbende Stoff. Unzweifelhaft werden deshalb die Ultramarin-Fabrikanten diesen unnöthigen Zusatz vermeiden, welcher sich übrigens im vorkommenden Falle während der Glühung verflüchten würde. In der neuesten Zeit hat Habich (Dingler's polytechn. Journ. Bd. CXXXIX. St. 28) sogar ohne Eisen, aus absolut eisenfreien Materialien, und ohne Zusatz von Schwefel-Arsenik, künstliches Ultramarin dargestellt, und damit bewiesen, daß das Schwefeleisen nicht das färbende Prinzip ist. Nach ihm ist dieses künstliche Ultramarin eine Verbindung, bestehend aus Schwefelnatrium mit Schwefeloxyd, verbunden mit Thonerde — Natronsilicat. — Da nun das künstliche Ultramarin nach verschiedenem Verfahren mit verschiedenen Mischungsverhältnissen fabrizirt wird, so ist es auch verschieden zusammengesetzt. Man findet z. B. Sorten, die bei der Zersetzung mit Salzsäure eine Kieselgallerte zurücklassen. Manche Ultramarinsorten zersetzen sich ohne Gallertbildung.

Sämmtliche Ultramarinsorten enthalten demnach keinen der Gesundheit nachtheiligen Stoff, können mithin ohne Gefahr bei der Zuckerfabrikation ihre Anwendung finden.

In dem Gefühle der vollständigsten Sicherheit und Ueberzeugung der demnach nicht giftigen Eigenschaften der Ultramarinsorten konnte ich auch mit ruhigem Gewissen und ohne irgend wie Gefahr zu laufen, zur Beruhigung des Publikums in geschehener Weise die Unschädlichkeit des künstlichen Ultramarins schlagend darthun.

Stettin, den 1. Juni 1856. Dr. Gustav Reich.

Berlin, 3. Juni. Die sehr hohen Course, mit denen wir heute fast überall beginnen, dauerten kaum $\frac{1}{4}$ Stunde, und es trat dann die eben so ungerechtfertigte Erscheinung ein, daß mit Ueberspringung der Mittelstadien die Course sofort rapide fielen, und nur erst dann sich wieder erholten, als man sich ebenso von dem Ungrunde des schnellen Fallens, wie von dem der sich überstürzenden Steigerung überzeugt hatte. Es ist hiermit der Grundcharakter der heutigen Börse bezeichnet: sehr hoch Anfangs, sehr niedrig in der Mitte und dann bei den meisten Papieren wieder hoch am Ende. Wir übergeben heute unter den Bank-Aktien die darmstädter und die Diskonto-Kommandit-Antheile, trotzdem in ihnen das Geschäft am bedeutendsten war, weil unter Zugrundelegung dieses eben dargelegten generellen Charakters sich Das, was darüber zu sagen wäre, von selbst ergiebt. Dagegen heben wir heute zwei andere Bank-Aktien hervor, die sich mit jedem Tage mehr in den Vordergrund stellen, und wahrscheinlich in nächster Zeit an der Steigerung der Course vornämlich partizipiren dürften; es sind die geraer Bank- und darmstädter Zettelbank-Aktien. Beide weisen denn auch heute eine wesentliche Courssteigerung auf. Die über die geraer Bank gestern von uns zusammengestellten thatsächlichen Momente in Verbindung mit dem fernerweitig heute bekannt gewordenen Umstande, daß sogar ein Theil der Realisations-Kasse für die von dieser Bank ausgegebenen Noten hierher nach Berlin verlegt werden würde; geben die Gründe für die eingetretene und wahrscheinlich noch weiter hervorstehende Steigerung sehr genau an die Hand. Der enge Zusammenhang der darmstädter Zettelbank mit der Hauptbank, und vor Allem die gemeinsame geschickte Leitung geben offenbar die unmittelbarste Veranlassung für die zunehmende Beliebtheit der darmst. Zettelb.-Aktien, die fast allein heute an der Coursschwankung nicht theilnahmen, sondern in stetigem Steigen blieben. Der Verkehr in Eisenbahn-Aktien bleibt bei der Lebhaftigkeit des Geschäfts in den Bank-Aktien fortgesetzt vernachlässigt, trotzdem diese Erscheinung offenbar zu bedauern bleibt und etwas Anomales hat. Die Course der verschiedenen Eisenbahn-Effekten sind denn auch nur unwesentlich verändert, einzelne Sachen sogar etwas matter gewesen. Vollständig todt bleibt das Geschäft in den französisch-österreichischen Staatsbahn-Aktien, die trotz der von einzelnen Seiten her gemachten Anstrengungen, den Cours zu heben oder zu halten, dennoch heute eine Preiserniedrigung aufweisen. Oberschlesische Aktien waren heute im Preise höher, und auch die übrigen schlesischen Aktien waren verhältnißmäßig noch am meisten begehrt. Berbacher und auch Rheinische inklinirten mehr zu einer absteigenden Bewegung. Die österreichischen und russischen Sachen sind ebenso wie die Eisenbahn-Aktien vernachlässigt. Von den neuen Eisenbahn-Aktien wurde für Elisabet-Bahn $112\frac{1}{2}$ geboten, Theißbahn mit $107\frac{1}{2}$ gehandelt, und auch baierische Ostbahn trotz der von einer Seite her gemachten Versuche, sie zu drücken, zwischen 107 und $106\frac{1}{2}$ schwankend, behauptet.

Prag, 31. Mai. [Hopfen.] Das Geschäft war ziemlich lebhaft, und namentlich wurden ansehnliche Einkäufe für englische Rechnung gemacht. Saazer Stadthopfen 60—65 Fl., Landhopfen 45—55 Fl., Roth-Auschaer 25—30 Fl. Grünhopfen 18—25 Fl.

† **Breslau**, 4. Juni. [Börse.] Die Haltung unserer heutigen Börse konnte eine feste genannt werden (obwohl der Umsatz nur mäßig erschien), denn die meisten Aktien waren beliebt, vorzüglich Oderberger erster Emission, Oberschlesische A. und B., dagegen wurden alte darmstädter Bankaktien billiger offerirt. Fonds matt.

≗ [Produktenmarkt.] Am heutigen Getreidemarkte hatten wir ein sehr lebhaftes Geschäft und für alle Getreidearten war guter Begehr. Besonders beliebt waren schwere Sorten Roggen und Gerste, aber auch Mais und Hirse nicht minder begehrt. Käufer waren nicht nur hiesige Konsumenten, sondern es waren solche auch aus dem Großherzogthum Posen, aus Polen und dem Gebirge anwesend. — In den Preisen hat keine Veränderung stattgefunden.

Bester weißer **Weizen** 140—145—148 Sgr., guter 125—130—135 Sgr., mittler und ordinärer 95—100—105—115—120 Sgr., bester gelber 130 bis 135—140 Sgr., guter 110—115—120—125 Sgr., mittler und ordin. 85 bis 90—95—100 Sgr., **Brennerweizen** 60—70—80 Sgr. nach Qualität. — **Roggen**: 87pfd. 107—109 Sgr., 86pfd. 105—106 Sgr., 85pfd. 103 bis 104 Sgr., 84pfd. 101—102 Sgr., 83pfd. 97—99 Sgr., 82pfd. 94—96 Sgr. — **Gerste** 68—74—78—80—84 Sgr. — **Hafer** 38—42—45 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — **Erbsen** 100—105—110 Sgr. — **Mais** 81 bis 84 Sgr. pr. 85pfd. nach Qual. — **Hirse**, gemahlener, $4\frac{1}{3}$—5 Thlr.

Oelsaaten unverändert. Abschlüsse von nächster Ernte wurden bis heut noch nicht gemacht, da die Forderungen der Produzenten zu hoch sind. Für besten **Winterraps** würde 138—140 Sgr. zu bedingen sein, **Sommerraps** und **Sommerrübsen** 100—110—115—120 Sgr.

Rüböl wenig Handel; loco $15\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, pr. Herbst 15—$15\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt.

Spiritus etwas fester; loco $14\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt.

Kleesaaten ohne Handel und ohne Offerten. Die notirten Preise sind nur als nominell zu betrachten.

Hochfeine rothe Saat 21—22 Thlr., feine und feinmittle $19\frac{1}{3}$—20 bis $20\frac{1}{2}$ Thlr., mittle $17\frac{1}{2}$—18—19 Thlr., ordin. 13—14—15—16—17 Thlr. nach Qualität, hochfeine weiße Saat 23—24 Thlr., feine und feinmittle 20 bis 21—22 Thlr., mittle $17\frac{1}{2}$—18—19—$19\frac{1}{3}$ Thlr., ord. 11—12—13 bis 15 Thlr. nach Qualität. Thymothee 5—6 Thlr. pr. Ctr.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus in ruhiger Haltung; ersterer wurde billiger gehandelt. Roggen pr. Juni 77 Thlr. Gld., Juni-Juli $71\frac{1}{2}$—73 Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 65 Thlr. Br., 64 Thlr. Gld., August-September $61\frac{1}{2}$ Thlr. Br., September-Oktober 59 Thlr. Br., 58 Thlr. Gld. — Hafer pr. Juni 38 Thlr. Br. für 26 Scheffel 50pfd. — Spiritus loco $14\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., pr. Juni $14\frac{2}{3}$ Thlr. zu bedingen, Juni-Juli $14\frac{7}{12}$ Thlr. Gld., Juli-August $14\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt und Br., August-September $14\frac{5}{6}$ Thlr. Gld., September-Oktober $13\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt und Gld.

L. **Breslau**, 4. Juni. **Zink** ohne Geschäft.

Wasserstand.

Breslau, 4. Juni. Oberpegel: 14 F. 9 Z. Unterpegel: 2 F. 7 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

[Glogau-Liegnitzer Eisenbahn.] Indem wir zunächst bemerken, daß sich die hiesige Stadt bereit erklärt hat, das Terrain der städtischen Ziegelei zur Errichtung eines Bahnhofes der Glogau-Liegnitzer Eisenbahn gegen billige Entschädigung herzugeben, und indem wir rücksichtlich der hohen Bedeutsamkeit dieser Schienenverbindung für die Erweiterung des Verkehrs überhaupt und unserer Stadt insbesondere auf das Nr. 249 der Breslauer Zeitung abgedruckte Referat aus Glogau verweisen, entnehmen wir für heute dem uns vorliegenden Prospekte, welchen die Direktion der Niederschlesischen Zweigbahn über diesen Plan aufgestellt hat, folgende Data. In einem von dem königl. Eisenbahn-Kommissariate zu Breslau geprüften und vervollständigten Anschlage ist das Anlagekapital auf 1,350,000 Thlr. und für Nebenbeschaffung ein Kapital von 450,000 Thlr. festgesetzt und für ausreichend erachtet worden. Letztere werden verwendet: 1. zur Beschaffung eines elektrischen Telegraphen, welcher demnächst gestattet, 11 Bahnwärter zu entbehren und eine nicht unbedeutende Ausgabe zu ersparen; 2. zur Verstärkung des Oberbaues und der Brücken; 3. zur Erweiterung der baulichen Anlagen sämmtlicher Bahnhöfe, namentlich in Glogau, mit Rücksicht auf die Verbindung mit der Glogau-Posen-Breslauer Bahn, Herstellung eines interimistischen Trajektes über die Oder und Vermehrung der Stränge und Weichen in den Bahnhöfen; 4. zur Beschaffung von vier starken Lokomotiven nebst Tendern; 5. desgleichen von circa 70 Güterwagen; 6. zur Anlegung der Flügelbahn von Sprottau nach Eulau in einer Entfernung von $\frac{1}{4}$ Meile. Nach obengedachter Aufstellung beträgt das bereits für die Niederschlesische Zweigbahn emittirte Anlagekapital 2,000,000 Thlr. Zu beschaffen sind: a) für die Herstellung der Klopschen-Liegnitzer Bahn 1,350,000 Thlr.; b) zur Erweiterung der baulichen Anlagen, Vermehrung der Betriebsmittel für beide Linien so wie zur Anlage einer Flügelbahn von Sprottau nach Eulau 450,000 Thlr., Summa 1,800,000 Thlr. Dies ergiebt in Summa ein Anlagekapital von 3,800,000 Thlr., und zwar besteht dasselbe, wenn die Beschaffung der ad a und b gedachten Summen durch Emission neuer Stammaktien erfolgen soll: in Stammaktien im Betrage von 1,412,200 Thlr. und resp. 1,800,000 Thlr. (sind 3,212,200 Thlr.), in Prioritätsaktien mit 5 pCt. verzinsbar im Betrage von 87,800 Thlr., in Prioritätsobligationen à $4\frac{1}{2}$ pCt. 252,000 Thlr. in dergleichen à 5 pCt. 248,000 Thlr. (sind 587,800 Thlr.), zusammen wie oben gedacht 3,800,000 Thlr.

Wir fügen diesem nur noch hinzu, daß die Summe der Gesammteinnahmen, welche die Direktion von der Ausführung der projektirten Erweiterungen erwartet, von ihr auf 575,630 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf., die Summe aller Ausgaben auf 311,583 Thlr. berechnet wird. Es bleiben mithin nach dieser von der Direktion supponirten und von ihr zu vertretenden Aufstellung 264,047 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. übrig. Dieselben werden vertheilt: 1. auf 87,800 Thlr. Prioritäts-Stammaktien; 2. auf 1,412,200 Thlr. alte Stammaktien; 3. auf 1,800,000 Thlr. neue Stammaktien; zusammen also auf 3,300,000 Thlr. Stammaktien-Kapital. Dies ergiebt eine Dividende von 8 pCt. Hierbei ist ausdrücklich zu bemerken, daß der unausbleiblich der alten Niederschlesischen Bahn von der Oberschlesischen Bahn zufallende Verkehr eben so wenig, als der durch die Erweiterung der Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn bis in die prag-wiener Linie der klopschen-liegnitzer Strecke naturgemäß entstehende bedeutende Transport-Zuwachs bei vorstehender Berechnung in Anschlag gebracht worden. Dies sind die Resultate des Anschlages, für welchen die Genehmigung des Handelsministers bereits nachgesucht ist, und der den Aktionären in einer demnächst zu berufenden General-Versammlung vorgelegt werden soll. (Liegn. St.-Bl.)

Das Komite zur Ausführung einer Eisenbahn von Berlin nach Stralsund hat in seiner dem Handelsministerium zur Erlangung der Concession eingereichten Denkschrift hauptsächlich die Vortheile hervorgehoben, welche der Stadt Berlin in Bezug auf die Versorgung ihrer zahlreichen Bevölkerung mit Lebensmitteln auf dieser Verbindung erwachsen würden. Aus der uns zur Einsicht gestatteten Denkschrift sind wir im Stande, die folgende hierher gehörige Stelle mitzutheilen:

Von allen Gebieten, aus denen sich Berlin und die weiter südlich gelegenen Landestheile versorgen können, ist anerkannt kein einziges so reich an landwirthschaftlicher Produktivität, als der Distrikt, welcher jetzt erst eine praktikable Verbindung mit seinen Hinterlanden erhalten soll, keines, welches von seinem Ueberfluß in so ausgedehntem Maße abgeben könnte. Aber Kosten, Zeitverlust, Umladung, Winterfrost, Gefahren, haben den Absatz neuvorpommerschen Getreides nach Berlin und weiter, nur dann möglich gemacht, wenn erheblicher Mangel im Süden Berlins die Getreidepreise dauernd höher trieb, als vom Auslande für die Ausfuhr seewärts bedungen werden konnte. Der Regierungsbezirk Stralsund, hat jährlich mehr als 1 Million Ctnr. Getreide seewärts ausgeführt. Eben so wenig ist, obgleich an Rindvieh und Schafen, Rügen und Neuvorpommern Ueberfluß haben, der Absatz von Fettvieh bisher in der südlichen Richtung von irgend einer Bedeutung gewesen; denn das Fahren auf den Chausseen war zu theuer und abgetriebenes Vieh verliert an Güte und Gewicht. Die Viehmästung ist darum auch in diesen reichen, für die Viehzucht so geeigneten Distrikten zurückgeblieben und wird unter direkter Verbindung mit einem Platze, der seinen Konsum schon aus weiter Ferne beziehen muß, einen größeren Aufschwung nehmen. So wenig als diese und andere landwirthschaftliche Produkte, hat der ungemein reiche Ertrag des Fischfanges an den fast 100 Meilen langen Küsten Neuvorpommerns und Rügens, der Gewinn aus dem fischreichsten Küstenstriche der ganzen Ostsee, aus den vielen Meerbusen Rügens, der der Meerenge zwischen Rügen und Pommern, den großen Binnengewässern des greifswalder jasmundschen und barthschen Boddens (auch abgesehen von den Erträgen der benachbarten ausländischen Fischereien) bisher den ausgedehnten und schnellen Absatz finden können, der insbesondere dem Handel mit frischen Seefischen, dem Fischereibetriebe selbst und der Versorgung der Hinterlande einen außerordentlichen Umfang geben wird.

Im Interesse der königlichen Militärverwaltung muß jetzt in alle Statuten der Eisenbahn-Gesellschaften, deren Konzessionirung nachgesucht wird, die Bestimmung aufgenommen werden, daß die Bahn-Verwaltung verpflichtet sei, Militärpersonen und Militäreffekten jeglicher Art zu ermäßigten Preisen zu transportiren. Bei Normirung der Fahrpreise müssen die niedrigsten Sätze in Anwendung kommen, welche die Militärverwaltung mit andern Eisenbahngesellschaften vereinbart hat oder noch in Zukunft vereinbaren wird.

Bekanntmachung. [567]

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in Folge einer in der Stadt Köben ausgebrochenen verdächtigen Viehkrankheit der auf den 10. d. M. in der Stadt Winzig, sowie die auf den 18ten in Raudten, auf den 24. in Köben und auf den 25. d. M. in Herrnstadt angesetzten Viehmärkte hierdurch aufgehoben werden.

Breslau, den 4. Juni 1856.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Aufkündigung

zur Baarzahlung verlooseter Posener $3\frac{1}{2}$ procentiger Pfandbriefe.

Mit Hinweisung auf die allerhöchste Kabinets-Ordre vom 15. April 1842 (Gesetz-Sammlung Nr. 14 pro 1842) setzen wir die Inhaber der Posener $3\frac{1}{2}$ procentigen Pfandbriefe in Kenntniss, dass bei der heutigen vorschriftsmässig erfolgten Loosung der in termino Weihnachten 1856 zum Tilgungsfonds erforderlichen $3\frac{1}{2}$ procentigen Pfandbriefe nachstehende Nummern gezogen worden:

A. Ueber 1000 Rthlr.

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
2	1523	Arcugowo	Gnesen.
10	5484	Baranowo A. u. B.	Schildberg.
17	860	Brody	Buk.
15	4467	Brudzewo	Wreschen.
4	550	Baborowko	Samter.
17	129	Chobienice	Bomst.
8	6069	Czestram vel Golejewko	Kröben.
35	6117	Chociszewice	dito
5	538	Cykowo	Kosten.
10	4306	Chotowo	Adelnau.
50	4995	Czerniejewo	Gnesen.
10	1119	Czewujewo	Mogilno.
7	4206	Chwalibogowo	Wreschen.
4	6438	Czerminek	Pleschen.
5	4714	Dusina	Schrimm.
11	3916	Dakowy mokre	Buk.
6	1491	Dobrojewo	Samter.
2	5934	Gąsawy	dito
10	5942	dito	dito
11	198	Graboszewo kościelne	Wreschen.
9	875	Kromolice	Krotoschin.
12	5887	Kiączyn	Samter.
8	4766	Kobylepole	Posen.
8	3438	Kosieczyno (Kuschten)	Meseritz.
5	5806	Kawcze	Kröben.
15	3850	Łaszczyn	dito
5	365	Ludomy	Obornik
7	367	dito	dito
7	957	Lulin	dito
3	298	Łukowo	dito
68	1838	Leszno (Lissa)	Fraustadt.
8	501	Lubosz	Birnbaum.
1	2902	Mnichy (München)	dito
10	336	Miłosław	Wreschen.
25	6428	Mchy (Emchen)	Schrimm.
5	2718	Ninino	Obornik.
4	824	Nowawieś (Neugut)	Fraustadt.
17	837	dito	dito
5	5268	Oporowo	dito
5	4279	Orla	Krotoschin.
11	5596	Parzenczewo und Kotusz	Kosten.
5	5764	Pomarzany kościelne	Gnesen.
25	1189	Pogrzybowo	Adelnau.
1	1063	Przybysławice	dito
8	6454	Psarskie	Schrimm.
20	4254	Pawłowice	Fraustadt.
30	4264	dito	dito
16	1676	Rydzyna (Reisen)	dito
20	1680	dito	dito
37	1697	dito	dito
47	1707	dito	dito
54	1714	dito	dito
59	1719	dito	dito
60	1720	dito	dito
68	1728	dito	dito
107	1767	dito	dito
9	5519	Swierczyna	dito
10	5786	Swiątkowo	Wongrowitz.
11	2923	Smiełowo	Wreschen.
15	2927	dito	dito
4	673	Smogorzewo	Kröben.
11	2125	Stwolno	dito
16	2130	dito	dito
1	1950	Skoraszewice	dito
44	506	Strykowo	Posen.
6	5307	Trzuskotowo	dito
15	5316	dito	dito
20	5321	dito	dito
4	1631	Targowagórka	Schroda.
8	1635	dito	dito
21	6018	Tursko	Pleschen.
1	4055	Turostowo	Gnesen.
9	4496	Tunowo	Wongrowitz.
1	2988	Ujazd und Klein-Łęka	Kosten.
7	812	Urbanowo	Buk.
9	5703	Włościejewki	Schrimm.
32	272	Wilkowo niemieckie (Deutsch-Wilke)	Fraustadt.
5	326	Żerniki	Obornik.
10	5875	Zalesie (klein)	Krotoschin.
46	2252	Żerkowo	Wreschen.

B. Ueber 500 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
17	5966	Brzezie I. u. II.	Pleschen.
10	2324	Brodnica	Schrimm.
14	4386	Baborowo	Obornik.
9	462	Bieganowo	Schroda.
13	1940	Białokosz	Birnbaum.
4	4567	Bardo	Wreschen.
58	619	Chrzan	dito
25	5137	Czacz	Kosten.
76	4901	Czerniejewo	Gnesen.
81	4906	dito	dito
95	4920	dito	dito
7	3233	Chartowo	Posen.
13	2456	Czerlin	Wongrowitz.
93	6014	Chociszewice	Kröben.
133	6054	dito	dito
20	6211	Dąbrowka	dito
18	1308	Dobrojewo	Samter.
29	157	Dąbrowa	Bomst.
43	171	dito	dito
9	4304	Dobczyn	Schrimm.
14	5037	Gądki	dito
14	3102	Garzyn	Fraustadt.
11	2203	Goniczki	Wreschen.
9	4222	Galewo	Krotoschin.
35	3784	Gorastowo	Kosten.
14	2744	Kołdrąb	Wongrowitz.
21	5118	Kadzewo	Schrimm.
20	3329	Kosieczyno (Kuschten)	Meseritz.
4	2985	Konarzewo	Kröben.
40	3765	Łaszczyn	dito
7	4457	Łubowko	Gnesen.
9	4459	Łubowko	Gnesen.
9	3430	Łubowo	dito
3	1480	Łęg	Pleschen.
30	517	Lubasz	Czarnikau.
12	2750	Mnichy (München)	Birnbaum.
11	1631	Młynów	Adelnau.
13	3553	Niepruszewo	Buk.
74	4524	Osiek	Kosten.
81	4531	dito	dito
42	4767	Obiezierze	Obornik.
8	505	Odrowąż	Gnesen.
13	3558	Otusz	Buk.
13	6120	Osiek	Kröben.
25	4321	Poniec (Punitz)	dito
11	3505	Przecław	Obornik.
8	5813	Potrzonowo	dito
12	5660	Pomarzany kościelne	Gnesen.
40	1028	Pogrzybowo	Adelnau.
28	2076	Piechanin	Kosten.
8	3545	Radłow	Wreschen.
119	1497	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.
125	1503	dito	dito
131	1509	dito	dito
133	1511	dito	dito
153	1531	dito	dito
11	3368	Skorki I. u. II.	Wongrowitz.
14	1005	Sarbinowo	dito
24	62	Siemianice	Schildberg.
7	6234	Strzydzewo	Pleschen.
46	1687	Turew vel Turwia	Kosten.
16	673	Urbanowo	Buk.
6	507	Ustaszewo	Wongrowitz.
10	3402	Wapno	dito
22	2924	Wojciechowo u. Łowęcice	Schrimm.
5	2529	Węgierskie	Schroda.
40	5078	Wroniawy	Bomst.
21	1397	Wróblewo	Samter.
12	838	Wolenice	Krotoschin.
45	5434	Wierzonka	Posen.
13	5768	Żydowo	dito
2	5478	dito	Wreschen.
13	98	Ziemnice	Kosten.
22	1160	Zakrzewo	Pleschen.
9	4444	Żelice	Wongrowitz.

C. Ueber 200 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
37	646	Brody	Buk.
48	444	Bednary	Schroda.
23	1027	Czermino	Pleschen.
13	955	Ciechel	dito
25	4244	Chelmno	Samter.
15	1625	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt.
17	1627	dito	dito
48	2327	Działyń	Gnesen.
62	205	Dąbrowa	Bomst.
15	212	Dębicz	Schroda.
86	3813	Dakowy mokre	Buk.
30	5085	Golenia vel Golina	Pleschen.
29	926	Gutowy	dito
33	4794	Grochowiska pańskie	Mogilno.
23	4407	Glinno	Wongrowitz.
27	2483	Jaworowo	Gnesen.
32	3656	Iwno	Schroda.
20	3244	Krzeslice	dito
6	4585	Krzesiny	Posen.
20	4573	Krzywosądowo	Pleschen.
28	3949	Kokorzyn	Kosten.
14	4415	Lubowko	Gnesen.
20	4440	Lubowice (gross)	Gnesen.
17	4111	Lubiatowko	Schrimm.
4	2356	Lęgniszewo	Wongrowitz.
27	3936	Lipowiec	Krotoschin.
15	1951	Ławki	Mogilno.
126	1388	Leszno (Lissa)	Fraustadt.
78	330	Lęka (gross)	Kröben.
19	1430	Mierzewo	dito
23	1434	dito	dito
30	1060	Morkowo	Fraustadt.
50	484	Myślątkowo	Mogilno.
33	3610	Ocieszyn	Obornik.
81	4711	Obiezierze	dito
32	3471	Obra	Krotoschin.
38	3477	dito	dito
21	2317	Obora	Gnesen.
15	65	Owieczki	dito
11	146	Pijanowice	Kröben.
11	1102	Połażejewo	Schroda.
16	2360	Piotrkowice	Wongrowitz.
116	4184	Pawłowice	Fraustadt.
214	1300	Rydzyna (Reisen)	dito
273	1359	dito	dito
39	2155	Rusiborz	Schroda.
51	5825	Siedlemin	Pleschen.
15	5202	Suchorzewo	dito
19	2250	Swiączyn	Schrimm.
37	5252	Swierczyna	Fraustadt.
45	2953	Sławno	Czarnikau.
12	3963	Słabomierz	Wongrowitz.
21	279	Szymankowo	Obornik.
40	2387	Tarnowo	Schroda.
60	1248	Targowagórka	dito
29	611	Urbanowo	Buk.
35	5392	Włościejewki	Schrimm.
16	2108	Wszołów	Pleschen.
57	3247	Wytaszyce	dito
23	3572	Wituchowo	Birnbaum.

D. Ueber 100 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
76	1845	Chwalibogowo	Wreschen.
78	1847	dito	dito
29	1137	Czermino	Pleschen.
21	1040	Ciechel	dito
40	5702	Czarnotki	Schroda.
33	833	Czewujewo	Mogilno.
36	4535	Chotowo	Adelnau.
67	2657	Działyń	Gnesen.
30	1837	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt.
59	3889	Dłoń vel Dłonie	Kröben.
29	4585	Dobczyn	Schrimm.
56	722	Gutowy (gross)	Wreschen.
27	5247	Gorazdowo	dito
43	5491	Gorzewo	Obornik.
52	1082	Grąblewo	Buk.
47	4915	Gryżyna	Kosten.
29	3557	Jurkowo	dito
14	3271	Jarogniewice	dito
20	3801	Imielinko	Wongrowitz.
15	5882	Kaczkowo (klein)	dito
30	3728	Kosieczyno (Kuschten)	Meseritz.
12	3151	Kunowo	Samter.
67	4103	Kotlin	Pleschen.
61	5553	Kawcze	Kröben.
18	3337	Koszuty	Schroda.
182	1544	Leszno (Lissa)	Fraustadt.
40	410	Lubosz	Birnbaum.
65	5652	Lewkowo und Karski	Adelnau.
90	3457	Murzynowo kościelne	Schroda.
68	3048	Mielżyn	Gnesen.
25	3973	Niepruszewo	Buk.
21	2792	Ninino	Obornik.
73	602	Ociąż I. u. II.	Adelnau.
8	1240	Ossowo	Wreschen
22	1112	Paryż	Wongrowitz.
130	4515	Pawłowice	Fraustadt.
288	1435	Rydzyna (Reisen)	dito
293	1440	dito	dito
310	1457	dito	dito
22	3970	Radłowo	Wreschen.
20	4386	Rzegnowo	Gnesen.
16	1119	Starogród	Krotoschin.
6	5364	Strzelce	Kröben.
17	916	Sołacz	Posen.
11	4094	Sanniki	Schroda.
25	4135	Skoraczewo	Pleschen.
115	3204	Ujazd und Klein-Łęka	Kosten.
21	1933	Winnagóra	Schroda.
14	3663	Wronczyn	dito
17	1090	Wola Czewujewska I. u. II.	Mogilno.
27	2056	Wyszki	Pleschen.
144	2082	Żerkowo	Wreschen.

E. Ueber 40 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
13	1027	Bożejewice	Schubin.
17	983	Bednary	Schroda.
51	1635	Brzesnica	Schrimm.
15	2133	Chlebowo	Gnesen.
203	4688	Czerniejewo	dito
38	1290	Czewujewo	Mogilno.
82	3574	Chorynia	Kosten.
94	3586	dito	dito
29	1419	Czrustowo	Wreschen.
101	5437	Dąbrowka	Obornik.
70	3048	Daleszyn	Schrimm.
46	1403	Gutowy	Pleschen.
49	3918	Grodzisko	dito
26	3595	Gwiazdowo	Schroda.
53	5229	Głębokie	dito
24	729	Graboszewo kościelne	Wreschen.
35	4415	Glinno	Wongrowitz.
60	5131	Górka	Krotoschin.
21	2042	Goniembice	Fraustadt.
15	4553	Kąkolewo	dito
84	4017	Karsy	Pleschen.
61	568	Kotowiecko	dito
43	3682	Kociszewo (Kutschkau)	Meseritz.
27	4443	Kowalewo	Chodziesen.
53	4568	Kobylepole	Posen.
27	5369	Kleparz I.	Gnesen.
42	3167	Kołdrąb	Wongrowitz.
25	3390	Koszuty	Schroda.
46	2556	Lubrze	dito
270	1915	Leszno (Lissa)	Fraustadt.
27	1295	Łopienno	Wongrowitz.
57	4601	Lipno (Leipe)	Kosten.
9	2871	Lipowka	Schrimm.
40	3466	Małpino	Schrimm.
55	2119	Mikołajewice	Gnesen.
65	4902	Marszewo	Pleschen.
61	4888	Niegolewo	Buk.
9	2327	Ordzino	Pleschen.
15	5373	Oporzyn	Wongrowitz.
29	2866	Piotrkowice	dito
95	4356	Poniec (Punitz)	Kröben.
23	2279	Pieruszyce	Pleschen.
30	3298	Psarskie	Samter.
39	4181	Popowo tomkowe	Gnesen.
28	1169	Possadowo	Buk.
100	5021	Rakoniewice (Rackwitz)	Bomst
387	1804	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.
403	1820	dito	dito
408	1825	dito	dito
28	4362	Świdnica II. (Zedlitz II.)	dito
26	4375	Słomczyce	Wreschen.
71	4716	Stawiany	Wongrowitz.
105	129	Stołężyn	dito
115	139	dito	dito
41	5101	Świątkowo	dito
43	897	Strykowo	Posen.
71	3022	Trzebaw	dito
58	5048	Włościejewki	Schrimm.
23	3770	Wapno	Wongrowitz.
77	1704	Wróblewo	Samter.
190	2361	Żerkowo	Wreschen.
17	4359	Zegrowo	Kosten

F. Ueber 20 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.
62	1755	Bożejewice	Schubin.
86	3554	Borowo	Kosten.
36	598	Chełkowo und Karmin	dito
51	4383	Czarnotki	Schroda.
41	1534	Chojno I.	Kröben.
58	1551	Chojno II.	dito
38	3540	Chełmno	Samter.
20	2370	Czeluścin	Gnesen.
115	2104	Działyń	dito
132	2121	dito	dito
28	1256	Dalabuszki	Kosten.
41	4236	Grąbkowo	Kröben.
28	3519	Grabonóg	dito
19	2100	Gorówko	Gnesen.
26	1354	Goniembice	Fraustadt.
28	2829	Gwiazdowo	Schroda.
31	3592	Kłony	dito
20	2678	Karsewo II.	Gnesen.
60	3949	Kaźmierz	Samter.
74	1012	Kąsinowo	dito
26	4542	Konarskie	Schrimm.
67	3793	Kobylepole	Posen.
60	2178	Lussowo	dito
80	1646	Lubczyna	Schildberg.
49	3346	Lipowiec	Krotoschin.
20	1597	Lubonia	Fraustadt.
306	1216	Leszno (Lissa)	dito
30	646	Łopienno	Wongrowitz.
26	1432	Łosiniec	dito
61	3014	Wodliszewo	Gnesen.
66	4372	Młodziejewice	Wreschen.
17	980	Ossowo	dito
22	1935	Orpiszewek	Pleschen.
25	1938	dito	dito
26	969	Połażejewo	Schroda.
33	4500	Piątkowo czarne	dito
456	1118	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.
466	1128	dito	dito
468	1130	dito	dito
472	1134	dito	dito
473	1135	dito	dito
488	1150	dito	dito
515	1177	dito	dito
39	1402	Rybowo	Wongrowitz.
53	4476	Rogaszyce	Schildberg.
66	4186	Rusocin	Schrimm.
24	869	Starogrod	Krotoschin.
18	2030	Sadowie	Adelnau.
42	3364	Skoraczewo	Pleschen.
27	3634	Żelice	Wongrowitz.

Indem wir die vorstehenden Pfandbriefe hiermit kündigen, fordern wir die Inhaber derselben auf, solche in coursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Zinscoupons von Weihnachten 1856 ab, schon in dem pro Johanni d. J. bevorstehenden Zinsen-Auszahlungs-Termine, namentlich in der Zeit vom 21. Juli bis zum 4. August 1856 Vormittags von 9 bis 12 Uhr, bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots, an unsere Kasse, gegen Empfangnahme einer darüber zu ertheilenden Recognition, einzuliefern und demnächst den Nennwerth der eingelieferten Pfandbriefe in baarem Gelde am 2. bis 16. Januar 1857 Vormittags von 9 bis 12 Uhr zu erheben.

Wer die Rekognitionen oder die baare Valuta dafür durch die Post zugestellt zu haben wünscht, kann solche erst 8 Tage nach Ablauf des erwähnten Termins empfangen, muss jedoch unter Beifügung der Rekognition oder des Pfandbriefs in einem frankirten Schreiben 14 Tage vorher darauf antragen.

Auch machen wir darauf aufmerksam, dass alle eingesandten und nicht coursfähigen Pfandbriefe den Einsendern auf ihre Kosten, um sie zum öffentlichen Verkehr geeignet zu machen, zurückgeschickt werden müssen; ferner darauf, dass sich unsere Kasse mit dem Umtausch der neuen Zinsbogen gegen Talons nicht befasst, daher es unzulässig ist, dass die Interessenten mit den Pfandbriefen und Rekognitionen gleichzeitig Talons einschicken, vielmehr sind solche behufs Empfangnahme der neuen Zinsbogen direkt an die hiesige Provinzial-Landschafts-Kasse zu übersenden.

Endlich werden gleichzeitig die Inhaber der in den früheren Terminen gezogenen, bis jetzt aber noch nicht eingelieferten $3\frac{1}{2}$ procentigen Pfandbriefe:

A. Ueber 1000 Rthlr.

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
7	77	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten.	W.54
14	84	dito	dito	J. 55
21	5995	Głębokie	Schroda.	W.55
8	3843	Łaszczyn	Kröben.	dito
28	6431	Mchy (Emchen)	Schrimm.	dito
3	1961	Morakowo	Wongrowitz.	dito
21	347	Miłosław	Wreschen.	J. 55
5	6261	Morka	Schrimm.	dito
5	5374	Niegolewo	Buk.	W.55
7	6478	Pakosław	dito	dito
3	3262	Popowo polskie	Wongrowitz.	J. 53
1	1422	Pacholewo	Obornik.	W.55
11	5084	Przylepki	Schrimm.	J. 55
17	1677	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.	W.55
39	1699	dito	dito	W.54
3	53	Siemianice	Schildberg.	W.55
7	3145	Sławno	Czarnikau.	dito
5	6459	Szymanowo	Schrimm.	dito
5	5699	Włosciejewki	dito	J. 54

B. Ueber 500 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
8	4148	Białężyce	Wreschen.	J. 55
33	78	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten.	dito
10	2453	Czerlin	Wongrowitz.	W.55
38	166	Dąbrowa	Bomst.	dito
13	1793	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt.	J. 55
15	3517	Droszew	Pleschen.	dito
22	2705	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen.	W.55
22	3251	Gołuchowo	Pleschen.	dito
13	1801	Godurowo	Kröben.	dito
12	3300	Kociszewo (Kutschkau)	Meseritz.	J. 55
11	3409	Łukowo	Wongrowitz.	J. 53
43	1229	Marcinkowo dolne	Mogilno.	W.55
11	3	Modliszewko	Gnesen.	J. 55
23	568	Ociąż I. und II.	Adelnau.	W.55
19	3564	Otusz	Buk.	W.53
7	1361	Popowo Ignacewo	Gnesen.	W.55
8	1014	Ruszkow	Wongrowitz.	dito
140	1518	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.	J. 55
169	1547	dito	dito	W.55
9	3728	Skoraczewo	Pleschen.	dito
9	4350	Swidnica II. (Zedlitz II.)	Fraustadt.	dito
20	3003	Sławno	Czarnikau.	W 54
15	270	Szymankowo	Obornik.	J. 55
9	5670	Srebrnegórki	Wongrowitz.	dito
13	670	Unia	Wreschen.	dito
67	241	Wilkowo niemieckie (Deutsch-Wilke)	Fraustadt.	W.53
5	1224	Wiewiorczyn	Mogilno.	J. 55
24	4117	Wilkowo u. Siekowko	Kosten.	W.54
39	365	Zakrzewo	Kröben.	W.55
10	2905	Zdzychowice	Schroda.	dito
6	3264	Złotniki	dito	J. 55

C. Ueber 200 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
9	457	Bożejewice	Schubin.	W.54
40	460	Bzowo	Czarnikau.	dito
15	3091	Cerekwica	Wongrowitz.	W.55
33	1231	Chwałkowo	Kröben.	dito
73	1637	Chwalibogowo	Wreschen.	dito
56	123	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten.	J. 53
13	3122	Chłondowo	Gnesen.	J. 52
131	4814	Czerniejewo	dito	W.54
35	3445	Dłoń vel Dłonie	Kröben.	W 52
21	1631	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt.	W.54
19	1629	dito	dito	J 55
77	3766	Gorastowo	Kosten.	W.55
19	5109	Gorazdowo	Wreschen.	dito
40	2625	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen.	J. 55
15	3239	Krzeslice	Schroda.	J. 54
12	2931	Konarzewo	Kröben.	W.54
15	3803	Kowalskie vel Kowalska wieś	Schroda.	J. 54
32	1050	Kossowo	dito	W.54
35	2814	Kotowo	Buk.	J. 54
43	3706	Karsy	Pleschen.	J. 55
120	1382	Leszno (Lissa)	Fraustadt.	W.55
136	1398	dito	dito	dito
18	806	Łopienno	Wongrowitz.	W.53
4	2857	Marszałki	Schildberg.	W.54
40	5167	Marszewo	Pleschen.	J 54
33	5143	Niegolewo	Buk.	J. 55
32	1474	Niechłód (Nicheln)	Fraustadt.	dito
8	5874	Oporzyn	Wongrowitz.	dito
27	4015	Popowo tomkowe	Gnesen.	W.54
60	4292	Poniec (Punitz)	Kröben.	J. 55
199	1285	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.	W.55
218	1304	dito	dito	dito
241	1327	dito	dito	J. 55
258	1344	dito	dito	W.55
27	5292	Skierszewo	Gnesen.	dito
5	342	Strykowo	Posen.	W.52
34	6024	Szymanowo	Schrimm.	W.54
10	4472	Szkudła	Pleschen.	dito
7	1077	Słaborowice	Adelnau.	J. 55
34	2381	Tarnowo	Schroda.	W.55
6	5414	Weszkowo	Kröben.	J. 54
21	2113	Wszołów	Pleschen.	W.55
39	946	Zakrzewo	dito	dito

D. Ueber 100 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
40	678	Brody	Buk.	W.55
30	3550	Babin	Schroda.	dito
33	475	Baborowko	Samter.	W.54
19	3727	Cieśle	Wreschen.	W.55
169	5019	Czerniejewo	Gnesen.	dito
30	1947	Chojno I.	Kröben.	dito
17	3545	Chłondowo	Gnesen.	J. 52
11	4588	Chaławy	Schrimm.	W.54
70	1220	Dobrojewo	Samter.	J. 53
35	419	Gostyn II.	Kröben.	W.55
40	4908	Gryżyna	Kosten.	J. 54
28	5108	Gądki	Schrimm.	J. 55
17	3274	Jarogniewice	Kosten.	J 53
42	4341	Kokorzyn	dito	W.55
30	345	Kembłowo	Wreschen.	dito
25	2273	Kwiatkowo I. und II.	Adelnau.	dito
32	64	Kotowiecko	Pleschen.	dito
9	3387	Karsewo II.	Gnesen.	dito
12	4870	Kąkolewo	Fraustadt.	J. 54
31	210	Kobylniki	Kosten.	J. 55
28	4718	Lubowice wielkie (gross)	Gnesen.	W.55
33	930	Mącznik	Schroda.	dito
36	5973	Magnuszewice	Pleschen.	dito
43	5980	dito	dito	J. 53
28	1047	Oporowo	Samter.	W.55
10	1801	Ostrowite	Mogilno.	dito
42	5207	Oporowo	Fraustadt.	J. 55
296	1443	Rydzyna (Reisen)	dito	W.54
321	1468	dito	dito	W 55
355	1502	dito	dito	dito
21	3540	Ruchocino	Gnesen.	J. 55
52	5438	Rusocin	Schrimm.	W 53
23	4611	Swidnica II. (Zedlitz II.)	Fraustadt.	W.55
52	5963	Szlachcin	Schroda.	dito
85	4069	Smogorzewo	Kröben.	W.52
62	3964	Słąskowo	dito	W.54
17	3381	Smuszewo	Wongrowitz.	J. 55
58	3361	Sławno	Czarnikau.	dito
24	705	Taczanowo	Pleschen.	W.55
29	3234	Tuczemp	Birnbaum.	W.52
14	401	Tarnowo	Kosten.	J. 55
11	3383	Wysoka	Wongrowitz.	W.55
14	3079	Wilkonice	Kröben.	J. 55
55	828	Wiśniewo	Wongrowitz.	J. 53
88	5369	Wierzonka	Posen.	J. 51
64	4458	Wilkowo u. Siekowko	Kosten.	W.54
38	321	Zalesie	Kröben.	W.55
6	5403	Żydowo	Wreschen.	J. 54

E. Ueber 40 Rthlr.

Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
30	1471	Bobrowniki A.	Schildberg.	W.55
101	3931	Bendlewo	Posen.	J. 53
111	3941	dito	dito	W.53
49	573	Bojanice	Fraustadt.	J. 55
26	992	Bednary	Schroda.	dito
45	972	Cykowo	Kosten.	J. 54
41	5213	Czarnotki	Schroda.	J. 55
100	634	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten.	dito
15	3112	Czeluścin	Gnesen.	dito
64	1949	Drzewce u. Czarkowo (Driebitz u. Czarkowo)	Kröben.	W.55
160	4084	Dakowy mokre	Buk.	dito

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
61	1213	Gutowy wielkie (gross)	Wreschen.	W.53
50	4670	Grochowiska pańskie	Mogilno.	W.54
76	2924	Gościejewo	Krotoschin.	dito
23	728	Graboszewo kościelne	Wreschen.	J. 54
57	3497	Garzyn	Fraustadt.	J. 55
78	3126	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen.	dito
40	4189	Gołaszyn	Obornik.	dito
49	3570	Jurkowo	Kosten.	W.55
29	3755	Jaroszewo	Wongrowitz.	W 53
19	4182	Jankowo	Gnesen.	dito
66	2638	Konino	Samter.	W.55
39	3701	Kosieczyno (Kuschten)	Meseritz.	J. 54
47	5159	Kiączyn	Samter.	J. 55
67	1682	Kąsinowo	dito	dito
41	4136	Lipowiec	Krotoschin.	W.55
38	3801	Lubowo	Gnesen.	W.54
28	1296	Łopienno	Wongrowitz.	dito
27	4873	Lutynia	Krotoschin.	dito
26	4872	dito	dito	J. 55
234	1879	Leszno (Lissa)	Fraustadt.	dito
84	829	Miłosław	Wreschen.	dito
36	1934	Mierzewo	Kröben.	dito
58	1981	Niechłód (Nicheln)	Fraustadt.	J. 55
32	1430	Nowy Ceradz (Neu-Ceradz)	Samter.	dito
32	4285	Orla	Krotoschin.	W.55
53	4833	Oporowo	Fraustadt.	dito
54	316	Owieczki	Gnesen.	J. 53
80	342	dito	dito	W.53
18	2265	Olbrachcice (Ulbersdorf)	Fraustadt.	J. 52
28	4905	Pamiątkowo	Posen.	W.55
29	3215	Przystanki	Samter.	dito
57	4166	Padniewo	Mogilno.	J. 54
30	5503	Pakosław	Buk.	W.54
78	1217	Pudliszki	Kröben.	J. 55
400	1817	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.	W.55
447	1864	dito	dito	J. 55
17	4464	Szkudła	Pleschen.	W.55
24	4924	Suchorzewo	dito	dito
33	4225	Szczepankowo	Samter.	dito
149	3185	Śmiełowo	Wreschen.	dito
19	1352	Sołacz	Posen.	dito
74	3403	Sławno	Czarnikau.	W.53
24	878	Strykowo	Posen.	J. 53
34	888	dito	dito	W.54
22	1736	Słupia wielka (gross)	Schroda.	dito
29	4363	Świdnica II. (Zedlitz II.)	Fraustadt.	J. 55
15	856	Spławie	Kosten.	dito
13	3979	Sanniki	Schroda.	dito
47	4485	Usarzewo	dito	W 55
31	3159	Wolanki	Gnesen.	dito
35	2633	Wszołów	Pleschen.	dito
85	1712	Wróblewo	Samter.	dito
26	2579	Wierzenica	Posen.	dito
15	1512	Wiewiorczyn	Mogilno.	W.53
140	771	Wilkowo niemieckie (Deutsch Wilke)	Fraustadt.	W.54
79	4726	Wijewo	dito	dito
46	1750	Wargowo	Obornik.	J. 55
100	2967	Wysiny	Chodziesen.	dito
33	3161	Wolanki	Gnesen.	dito
38	1489	Żegocin	Pleschen.	W.53
50	5001	Zielądkowo	Obornik.	J. 55
56	5007	dito	dito	dito

F. Ueber 20 Rthlr.

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
106	1704	Białcz u. Skoraczewo (Beltsch u. Skoraczewo)	Kosten.	W.55
98	3612	Brudzewo	Wreschen.	dito
90	3992	Czacz	Kosten.	J. 54
111	2681	Chocicza	Pleschen.	J. 55
80	480	Chwałkowo	Gnesen.	dito
26	691	Czachory	Adelnau.	W.55
220	3884	Czerniejewo	Gnesen.	dito
26	2760	Cerekwica	Wongrowitz.	dito
45	995	Domasław mały (klein)	dito	J. 53
42	2488	Drzewce stare (Alt-Driebitz)	Fraustadt.	J. 52
56	51	Dąbrowa	Wongrowitz.	W.53
31	166	Długie (Alt-Laube)	Fraustadt.	W.54
48	1457	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	dito	dito
70	1259	Drzewce und Czarkowo (Driebitz u. Czarkowo)	Kröben.	J. 55
21	1461	Dębowałęka II. (Geyersdorf II.)	Fraustadt.	dito
22	4524	Grudzielec	Pleschen.	W.55
103	2393	Grzybowo u. Chrzanowice	Gnesen.	J. 52
67	833	Grąblewo	Buk	W.54
27	3518	Grabonóg	Kröben.	J. 55
86	608	Jaraczewo	Schrimm.	W.55
41	256	Jankowice	Posen.	dito
57	2804	Jurkowo	Kosten.	dito
68	95	Kotowiecko	Pleschen.	dito
31	3664	Kowalewo	Chodziesen.	J. 54
77	1015	Kąsinowo	Samter.	W.54
45	2420	Kołdrąb	Wongrowitz.	dito
11	525	Kokoszki	Kröben.	dito
90	4277	Kawcze	dito	dito
38	3338	Lissowki	Posen.	W.55
22	604	Lubinia wielka (gross)	Pleschen.	dito
34	296	Łukowo	Obornik.	dito
22	3491	Latalice	Schroda.	dito
277	1187	Leszno (Lissa)	Fraustadt.	dito
14	2146	Lipowka	Schrimm.	W.55
116	3305	Ludomy	Obornik.	J. 51
13	2145	Lipowka	Schrimm.	J. 54
300	1210	Leszno (Lissa)	Fraustadt.	W.54
58	373	Lubosz	Birnbaum.	J. 55
286	1196	Leszno (Lissa)	Fraustadt.	dito
291	1201	dito	dito	dito
312	1222	dito	dito	dito
36	3661	Lubowice wielkie (gross)	Gnesen.	dito
51	1896	Mszyczyn	Schrimm.	W.55
58	1410	Miastowice	Wongrowitz.	dito
12	1631	Ordzino	Pleschen.	dito
26	1939	Orpiszewek	dito	dito
27	3204	Olszowa A.	Schildberg.	dito
36	3392	Ossowiec	Mogilno.	dito
70	3067	Obra	Krotoschin.	J. 54
34	4553	Przysieka niemiecka (Deutsch-Presse)	Kosten.	W.55
32	2551	Psarskie	Samter.	dito
30	3544	Pomarzanowice	Schroda.	dito
72	403	Prusim	Birnbaum.	W.53
33	4150	Przysieka	Wongrowitz.	J. 55
71	3800	Przybysław	Wreschen.	J. 54
450	1112	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt.	J. 55
463	1125	dito	dito	dito
494	1156	dito	dito	dito
476	1138	dito	dito	W.55
25	665	Ruszkow	Wongrowitz.	dito
32	3106	Radłowo	Wreschen.	dito
53	2081	Runowo	Wongrowitz.	W.54
20	3682	Szkudła	Pleschen.	W.55
36	3226	Skoraczewo	dito	dito
41	659	Sarbinowo	Wongrowitz.	dito
28	4436	Sworowo	Kröben.	W.52
32	574	Sowina kościelna	Pleschen.	W.53
14	4136	Strzelce	Kröben.	dito
29	2240	Strzyżewko smykowe	Gnesen.	J. 55
27	3593	Słomczyce	Wreschen.	dito
25	870	Starogrod	Krotoschin.	dito
41	2560	Tuczemp	Birnbaum.	dito
56	3706	Usarzewo	Schroda.	J. 53
31	517	Wyganowo	Krotoschin.	J. 55
13	4608	Wieszkowo vel Wielkowo	Kosten.	W.55
76	638	Wiśniewo	Wongrowitz.	dito
64	2627	Wysocko wielkie (gross)	Adelnau.	dito
38	823	Wieczyn	Pleschen.	dito
103	2590	Wojciechowo und Łowencice	Schrimm.	dito
58	523	Żrenica	Schroda.	dito
24	3906	Żółcz	Gnesen.	W.54

an deren Einreichung an unsere Kasse und Erhebung der Kapitalien dafür, mit dem Bemerken erinnert, dass wir in Folge der allegirten Kabinets-Ordre die Präklusion derselben mit dem Realrechte der in dem nicht eingelieferten Pfandbriefe ausgedrückten Special-Hypothek festgesetzt und die Valuta zu unserem Depositorio genommen haben.

Posen, den 21. Mai 1856.

General-Landschafts-Direktion. [566]

Bau-Verdingung. [564]

Behufs Verdingung der Maurer-, Dachdecker-, Zimmer- und Schmiede-Arbeiten incl. Lieferung des Materials bei Ausführung der Bauten auf dem neuen Begräbniß-Platze der Kirche zu St. Bernhardin vor dem Ohlauer-Thore ist in dem Bureau IV. auf

den 9. Juni d. J. Nachm. 4 Uhr

zur Abgabe der Gebote Termin anberaumt worden, zu welchem wir bietungslustige Maurer- und Zimmermeister mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen und der Kosten-Anschlag in unserer Botenstube eingesehen werden können.

Breslau, am 4. Juni 1856.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

---

[382] **Nothwendiger Verkauf.**

Das den Geschwistern Ratscheck gehörige, am Ringe belegene

Gasthaus „zum Ritter",

abgeschätzt auf 7499 Thlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

3. Oktober 1856 Vorm. 10 Uhr

an ordentlicher Gerichts-Stelle resubhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden. Grottkau, den 20. März 1 56.

Königl. Kreisgericht. Erste Abthlg.

Eichen-Bohlen,

290 Stück, in der Stärke von 1 bis 4 Zoll, sollen **Montag den 23. Juni c. Vormittags 9 Uhr** bei hiesiger Brettschneidemühle nach dem Meistgebot gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. [4085]

Heinrichau, den 3. Juni 1856.

Die Forstverwaltung. Flindt.

Dammbau-Verdingung. [4090]

Wir sind gesonnen, am 6. d. Mts. (Freitags) Nachmittags von 3 Uhr ab, im Gasthause zu Koppen den Bau eines neuen Rückstau-Deiches auf stoberauer und altköllner Feldmark, und zwar von der sogenannten alten Bache bis zum riebniger Polder, an den Mindestfordernden zu vergeben und laden hierzu Bau-Unternehmern ergebenst ein. Der Zuschlag erfolgt um 6 Uhr Abends desselben Tages und bemerken wir hier nur noch, daß Jeder, der mitbieten will, vorher eine Kaution von 400 Thlrn. erlegen muß. Die sonstigen näheren Bedingungen werden am Termine selbst bekannt gemacht werden.

Stoberau, Kreis Brieg, 2. Juni 1856.

Die Dammbau-Kommission.

Landwirthschaftlicher Central-Verein.

Das achtzehnte schlesische Provinzial-Thierschau-Fest hat am gestrigen Tage bei schönstem Wetter und unter sehr zahlreicher Betheiligung von Zuschauern ganz in der Art und Weise stattgefunden, wie solche das Programm vorgezeichnet hatte.

Es waren zur Schau gestellt 167 Pferde, 70 Rinder ausschließlich des Mastviehes, 2 Gruppen Merinoschafe, an Mastvieh: 8 Rinder, 7 Hammel, 4 Schweine, einige Zuchtschweine und 71 landwirthschaftliche Maschinen und Geräthschaften.

Den Schaustellern wurden zahlreiche Prämien zuerkannt.

Nach 12 Uhr wurden im Umgang sämmtliche Schauthiere gleichzeitig vorgeführt und die Preise vertheilt, wobei der Herr Oberpräsident die Königspreise ausgab. Außerdem werden Erinnerungsmedaillen ausgereicht.

Hierauf folgte die Verloosung der angekauften Gegenstände. Von den hierbei gezogenen Gewinnloosen sind die nachstehend bezeichneten noch nicht eingeliefert, die Gewinne noch nicht abgehoben worden:

Nr. 88. 121. 191 (eine kastanienbraune Kuh). 301. 315. 518. 576. 577. 776. 806. 849. 938. 1153 (eine rothe Kuh mit Kalb). 1154. 1213. 1268. 1403 (eine Fuchsstute). 1420. 1449. 1452. 1473 (eine Fuchsstute mit Fohlen). 1509. 1562. 1613. 1620. 1625. 1641. 1652. 1695. 1720. 1756 (eine rothscheckige Kuh). 1837. 1872. 1875. 1915. 1942 (eine braune Stute). 1992. 2002. 2082. 2086. 2187. 2301. 2307. 2370. 2402. 2432. 2470. 2589. 2600. 2644. 2664. 2880. 3052. 3102. 3115. 3156. 3285. 3328. 3593. 3599. 3619. 3847. 3995. 4134. 4206 (eine weiße Kuh). 4403. 4404. 4556 (eine rothscheckige Kuh). 4557. 4583. 4739. 4775. 4813. 4886. 4940. 4974. 5037. 5038. 5170. 5184. 5201. 5286. 5308. 5511. 5531. 5650. 5735. 5769. 5802. 5916. 6077. 6090 (eine weiße Kuh). 6363. 6521. 6770. 6828. 6829. 6833 (eine braune Stute). 6876. 6912. 6931. 6943. 6977 (eine rothe Kuh). 7005. 7008. 7068. 7073. 7106 (ein Hengst, Blauschimmel). 7153. 7550. 7556. 7834. 7971 (eine rothscheckige Kuh). 7973. 8086. 8131. 8270. 8374. 8420. 8519. 8520. 8546. 8666. 8672. 9713. 8792 (eine rothe Kuh). 8834. 8836. 8908 (eine rothe Kalbe). 8936. 9065 (eine braune Stute). 9071. 9076. 9295 (eine rothscheckige Kuh). 9441. 9458. 9502 (eine braune Stute). 9513. 9588. 9593. 9599. 9703. 9793. 9877. 9927. 10,383. 10,424. 10,483. 10,484. 10,530. 10,561. 10,768.

Die Inhaber werden ersucht, mit den Loosen sich zu melden Ohlauerstraße Nr. 45 in der Kanzlei. Breslau, am 4. Juni 1856. [4140]

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Central-Vereins.

Monats-Uebersicht der städtischen Bank pro Mai 1856,

[565] gemäß § 25 des Bank-Statuts vom 10. Juni 1848.

Aktiva.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Geprägtes Geld	405,580	14	1
2. Kgl. Banknoten, Kassen-Anweisungen und Darlehnsscheine	186,900	—	—
3. Wechselbestände	518,771	24	6
4. Ausgel. Kapitalien gegen Verpfändung von Cours habenden inländischen Effekten und gegen Verpfändung von Waaren im Nominal- und Taxwerthe von 885,319 Thlr. — Sgr.	607,135	—	—
5. Effekten nach dem Nennwerthe 670,225 Thlr., nach dem Courswerthe	666,637	27	3
Passiva.			
1. Banknoten im Umlauf	1,000,000	—	—
2. Guthaben der Theilnehmer am Giroverkehr	354,197	11	11
3. Depositen-Kapitalien	7,466	20	—
4. Dem Stamm-Kapital per	1,000,000	—	—

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 1 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat.

Breslau, den 31. Mai 1856. **Die städtische Bank.**

Schles. Central Verein zum Schutz der Thiere.

Heute Abend 7 Uhr, im Tempelgarten: Sitzung. [4126]

In der Buchhandlung von Emanuel Mai in Berlin, U. d. Linden 58, in Posen Wilhelmsplatz Nr. 4, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [3910]

Das Wiederaufleben der gesunkenen Lebenskräfte

ohne Medizin irgend einer Art,

oder: gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren u. Leber, regelmäßige Körperfunktionen und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibsbeschwerden, gänzliche Emancipation von Pillen, Pulver und Mixturen.

Zweite Auflage. 64 Seiten 8. brosch. Preis 3 Sgr.

Kritik: — „Ohne Zweifel das beste Buch, und keine Familie sollte ohne dasselbe sein."

Wird bei Empfang von 5 Sgr. franco in ganz Deutschland per Post befördert.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Zur Vermeidung jeder Verzögerung des Abganges der Personenzüge machen wir unter Hinweisung auf die Bestimmungen unseres Betriebs-Reglements, §§ 11, 29 und 55, wiederholt darauf aufmerksam, daß

1) der Verkauf der Fahrbillete **nur bis 5 Minuten vor Abgang des betreffenden Zuges stattfindet;**
2) **kleine Gepäckstücke spätestens 10 Minuten, große** (d. h. mehrere zusammengehörige voluminöse) **Gepäckstücke** aber **mindestens eine halbe Stunde vorher** unter Vorzeigung der Fahrbillete in die Gepäck-Expeditionen einzuliefern sind, und
3) **Eilgüter mindestens 2 Stunden vor Abgang** des Zuges, mit welchem die Beförderung stattfinden soll, den Güter-Expeditionen übergeben werden müssen.

Breslau, den 30. Mai 1856. [4100] **Direktorium.**

Türkische Teppiche

waren bisher nur als Seltenheit bekannt und durch ihre große Kostspieligkeit sowohl, als durch die hohe Steuer und Transportkosten vom größeren Handelsverkehr in Deutschland ausgeschlossen. — Dieselben werden jetzt ganz ebenso, als in **Smyrna** und anderen Plätzen des Orients, in **Schmiedeberg in Schlesien** fabrizirt; — ein Fortschritt, der um so freudiger begrüßt werden muß, als die Gründer dieses neuen Industriezweiges einem großen Theil Arbeiter im Gebirge für die Zukunft eine lohnende Beschäftigung dadurch zuzuführen hoffen. —

Die Vorzüge dieses Fabrikats bestehen in dem kräftigen Stoffe, in der Beständigkeit der Farben und hauptsächlich in der Eigenthümlichkeit: daß die Teppiche nicht gewebt, sondern jede einzelne Masche darin geknüpft ist, wodurch sie in der Dauer unverwüstbar bleiben.

Den Verkauf dieser Teppiche für Schlesien habe ich übernommen, und bemerke nur noch, daß der Preis im Verhältniß zu andern Fabrikaten ein billiger zu nennen ist.

Adolf Sachs,

Ohlauerstraße Nr. 5 und 6, „zur Hoffnung."

[4092]

Das orthopädische Institut in Breslau

(Klosterstraße Nr. 54)

ist zunächst für die Aufnahme derjenigen Kranken bestimmt, welche an Verkrümmungen des Rückgrathes sowohl als der Gliedmaßen, z. B. an Gelenksteifigkeit, Klumpfuß, an freiwilligem Hinken u. dgl. leiden, demnächst auch für solche an anderen Krankheiten Leidende, welche entweder für die Anwendung der sogenannten Heil-Gymnastik geeignet sind, oder einer chirurgischen, operativen Behandlung bedürfen.

Anmeldungen zur Aufnahme bittet man an das Institut oder an den Unterzeichneten Kupferschmiedestraße Nr. 7) zu richten, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind. — Breslau, den 3. Juni 1856. [4061] **Dr. Krocker.**

---

[563] **Bekanntmachung.**

Die am 17. Januar 1856 zu Gnadenfrei verstorbene Kaufmann Mirbt, Susette Louise, geborne Schley, hat in ihrem am 5. Februar dieses Jahres eröffneten Testamente ihren Sohn, den Kaufmann Theodor Mirbt, zu ihrem Erben ernannt, und dann unter andern wörtlich angeordnet:

II.

An Legaten setze ich aus: ꝛc.

2. Jedem an meinem Todestage lebenden Enkelkinde meines Ehegatten und jedem Urenkelkinde desselben, die Summe von 25 Thlr., i. e. Fünf und zwanzig Thaler. — ꝛc.

8. Meinen beiden Schwestern:
   a. meiner Halbschwester, der unverehelichten Elisabet Gebhardt zu Neuwied, und
   b. meiner vollbürtigen Schwester Susanna Schley, ebenfalls zu Neuwied,

   zusammen 1200 Thlr. i. e. Ein Tausend zwei Hundert Thaler.

   Sollten diese Legatarien, von dem Erbtheile per 1200 Thaler etwas übrig lassen, so werden in diesen Ueberrest die Kinder meiner bereits verstorbenen Schwester, der Johanne, gebornen Schley, verehelicht gewesenen Bergmann Sanner zu Bendorf bei Neuwied, fideicommissarisch substituirt. — ꝛc.

10. Einem jeden meiner Stief-Schwiegersöhne und einer jeden meiner Stief-Schwiegertöchter anstatt eines zu verabreichenden Andenkens, 50 Thlr. i. e. Fünfzig Thaler — ꝛc.

13. Sollte zur Pflege bei meiner letzten Krankheit noch ein zweites Mädchen erforderlich sein, so soll dieser mein Sohn und Universal-Erbe, außer der gewöhnlichen Löhnung, ein anständiges Andenken, jedoch nur nach seinem Gutdünken, als Legat verabreichen. — ꝛc.

III.

Alle diese Legate hat mein Erbe ohne Zinsen sechs Monate nach meinem Ableben an die Legatarien auszuzahlen.

Dies wird den ihrem Namen und Aufenthalte nach unbekannten Interessenten in Gemäßheit § 231, Tit. 12, Theil I. des Allgemeinen Landrechts hiermit bekannt gemacht.

Reichenbach in Schlesien, den 22. Mai 1856.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Auktion. Freitag den 6. d. M. Nachmittags 2 Uhr soll in Nr. 12 Schweidnitzer-Stadtgraben der Rest der zur Hägermannschen Konkurs-Sache noch gehörigen Waaren, bestehend in 2 Fässern Oel, etwas Wein, drei Fässern verschiedenem Badesalz, einer Partie Flaschen und Keller-Utensilien, versteigert werden. [4124]

R. Reimann, königl. Aukt.-Kommiss.

Bücher-Auktion.

Montag den 9. d. M. und die folgenden Tage Mittags von 2 Uhr an wird Domstr. Nr. 21 die zum Nachlasse des fürstbischöflichen Konsistorialrath Gottwald gehörige Bibliothek versteigert. Dieselbe umfaßt besonders Kirchen- und Civilrecht, Silesiaca, Theologie, Geschichte, darunter Heeren und Uckert's Geschichte der europäischen Staaten, Wörterbücher und Encyclopädien, wobei das große Meyer'sche Conversations-Lexikon, deutsche Classiker, belletristische Werke, Naturgeschichte (darunter Oken), Reisen, Länder- u. Städtebeschreibungen, letztere beiden mit Kupfer- u. Stahlstichen, Musikalien, Kupfer- u. Stahlstiche und Landkarten. Der Katalog ist in der Buchhandlung von Maske und bei mir einzusehen.

C. Reymann, Auktions-Kommissar,

[5595] Schuhbrücke Nr. 47.

Liebichs Lokal.

Heute vorletzte Vorstellung.

Cyclorama

von

Nord-Amerika.

Reise zu Land nach den Goldminen von Californien, San-Francisco, El'dorado und Rückkehr zur See nach New-York vom Herrn Professor **Goulard** aus **Paris**.

Dieses Panorama, 75,000 Fuß lang, hat nicht nur in Amerika, sondern in Paris und Brüssel sich des allergrößten Erfolges und Beifalles zu erfreuen gehabt; es ist von den berühmtesten Landschafts- und See-Malern der Vereinigten Staaten gemalt. [4109]

Entree 5 Sgr. — Logen 10 Sgr.

Kassenöffnung 6½ Uhr. — Anfang 7½ Uhr.

Der Herr Orgelbauer **Lummert zu Breslau** hat für die hiesige evangelische Friedenskirche eine Orgel erbaut, welche bei der erfolgten Abnahme der zugezogenen Sachverständigen als ein in jeder Hinsicht vorzügliches Werk erachtet worden ist. Das unterzeichnete Kirchen-Collegium findet sich daher veranlaßt, dies zur Ehre und Empfehlung des Herrn Orgelbauer **Lummert** hiermit öffentlich anzuerkennen. [4125]

Jauer, den 3. Juni 1856.

Das Kollegium der evangelischen Friedenskirche hierselbst.

Mertens Keller.

(London Tavern.)

Während des Wollmarkts finden bei mir weder Harfen-Konzert noch Gesang-Vorträge statt.

Dies zur Nachricht für alle diejenigen, welche es vorziehen, Speise und Trank ohne derartige Belästigungen zu genießen. Für Speisen, Getränke und prompte Bedienung ist bestens gesorgt. [4068]

Otto Mertens.

Die Reste-Handlung, Elisabetstraße 8,

zum König von Preußen,

empfiehlt Reste in verschiedenen Stoffen und jeder beliebigen Größe, ihr Kommissionslager feiner Parfümerien und Seifen, Kommissions-Lager von Mantillen, fertigen Kindersachen, Schürzen und Steifröcke zu billigen Preisen.

Zweite Beilage zu Nr. 257 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 5. Juni 1856.

Die Musikalien-Handlung von C. F. Sohn, Hofmusikhändler,

empfiehlt ihr auf das vollständigste assortirtes Lager dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums.

Alle von andern Handlungen angezeigten Musikalien sind stets vorräthig.

Das damit verbundene

grösste Musikalien-Leih-Institut

wird gewiss den Wünschen aller mich beehrenden Abonnenten entsprechen.

Ein neuer Catalog ist vor Kurzem erschienen. Preis 15 Sgr.

Das Abonnement beginnt mit jedem Tage. [4123]

Königl. sächs. conc. Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig.

Die unterzeichneten Agenten erlauben sich ihren geehrten Mitbürgern, insbesondere den bei ihnen Versicherten, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß obige Gesellschaft eine Revision ihrer Statuten vorgenommen hat, wodurch sie, unter Benutzung der während ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens gesammelten Erfahrungen, in den Stand gesetzt ist, den bei ihr Versichernden neue, nicht unwesentliche Vortheile zu bieten.

Die hauptsächlichsten sind folgende:

1) nimmt die Gesellschaft Versicherungen bis zum Belauf von einhundert Thalern herab an;
2) tritt für verloren gegangene Polizen ein abgekürztes Mortifikationsverfahren ein;
3) gewährt die Gesellschaft für solche Polizen, welche mindestens zwei Jahre bestehen und zurückgegeben werden, einen Kaufpreis von zwei Fünftel der eingezahlten Prämien;
4) eine gleiche Vergütung tritt ein, wenn ein Versicherter eine Land- oder Seereise in einen fremden Welttheil unternimmt, desgleichen wenn er in aktiven Kriegs- oder Seedienst tritt, in unmittelbarer Folge dieser Handlungen aber sein Tod herbeigeführt wird; ist Letzteres nicht der Fall, so bleibt die Versicherung ungeschmälert fortbestehen;
5) sollte ein Versicherter im Duell oder durch Selbstmord sein Leben enden, so vergütet die Gesellschaft ein Drittel der empfangenen Prämiengelder.

Bei allen diesen Rückvergütungen bleiben die ausgezahlten Dividenden ohne Berücksichtigung. Exemplare der Statuten und Tarife sind bei unterzeichneten Agenten unentgeltlich in Empfang zu nehmen. [4106]

C. F. Gerhard und Comp. in Breslau.

Heute Donnerstag den 5. Juni

auf dem Schießplatze im hiesigen Schießwerder großartiges Feuerwerk

veranstaltet vom

k. k. Hof- und Kunstfeuerwerker **Anton Stuwer** aus Wien.

1. Front. Der Willkommen. 2. Der Friede in Europa. 3. Sonnenschein und Regen. 4. Hauptdekoration:

Beschießung und Einsturz des Malakoff.

Das Nähere durch die Anschlagezettel. [4083]

[3780] **Die 19. Auflage.**

DER persönliche SCHUTZ.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen &c. &c. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 19. Aufl. mit 60 erläuternden anatomischen Abbildungen in Stahlstich. In Umschlag versiegelt, Preis 1 Thlr. 10 Sgr. = 2 Fl. 24 Krz. Dieses Werk — **ein starker Band von 232 Seiten mit 60 Abbildungen in Stahlstich** — dessen Werth allgemein anerkannt ist und daher keiner weiteren Empfehlung in öffentlichen Blättern mehr bedarf, ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig.

19. Aufl. — **Der persönliche Schutz** von **Laurentius**. — $1\frac{1}{3}$ Thlr. — 19. Aufl.

Bad Landeck. [3809]

Alle Sorten **natürliche** sowie **künstliche Mineral-Brunnen**, letztere von den Herren Dr. Struve und Soltmann, sind bei mir zu jeder Zeit frisch (in 1856er Füllung) zu haben.

Die Bade-Saison hat bereits lebhaft begonnen und erfreuen wir uns für jeden Leidenden des schönsten milden Frühjahrswetters.

Gleichzeitig empfehle ich meinen **Gasthof 1. Klasse** mit gut eingerichteten Quartieren sowie elegant eingerichteten Logis, in deren unteren Räumlichkeiten Mineral-Bäder sind, dem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung. Bestellungen dieserhalb sieht entgegen

Bad Landeck, den 24. Mai 1856. **F. E. Klose.**



Nachdem mir von der königlichen hochlöblichen Lotterie-Direktion eine **Ober-Kollekte** ertheilt worden, kann ich den an mich vielfach ergangenen Verlangen nach Lotterie-Loosen um so mehr genügen. [5435]

Deesler in Oppeln.

Das antiquarische Bücherlager

der **Schletter**'schen Buchhandlung (H. Skutsch) in Breslau,

Schuhbrücke Nr. 71, Ecke der Albrechtsstraße Nr. 5, im Hause der Herren Orlandi und Steiner, erste Etage, offerirt zu bedeutend ermäßigten Preisen:

Dingler's polytechnisches Journal, Jahrg. 1820–55, 136 Thle. und Register (anstatt 340 Thlr.) für 150 Thlr., „ein für jeden Fabrikanten und Industriellen sehr wichtiges Werk!" — Verhandlungen des **Vereins zur Beförderung des Gartenbaues** in Preußen, 17 Bde., 1826–44, mit viel. Kpfrn. (68½ Thlr.) 10 Thlr. — **Deutsches Garten-Magazin**, 16 Bde., 1804—24, mit viel. Pflanzenabbildungen (105 Thl.) 15 Thl. — **Frauendorfer Gartenzeitung**, 13 Bde., 1823—35. 4 Thlr. — Gmelin's anorganische Chemie, 3 Bde., 1853, (13½ Thlr.) 9 Thlr. — Koppe's Ackerbau und Viehzucht. 3 Bde., 2½ Thlr. — Lengerke, Ländliche Arbeiterfrage, 15 Sgr. — Otto, Landwirthschaftliche Gewerbe, 2 Thlr. — Papst, Landwirthschaftl. Pflanzenbau, 25 Sgr. — Petzhold, Agrikulturchemie, 1 Thlr. — Schlipf, Handb. der Landwirthschaft, 20 Sgr. — Thaer, Engl. Landwirthschaft, 4 Bde., 2⅔ Thlr. — Thaer, Rationelle Landwirthschaft, 4 Bde., 4 Thlr. — Kirchhof, der deutsche Landwirth, 3½ Thlr. — Balling, Branntweinbrennerei, 1 Thlr. — Blumenthal, Spiritus-Fabrikation aus Mais (Kukurutz) 3 Thlr. — Veith, Handb. der Veterinärkunde (4 Thlr.) 1 Thlr. — Elsner, Rationelle Schafzucht, 1 Thlr. — Elsner, Das Edelschaf, 1 Thlr. — Elsner, Uebers. d. veredelten Schafzucht, 2 Bde., 1 Thlr., — Petri, Das Ganze der Schafzucht, 2 Bde., (6⅔ Thl.) 2½ Thlr. — Lette und Rönne, Landes-Kultur-Gesetzgebung, 2 Thle., 1854, 8 Thlr. — **Allgemeines Landrecht**. Neue amtl. Ausg., 1855, gebd. 4¼ Thlr. — Kiesewetters **Universal-Briefsteller** nebst Stammbuchversen und Fremdwörterbuch, 1855, 360 S., gebunden nur 12 Sgr. [4107]



Neuen amer. Pferdezahn-Mais,

ingleichen virginischen Riesen-Mais, offerirt, um damit zu räumen, zum Selbstkostenpreise

Die Samenhandlung Junkernstrasse, gegenüber der goldenen Gans.

[3879] **Eduard Monhaupt d. Aelt.**

In einem Garten zu Bad Landeck [4101]

sind sehr schön gelegene und ganz trockene, mit vielen Bequemlichkeiten versehene herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. Näheres bei **Hübner u. Sohn in Breslau**, Ring 35, 1 Tr.

[4098] **Billigstes und vortheilhaftestes Musikalien-Abonnement. Grösstes, bekanntlich vollständigstes Musikalien-Leih-Institut.**

Für Hiesige und Auswärtige **besonders günstige Vortheile bei**

E. Scheffler, Ohlauerstrasse 15.

Pensions-Offerte.

Einige Knaben finden jetzt, wie zu Johanni d. J. in der Familie eines Lehrers, der stets um sie ist, ihnen Nachhilfe gewährt, Flügelunterricht ertheilt, täglich mit ihnen in das Freie geht und bei ihnen schläft, als Pensionäre Aufnahme. Näheres im Gewölbe des Hrn. Kfm. **Neumann**, Blücherplatz., 3 Mohren.

Guts-Kauf. [5978]

Ein Gut wird von einem ernstlichen Käufer zu kaufen gesucht. Guter Acker, Wiesen und etwas Holz würde Bedingung sein. Diejenigen Herren Besitzer, welche zu verkaufen Willens sind, wollen ihre Adressen mit einigen näheren Angaben während des Wollmarkts in Breslau schriftlich unter der Chiffre A. C. im goldenen Löwen, Tauenzien-Platz, woselbst der Käufer in diesen Tagen anwesend ist, vertrauensvoll abgeben. Agenten werden verbeten.

Antiquitäten. [5933]

Diejenigen Herren, die sich für Alterthümer in allen Arten interessiren, finden Oderstraße Nr. 10 im Magasin d'Antiquité die volle Befriedigung.

Avis! Ein tüchtiger und verlaßbarer **Wirthschaftsschreiber**, noch im Dienst, welcher die Kenntnisse und Tüchtigkeit eines Verwalters besitzt, sucht Johanni d. J. neue Stellung. Auskunft im Versorg.-Comptoir des vormal. Landwirth **J. Delavigne**, Breitestraße Nr. 12 in Breslau. [5956]

Tabakpflanzen-Verkauf.

Das Dominium Bielau bei Neisse bietet einige tausend Schock Tabakpflanzen, echten Virgin, zum Verkauf. Die Pflanzen sind kräftig und schön und zum Auspflanzen in's freie Feld bald geeignet. Hierauf Reflektirende wollen sich an das dortige Wirthschafts-Amt wenden. [5942]

Georgi u. Bartsch,

Stahl-, Messing-, Eisen- und Kurzwaaren-Handlung,

Ohlauerstraße 77, schrägüber vom weißen Adler,

empfehlen die anerkannt besten Gartenwerkzeuge von Gebr. Dittmar, sowie alle in ihr Fach schlagenden

Haus-, Küchen- und Wirthschafts-Gegenstände,

sowie ihr

Hüttenlager von Zinkblechen aller Dimensionen,

zu den reelsten billigsten Preisen. [4118]

Die Niederlage [5984]

der Reichenbacher Pianofortefabrik von B. Grimm in Breslau, Neueweltgasse Nr. 5,

empfiehlt ihre Auswahl von Flügel und Pianino's und garantirt für deren Dauerhaftigkeit.

Als Niederlags-Artikel

empfiehlt Wiederverkäufern, sowie im Einzelnen mit dem Rabatt der Fabriken: [4112]

Chokoladen von Th. Hildebrand u. Sohn in Berlin,

der Klosterfrau Maria Clementine Martin in Köln:

Spanischer Karmeliter-Melissen-Geist, } beides in **London**
Eau de Cologne im feinsten Odeur, } prämiirt,
Eau de Cologne von Jean Maria Farina, gegenüber d. Jülichsplatz in Köln.

Die Tapisserie-Waaren-Handlung und Manufaktur von

Heinrich Löwe,

Ohlauerstraßen- und Schuhbrücken-Ecke Nr. 78, zur Hoffnung.

Unter der Firma „Gebr. Pannenberg" aus Weener in Ostfriesland nimmt Unterzeichneter Aufträge von holländischem Rind-Zuchtvieh im „deutschen Hause", Albrechtsstraße Nr. 22 in Breslau, bis zum 7. d. Mts. ergebenst entgegen, und können sich die Herren Auftraggeber einer reelen Bedienung versichert halten. [5944]

Otto Bockhoff aus Loga bei Leer in Ostfriesland.

Panamahüte aus Palmenholz, [5953]

(für Herren), direkte Sendung aus Amerika, offerirt zu civilen Preisen:

J. Rosenthal, Schmiedebrücke 12, 1 Stiege.

Stein- oder Dachpappen.

Die von dem **Fabrikanten Herrn F. Flach** in **Brieg** gefertigten und durch dessen Niederlage bei **Herrn C. G. Schlabitz** in **Breslau** bezognen **Dachpappen**, welche ich auf meinen Gütern **Schlanz** und **Klein-Syrding** bei verschiedenen größeren Bauten anwenden ließ, haben sich in ihrer Qualität vollständig bewährt, weshalb ich dieses Deckmaterial bei regelrechter Anwendung hiermit bestens empfehlen kann.

Schlanz im März 1856. **v. Tschirsky-Reichelt.**

Auch wir haben die **Steinpappen** des **Herrn F. Falch** mittelst des **Herrn C. G. Schlabitz** hier entnommen und in unserem Etablissement im **Volksgarten** vielfach angewandt; die Pappen sind ganz vorzüglich und verdienen alle Anerkennung. [4093]

Breslau, im Juni 1856. **Rogall und Sindermann, Besitzer des Volksgartens.**

Ein vollständiges fast neues Meublement

von Mahagoni- und Kirschbaumholz ist wegen Versetzung sofort billig zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer, Breitestr. Nr. 4 und 5, zwei Treppen, rechts. [5976]

Restauration zu verpachten.

Eine der größten und Parterre bestgelegenste Restauration ist an einen bemittelten und routinirten Mann zu verpachten. Näheres Langeholzgasse Nr. 2 bei **A. Rizuer**. [5979)

Runkel-Rüben-Pflanzen [4967]

sind von jetzt ab zu haben in Rosenthal, Groß-Mochbern und Rux bei **S. Silberstein.**

Zahnpasta in vorzüglicher Quantität à 10 Sgr.,
Mandelseife in Stegen à 5 Sgr.,
Ananasseife das Stück 2½ Sgr.,

so wie feine **Cocos-**, **Veilchen-**, **Schwefel-**, **Bimstein-**, **Honig-** und andere vorzügliche Toilett-Seifen empfehlen billigst: [4115]

Price und Comp., Parfümerie-Handlung,

Schuhbrüücke Nr. 7, im blauen Hirsch.

Den geehrten Herren Landwirthen empfiehlt sich die **Eisenwaarenhandlung** von

Herz und Ehrlich,

Blücherplatz Nr. 1,

mit allen Sorten landwirthschaftlicher Geräthschaften, als Pflugschaare, Eggenzinken, Nägel in Draht, rund und vierkantig, so wie geschmiedeten, Pferde- und Ochsen-Anbindeketten, Zugketten, Striegeln und Kartätschen, Sensen, Sicheln, Siedemessern, Schafscheeren, abgedrehten eisernen Wagenachsen u. s. w. unter billigster Bedienung. [5966]

Patentirte schwed. Milch- und Butterbereitungsgefäße,

mit denen eine größere Ausbeute von Rahm und Butter als mit allen anderen bisher benutzten Vorrichtungen erzielt wird, empfiehlt den Herren Landwirthen [5970]

S. B. Renner, Schweidnitzerstraße Nr. 44.

Echten Peru-Guano

offeriren **unter Garantie** billigst:

[5585] **Steinbach und Timme**, Herrenstraße Nr. 4.

Feuersichere Stein= oder Dach=Pappen,

von der königl. Regierung in Potsdam geprüft und als feuersicher befunden, **anerkannt beste Qualität**, Fabrikat der Herren Albert Damcke u. Comp. in Berlin, sind stets vorräthig und werden auch Broschüren über Anleitung zum Eindecken gratis verabreicht.

Sachverständige Arbeiter empfiehlt und Eindeckungen übernimmt:

Die General=Niederlage J. Bloch, Herrenstraße Nr. 27.

[3904]

Ein in allen Branchen der Nutz= oder höheren Gärtnerei sehr tüchtiger **Gärtner** im kräftigsten Alter, sucht zu Joh. einen seinen Leistungen angemessenen Wirkungskreis in Schlesien, Galizien, oder in Ungarn, und ist derselbe der polnischen Sprache vollkommen mächtig. Speziellere Auskunft ertheilen auf frankirte Anfragen die Handelsgärtner **Breiter** und **Ed. Monhaupt** in Breslau. [5671]

Runkelrüben=Pflanzen

offerirt zum Verkauf das Dom. **Hundsfeld** bei Breslau. [5636]

F. W. Kaczmarczyk & Comp. in Breslau,

Ohlauerstrasse Nr. 5 und 6 (zur Hoffnung), Ecke der Schuhbrücke,
im ersten Stock, Eingang Schuhbrücke im Thorwege,
über Mertens Keller (London Taverne)

empfehlen ihr Lager **importirter, echter** (abgelagerter) [3682]

Havanna- u. Nordamerikanischer Cigarren,

bis **200 Thlr.** pro Mille, **en gros und en détail.**

Möbel=Halle

vereinigter Innungs=Tischlermeister,
Albrechtsstraße 13, neben der kgl. Bank,

empfiehlt ein reichhaltiges Lager von Möbeln, Spiegeln, Posterwaaren und Parquets zu billigen, festen Preisen. [3970]

Piano=Forte=Fabrik von Mager frères

befindet sich jetzt Schweidnitzerstr. Nr. 5 im goldnen Löwen und empfiehlt Instrumente engl. und deutscher Konstruktion zu soliden Preisen. [5688]

Pianoforte-Fabrik Julius Mager

in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache, empfiehlt alle Gattungen Pianos, insbesondere **Pianinos** (Pianos droits) **nach neuester pariser Construction.** [5702]

Friedrich Rehorst,

[5754]

Möbel-Fabrikant, Weidenstraße Nr. 5,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Möbeln, Trumeaux, Baroque=Spiegeln, Parquets und Polsterwaaren

unter mehrjähriger Garantie zu soliden festen Preisen. **Bestellungen auf Möbeln, Parquettirungen und Schloßbauten** werden in kürzester Zeit zu möglichst billigen Preisen ausgeführt.

Die Heilung der unter vielen Schafheerden so arg grassirenden Egelkrankheit

unternimmt der Unterzeichnete konditionell, und beansprucht nicht eher eine Remuneration, bis eine völlige Gesundheit der Thiere eingetreten. — Reflektirende Heerdenbesitzer, welche von dieser Offerte Gebrauch zu machen wünschen, belieben sich in frankirten Briefen an den Unterzeichneten zu wenden, und gleichzeitig zu bemerken: wie groß die Anzahl der kranken Thiere, und welchen Preis man pro Stück zu vergüten erbötig ist, **sobald eine vollständige Gesundheit** eingetreten; da der Proponent zunächst solche Thiere in Behandlung nehmen wird, deren Werth die Vergütung einer entsprechenden Remuneration zuläßt.

H. W. Bach, z. Z. in Proskau, Regierungsbezirk Oppeln.

[4022] Adresse: Herrn Oekonomierath **H. Settegast.**

Für Industrielle, Oekonomen und Kapitalisten.

Mit Rücksicht auf die vielseitigen, aus allen Gegenden des Kronlandes **Ungarn** eingelaufenen Bevollmächtigungen und Aufträge zum **Verkauf** größerer und kleinerer Gutskörper, theils anderer, besonders zu industriellen Unternehmungen geeigneter Realitäten, theils auch wegen zu verpachtender Objekte, findet sich die gefertigte Kanzlei veranlaßt anzuzeigen, daß durch dieselbe denjenigen Käufern und Pachtnehmern, welche gesonnen sind, sich hier in Ungarn anzukaufen oder zn etabliren, auf frankirte Briefe bereitwillig nähere Auskunft ertheilt und Aufträge der Art jederzeit entgegen genommen werden.

Preßburg in Ungarn, im Mai 1856. [3878]

Pr. Kanzlei des L.=G.=Advokaten **Franz v. Cotteli,** Hainau=Platz Nr. 237.

Zwei Rittergüter, ein Freigut, ein Bauerngut, 5 Gasthöfe, ca. 50 Häuser hier am Platze und auswärts, zwei Schnittwaaren= und sechs Spezerei=Geschäfte sind zu verkaufen. Bei sämmtlichen Verkaufsobjekten sind solche Bedingungen gestellt, daß reele Käufer nicht Anstand nehmen dürfen, sich auf Unterhandlungen einzulassen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50.

Den hohen Gutsherrschaften im In= und Auslande empfehle stets eine große Auswahl größtentheils sich noch in Kondition befindender, solider und tüchtiger Wirthschafts=Direktoren, Rentmeister, Wirthschaftsbeamte und Schreiber, Volontäre, Pensionäre und Oekonomie=Eleven, Privat=Sekretäre und Rechnungsführer, sowie auch Gouvernanten, Hauslehrer, Gesellschafterinnen und Wirthschafterinnen, Forst=, Berg=, Hütten= und Mühlenbeamte, desgleichen auch praktisch und theoretisch gebildete Obergärtner 2c. 2c. Die mich mit ihrem Vertrauen beehrenden hohen Herrschaften werde stets prompt und reel bedienen und erbittet portofreie Korrespondenz der Kaufmann **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50.

Zwei Wirthschafts=Direktoren, der eine eine Kaution bis über 10,000 Thlr., der andere eine Kaution von 3000 Thlr. offerirend, beide Herren tüchtige und mit den besten Rekommandationen versehene Landwirthe, noch im Amte, suchen, der eine von Joh. 1856 ab, der andere von Neujahr 1857 ab, einen neuen Wirkungskreis, gleichviel ob im In= oder Auslande. Der eine Herr ist verheirathet, der andere unverheirathet. Nähere Auskunft ertheilt den hohen Auftraggebern der Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50.

Ein tüchtiger Oberförster und ein praktisch und theoretisch gebildeter Forst=Sekretär, der eine Herr kautionsfähig bis zu 2000 Thlr., suchen ein Engagement, gleichviel ob im In= oder Auslande, und ist das Nähere zu erfahren bei Herrn Kaufmann **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50.

Ein Obergärtner, wirklicher Künstler in seinem Fache, welcher in kaiserlichen und königlichen Gärten, z. B. in London, Paris, Wien, Berlin und München, und gegenwärtig auf einer Herrschaft in unserem lieben Schlesien als Hauptgärtner fungirt, sucht d. Hrn. Kfm. **R. Felsmann** einen, womöglich ausgebreiteteren Wirkungskreis.

Zwei Rentmeister, ein Hüttenbeamter, vier Hauslehrer, fünf Pharmazeuten, acht unverh. Wirthschaftsbeamte, drei Wirthschaftsschreiber und zwei Volontäre, sämmtliche Herren gut empfohlen, zuverläßig und brauchbar, werden den Herren Prinzipalen zum Antritt nachgewiesen durch Hrn. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50.

Ein Ober=Schafmeister, tüchtig in seinem Fache, sehr lange bei einer Herrschaft konditionirend, sucht recht bald, bei bescheidenen Ansprüchen, einen seinen Kenntnissen angemessenen Posten. Nähere Ausk. ertheilt Hr. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebr. 50.

Acht geprüfte Gouvernanten und Erzieherinnen, drei Gesellschafterinnen, mehrere Wirthschafterinnen für Stadt= und Landwirthschaft, und einige anständige, gebildete Ladenmädchen, suchen ein Unterkommen; die besten Empfehlungen sprechen für dieselben. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50.

Eine der ersten Musikmeisterinnen Europa's, gegenwärtig Inhaberin und Leiterin einer höheren Orts concess. Mädchen=Erziehungs=Anstalt, sucht in einem vornehmen Hause, gleichviel ob im In= oder Auslande, einen Posten als Lehrerin, Gesellschaftsdame, Musikmeisterin, oder auch als Lektrice der deutschen und französischen Sprache. Das junge Fräulein besitzt sehr empfehlende Zeugnisse über ihre Leistungen in allen Fächern von fürstlichen Häusern, und ist dieselbe in den Familien des hohen schlesischen Adels stets gern gesehen und beliebt. Nähere Auskunft ertheilt Reflektirenden, aber nur unter Voraussetzung der strengsten Diskretion, Herr Kaufm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [5547]

Zum bevorstehenden Wollmarkt, aber nicht zu erhöhten Preisen,

erlaube ich mir ein werthgeschätztes Publikum auf meine **neue** und **elegant** eingerichtete **Restauration** und **Bierhalle** aufmerksam zu machen. Es befindet sich in guter **eisgelagerter Qualität** am Lager: **Baiersch, Kulmbacher, Bock, Porter, Ale, Oderbruch, Weizenbier** und das berühmte, vom königl. Sanitätsrath Hrn. Dr. Grätzer geprüfte **Gesundheitsbier** für Brustleidende und Nervenschwache; die letzten Biere, von mir selbst erfunden, fabrizire ich demnach nur allein. **Sämmtliche Biere** werden zum Versenden in kleinen Fäßchen in meiner Brauerei verabfolgt. — Gleichzeitig bemerke ich, daß meine **Restauration** durch einen sehr tüchtigen Koch mit den mannigfaltigsten feinsten Speisen versehen ist, auch wird täglich Mittags à la carte gespeist. [3949]

Bernhard Hoff, Brauermeister, Reuschestraße Nr. 5, **nahe am Blücherplatz.**



Die

königlich preußische konzessionirte Seifen= und Parfümerie=Fabrik

von L. Wunder in Liegnitz

Hof=Lieferant Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, Inhaber der Preis=Medaiuen der Industrie=Ausstellungen aller Völker zu London im Jahre 1851, zu Paris im Jahre 1855,

empfiehlt für Haushaltungen in bekannt bester Qualität:

Sorte		Preis à Pfund		für 1 Thlr.
Kern=Haus=Waschseife,		à Pfund 5 Sgr.,	—	für 1 Thlr. 6½ Pfund.
Liegnitzer Haus=Waschseife,	A.	4½	—	1 7
Dergleichen	B.	4	—	1 7½
Harz=Seife		3	—	1 11
Liverpooler Seife,	zum Gefäße= und Stubenreinigen,	2	—	1 17
Cocos=Nuß=Oel=Soda=Seife,	2ter Qualität, weiß ohne Geruch,	2½	—	1 14
	roth ohne Geruch,	3	—	1 12
Dergleichen,	weiß mit Blumengeruch,	3½	—	1 10
Dergleichen,	weiß mit Mandelgeruch,	4	—	1 8

[3769] NB. Briefe und Gelder werden frankirt erbeten; Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Blücherplatz Nr. 1, erste Etage, bei Carl Friedländer

eine Auswahl der besten **Havanna=** und **Hamburger Cigarren** zu möglichst billigen Preisen. [3867]

Unser Wechsel=Comptoir

befindet sich jetzt

Ring Nr. 27,

in dem bisher von der Firma A. D. Seidel inne gehabten Lokal. [4040]

Oppenheim & Schweitzer.

Gasthaus=Empfehlung.

Mein im schönsten Theile von Neustadt=Dresden am **Palais=Platz** zunächst sämmtlicher Eisenbahnhöfe reizend gelegenes, in jeder Beziehung aufs bequemste und nobelst eingerichtetes Gasthaus zu den **drei goldenen Palmzweigen** empfehle ich dem geehrten reisenden Publikum unter der Versicherung einer guten Küche, noblen Logis und prompter Bedienung. Logis inkl. Bett pro Tag 7½—10 Sgr. [3474]

Dresden. **W. Heinemann,** Besitzer.

C. E. Wünsche's

Roßhaarzeug= u. Corset=Fabrik,
Breslau, Ohlauerstraße=Straße Nr. 24/25,

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager verschiedener **Roßhaarzeuge** in weiß, grau und gestreift, **Roßhaarzeug=Unterröcke, Corsets,** orientalische **Bade=** und engl. **Frottir=Handtücher,** in anerkannter Güte, zu Fabrik=Preisen. [5291]

Eine Gutspacht

von circa 1100 Mrg. ist zu vergeben. Frankirte Adressen unter U. K. übernimmt zur Beförderung und gibt mündliche Auskunft Hr. F. Gräser in Breslau, Herrenstr. 18.

Französische Mühlsteine,

unter Garantie der reelsten Bearbeitung, aus den besten Qualitäten der pariser Ausstellung. zu den billigsten Preisen in großer Auswahl, so wie jede Art [5913]

Müller=Seiden=Gaze und Katzensteine

empfiehlt die Fabrik **Franz Puder, Breslau, Matthiasstraße 3.**

Emanuel Stryczek,

Ohlauerstr. Nr. 38, in den 3 Kränzen,

empfiehlt sein reichassortirtes Lager von sehr alten Bremer u. Hamburger Cigarren.

Trockene Palm=Seife Nr. 1, der Stein 3 Thlr.; amerikanisches Schweine=Schmalz, Niederlage von berliner Chokoladen und Cacao=Fabrikaten, Lager von künstlichen Mineralwässern. [5914]

Gänzlicher Ausverkauf.

In meinem Ausverkauf sind noch vorräthig:

- **Nähseide, Börsenseide, feine couleurte** und **Chiné=Häkelseide** zu den bekannt billigsten Preisen,
- bunte **Zephir=Wolle** à Loth 2½ Sgr., **Tapisserie=Wolle** à Loth 2 Sgr.,
- **feinste Stickbaumwolle** in Strähnchen und **echt roth Zeichnengarn** à Carton 25 Knäuel 5 Sgr.,
- **fein bunt und gebleicht Strickgarn** (schwer Gew.) pro Pfd. von **14** Sgr. an,
- **echt engl. Vigogne=Wolle** in weiß, grau und braun,
- couleurte **3 drt.** (rheinische) **Wolle** pro Pfd. 24 Sgr.,
- bunte **Schürzenbänder** von 2½ Sgr., **Züchenband** von 1½ Sgr. pr. Stück an,
- bunte **wollene Anstoßschnur** pr. Stück 2½ Sgr., **Stecknadeln** pr. Brief 2½ Sgr.,

und verschiedene andere Artikel zu **niedrigsten** Preisen.

[5589] Verw. **Caroline Seidel,** Ring Nr. 27, **erste Etage.**

Frische, reine Raps= und Leinkuchen

in unsern beiden Mühlen in der Sand= und Nikolaivorstadt nach Bequemlichkeit der Abnehmer zu laden, offeriren billigst **Moritz Werther u. Sohn,** Herrenstraße 27. [5752]

[5679] **Ein frommes, feines, gut zugerittenes Pferd,**

welches auch als Zugpferd benutzt werden kann, ist zu verkaufen. Näheres Friedrich=Wilhelmsstraße im **Gasthof zum Kronprinz** beim Wirth zu erfragen.

F. D. Ohagen,

Nikolai= und Herren=Straße=Ecke Nr. 26,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Spiegeln, Kron=** und **Wandleuchtern, Bronze=Gardinen=Verzierungen,** feine **Eisenguß=** und **Thonwaaren** zu den solidesten Preisen. [4019]

Oberschl. Eisenbahn-Stamm-Actien Litt. B.

Für die diesjährige Verloosung zur Zahlung des Nominal-Betrages der Oberschlesischen Eisenbahn-Stamm-Actien Litt. B. übernehme ich die Versicherung gegen Zahlung einer **vorläufig** auf ⅛ % festgesetzten Prämie dergestalt, dass ich die **versicherten** Actien, welche in dieser Ziehung ausgeloost werden, gegen **unverlooste** umtausche.

Damit aber die Versicherten durch die Versicherung an dem jederzeitigen Verkauf ihrer Actien in keiner Art behindert werden, werde ich ihnen, wenn auch die Stücke zur Zeit der Ausloosung nicht mehr in ihrem Besitz sein sollten, gegen Rückgabe des Versicherungsscheines und Zahlung von 100 Thalern nebst den laufenden Zinsen à 3½ % per Anno vom 1. Juli a. c. an, für jede ausgelooste Actie eine unverlooste (unter Zurückhaltung des Dividenden-Scheines pro 1856) einhändigen. [4096]

Heymann Oppenheim, Blücherplatz Nr. 4.

Preussische Prämien-Anleihe von 1855,

In der zweiten Ziehung der preussischen Prämien-Anleihe von 1855 werden am 15. September c. 3000 Stück Obligationen mit Gewinnen von 110 Thalern verlooset, bei deren Realisation die einjährigen Coupons ohne Zahlung eingeliefert werden müssen, wodurch der Gewinn sich also auf 106½ Thlr. vermindert.

Um bei dem weit höheren Course dieser Prämien-Anleihe die Besitzer vor empfindlichem Verluste zu schützen, sind wir bereit, dieselben gegen eine Prämie, welche wir vorläufig auf ½ Thlr. pro Stück festgesetzt haben, dergestalt zu versichern, dass wir vom 16. September c. ab gegen jede verlooste bei uns versicherte Obligation eine unverlooste mit Coupons vom 1. April 1856 ab zu liefern uns verpflichten.

Diejenigen, welche ihre Obligationen bei uns versichern wollen, haben solche unter Einzahlung von ½ Thlr. per Stück anzumelden, und erhalten dagegen sofort den betreffenden Verpflichtungsschein.

In **Breslau** wird Herr **Heymann Oppenheim**, Blücherplatz Nr. 4, die Versicherungs-Anmeldungen annehmen. [4097]

Berlin, im April 1856. **Julius Schubart u. Comp.**

Hiermit machen wir die ergebene Anzeige, dass wir der Handlung [4113]

Dobers u. Schultze in Breslau

ein vollständiges Lager unserer Conto-Bücher eigener Fabrik übertragen haben.

C. Kühn u. Söhne in Berlin, königl. Hoflieferanten.

Auf obige Anzeige bezugnehmend empfehlen wir unser Lager von

Conto-Büchern,

von solidester Arbeit, mit dem besten Patentpapier, für alle Branchen passend, zu den billigsten Fabrikpreisen.

Dobers u. Schultze,
Papier-Handlung, Albrechts-Strasse Nr. 6.

Schlesische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft Vulkan.

Nachdem mittelst allerhöchster Kabinets-Ordre vom 14. April d. J. die Statuten unserer Gesellschaft landesherrlich bestätigt worden sind, werden die Herren Aktionäre um die **erste Einzahlung von 10 %, i. e. zehn Prozent** ersucht.

Wegen genauer Kontrole bei Ausgabe der Quittungsbogen ist diese erste Einzahlung **direkt an unsere Hauptkasse zu Beuthen O/S. in dem Zeitraum vom 6. bis 21. Juni d. J.**, unter Einreichung des betreffenden Bestätigungsscheins und der Quittung über die bereits gezahlten 2 %, welche bei dieser Einzahlung mit 2 Thlr. 2 Sgr. zur Anrechnung kommen, zu leisten, und werden dagegen die auf den Namen lautenden Quittungsbogen an die betreffenden Herren Aktionäre verabfolgt, resp. übersandt werden.

Wir machen die Herren Aktionäre auf den § 6 der Statuten und auf die Nachtheile, welche dieselben im Falle verspäteter oder verabsäumter Einzahlung treffen, besonders aufmerksam, und werden wir denjenigen Herren Aktionären, welche die landesherrlich genehmigten Statuten zu besitzen wünschen, solche zusenden.

Beuthen O/S., den 28. April 1856. [3159]

Der Verwaltungs-Rath.
Pyrkosch, Vorsitzender. Reghely, Direktor.

Minerva.

Schlesische Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft.

Den Herren Aktionären machen wir hiermit bekannt, daß der Bericht des Verwaltungs-Rathes in der General-Versammlung am 9. Mai d. J. im Druck erschienen ist und im Lokal der General-Direktion, Reusche-Straße Nr. 37, abgeholt werden kann.

Breslau, den 31. Mai 1856.

Der Verwaltungsrath der Minerva. [3978]

Einladung.

Nur Sachverständige haben den Beschluß gefaßt, in Niederschlesien mehrere **Hochöfen und Eisenhämmer** 2c. anzulegen, auch zur Begründung der Anlagen einen Grundstückbesitz von **15,000 Morgen Flächen-Inhalt** käuflich zu erwerben. Die Gegend ist, heute dem Zwecke vollständig entsprechend und so gewählt worden, daß auch die neuesten Eisenbahn-Projekte Berücksichtigung finden, und die Anlagen die großartigste Ausdehnung nach allen Richtungen erlangen. — Es können noch einige Theilnehmer mit einem Kapital von circa 350,000 Thlr. hinzutreten, die, wenn sie es wünschen, sofort zwei schöne herrschaftliche Schlösser beziehen und sich einen höchst angenehmen Wohnsitz mit großer Jagd verbunden zu verschaffen in den Stand gesetzt werden. Der Kaufmann **Julius Kosche** zu Liegnitz ist autorisirt Anmeldungen anzunehmen und Auskunft darüber zu ertheilen. [5548]

Empfehlung ausgezeichneter Toiletten-Artikel,

welche in London, Paris, New-York und Deutschland wohlverdiente Anerkennung tausendfältig gefunden haben.

Mailändischer Haarbalsam, seit 22 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumbeförderung und Wiedererzeugung der Hauptthaare, ebenso zur Hervorrufung kräftiger Bärte. Wenn ein Haarwuchsmittel nach einigen Decennien sich noch der Gunst des Publikums erfreut, so muß es sich bewährt haben, sonst würde es, wie die meisten ähnlichen Erzeugnisse längst außer Cours gekommen sein. Der **Mailändische Haarbalsam** ist aber noch wie bei seinem ersten Erscheinen Gegenstand des Gesuchtseins und seine unzählig überraschenden Erfolge sind so tief ins Volksbewußtsein eingedrungen, daß jede weitere Anpreisung als überflüssig erscheint.

Preis à Flasche 10 Sgr., 17½ Sgr. und 1 Thaler nebst Bericht.

Mit vielen wissenschaftlichen Gutachten und Erprobungs-Zeugnissen. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Schönheitsseife, das Glas 12½ Sgr. und 7½ Sgr. nebst Bericht.

Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 4 Sgr., 8 Sgr. und 16 Sgr. das Flacon.

Eau de Mille fleurs, nach neuester pariser Composition, à 5 Sgr. u. 10 Sgr. das Flacon, für Wäsche, Handschuhe und Kleider, herrlichen Blumenduft erweckend 2c.

Essence of Spring-Flowers (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 6 Sgr. und 12 Sgr.

Extrait Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität (wird überall dem besten kölner Fabrikat vorgezogen,) die Flasche 12½ und 7½ Sgr., bei Ohnmachten, Kopfschmerz, bei drückender Hitze 2c. für den Hausbedarf höchst empfehlenswerth!

Orientalische Zahnreinigungsmasse zu 20 Sgr. auf 1 Jahr ausreichend, und zu 10 Sgr. das Glas, in Schachteln zu 6 Sgr. und 3 Sgr.

Duft-Essig, 6 Sgr. das Glas, besonders reine Luft in Krankenzimmern hervorrufend 2c.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleiniger Debit für Schlesien Handlung **Eduard Groß** in Breslau, am Neumarkt 42. [3588]

Für die Herren Landwirthe.

Während des Wollmarktes haben wir zur Bequemlichkeit der Abnehmer unseres Knochenmehls den Herrn

M. W. Heimann in Breslau, Bischofsstr. Nr. 16,

beauftragt, Verkäufe unseres Fabrikats zu Fabrikpreisen abzuschließen.

Proben, Preis-Courante und Anweisungen zum Gebrauche unseres Knochenmehls werden dort gratis verabfolgt. [3859]

Die Fabrik „zum Watt" in Ohlau.

Pariser Luxus-Schreibmaterialien,

als: Papeterien,
Briefbogen,
Couverts,
Schreibmappen,
Schreibzeuge,
Briefbeschwerer,
Dinten 2c.

empfiehlt in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen: [4091]

Joh. Urban Kern,
Ring Nr. 2.

Das neu etablirte Herren-Garderobe-Magazin von Bloch und Sohn,

Junkernstraße Nr. 27, im grünen Adler, empfiehlt sich zum Wollmarkt sowohl mit einem completen Lager feiner, fertiger Garderoben, als zur Annahme von Bestellungen, die in kürzester Zeit bestens ausgeführt werden. Die neuesten Stoffe sind in größter Auswahl auf Lager.

Bloch und Sohn,
Junkernstraße Nr. 27, im grünen Adler. [4103]

Patent-Toiletten, Spiegel, Möbel, Polsterwaaren, Parquets, eigener Fabrik, Tapeten, Kronleuchter 2c.

empfiehlt unter **Garantie** zu den solidesten Preisen:

Wilhelm Bauer junior,
[3853] Altbüßerstraße Nr. 10,
vis-à-vis der Magdalenen-Kirche.

---

1 Hauslehrer — Cand. theol. oder philol. — kann sogleich mit 150 Thlr. Jahrgehalt und freier Station placirt werden. — Nachweisung: **R. Juhn**, Agent in Berlin, Prenzlauerstraße 38. [5563]

Ein **Lehrling** für ein Galanterie-Geschäft findet sofort ein Unterkommen.
Ratibor im Juni 1856.
[5751] **H. Dessauer.**

Reiner Chilisalpeter

wird Wiederverkäufern billigst empfohlen von
[5748] **Gustav Oscar Methner.**

Ein ganz gedeckter Spazierwagen, sowie 2 Pferde nebst Geschirr stehen zum Verkauf, Friedrich-Wilhelmsstraße im Kronprinz. Näheres beim Gastwirth. [5891]



Elegante **Reit- und Wagenpferde** stehen zum Verkauf Gartenstraße 35.
Theodor Stahl.

Auffallend billig,

dabei sehr anständig, wird bei mir im Abonnement gespeist!
[5726] **Erstling's Restauration,**
Roßmarkt, im Mühlhofe, erste Etage.

Junge Herren und Damen,

welche sich dem Theater widmen wollen, finden Gelegenheit zur Prüfung ihres Talents und Erlangung eines ihren Fähigkeiten angemessenen Engagements durch:
C. Stein, Schauspieler und Inhaber des **deutschen Theater-Geschäfts-Büreaus** zu Dresden, Innere Rampische-Gasse Nr. 18. [4087]

Mineral-Brunnen

von diesjähriger kräftiger Mai-Füllung

empfing ich neue Zusendungen direkt von den Quellen, als: Selter, Roisdorfer, Weilbacher, Pyrmonter, Wildunger, Emser Kessel- und Kränchen-Brunnen, Homburger und Kreuznacher Elisabet-Brunnen, Kissinger Ragoczi, Adelheidsquelle, Spaa-Brunnen und Friedrichshaller Bitterwasser, und empfehle diese frischen, kräftigen Mai-Füllungen so wie alle im Laufe vorigen Monats empfangenen böhmischen Mineral-Wässer neuester Füllung, wovon ich nun wöchentlich frische Transporte erhalte, nebst echtem karlsbader Salz, Kreuznacher, Rehmer und Wittekinder Mutterlaugen-Salz wie bestes Seesalz zum Baden. [4015]

Carl Fr. Keitsch,
Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

!Offene Stellen!

Ein Wirthschafts-Direktor, zwei Oekonomie-Inspektoren, drei Amtleute, einige Wirthschaftsschreiber, acht Volontäre und siebzehn Wirthschafts-Eleven finden ein Placement durch Herrn Kaufmann **R. Felsmann**, Schmiedebrücke 50.

Einige tüchtige stud. Hauslehrer, mehrere geprüfte musikalische Gouvernanten, so wie auch eine Gesellschafterin, finden durch Herrn Kfm. **R. Felsmann**, Schmiedebrücke 50, gute Engagements.

Zweiundzwanzig zuverlässige, arbeitsame und namentlich treue Wirthschafterinnen, davon der vierte Theil für die Stadt, die übrigen für das Land gewünscht, können gute Stellen nachgewiesen erhalten. Nähere Auskunft ertheilt gern Herr Kaufmann **R. Felsmann**, Schmiedebrücke 50.

Sechs solide, moralisch gute und zuverläßige Ladenmädchen finden gute und dauernde Anstellung durch Hrn. Kfm. **R. Felsmann**, Schmiedebrücke 50.

Für eine bedeutende Weinhandlung wird ein Korrespondent, der mit Lust und Liebe sich dem Geschäft widmet, und später auch das Reisen mit besorgt, zum 1. Juli d. J. zum Antritt gesucht. Konfession ist gleich. Das Nähere auf portofreie Anfragen durch Hrn. Kfm. **R. Felsmann**, Schmiedebrücke 50.

Zwei Korrespondenten, drei Handlungsreisende, ein Buchhalter und ein Faktor für ein Leinwand- und Garn-Geschäft, zwei Commis und einige gesittete Knaben anständiger Eltern als Lehrlinge für div. Branchen der Handlung, können placirt werden durch Hrn. Kfm. **R. Felsmann**, Schmiedebrücke 50.

Drei offene Stellen für Pharmazeuten und einige offene Stellen für Apotheker-Eleven sind bald oder zum 1. Juli d. J. zu besetzen durch Hrn. Kfm. **R. Felsmann**, Schmiedebrücke 50. [5546]

Ein tüchtiger Forstbeamter, welcher sein Fach gründlich versteht und gute Zeugnisse aufweisen kann, findet eine Anstell. d. Hrn. Kfm. **R. Felsmann**, Schmiedebr. 50.

[3868]

Gänzlicher Tapeten-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll das **Tapeten-, Rouleaux- und Bronce-Lager, Ohlauerstraße 5 u. 6,** schnell geräumt werden. **Wiederverkäufern und Hausbesitzern** bietet sich hier eine seltene Gelegenheit, Tapeten, **à Stück von 2½ Sgr., mit Glanz von 5 Sgr.** an, zu kaufen **Ohlauerstr. 5 u. 6,** Eingang Schuhbrücke.

Zimmerfrottirung.

Daß die in meiner Fabrik bereitete **Zimmerfrottirung** unter allen Fußboden-Anstrichen **einzig und allein** den Anforderungen der Eleganz, Dauerhaftigkeit und Billigkeit entspricht, ist eine nicht nur in hiesiger Stadt und Provinz, sondern weit über deren Grenzen hinaus allgemein anerkannte Thatsache. Ich ersuche die mich mit ihren Aufträgen Beehrenden, in ihren Bestellbriefen genau anzugeben, ob sie **1) dunkles Mahagonibraun, 2) helles Nußbraun** oder **3) lichter Ockergelb** wünschen; für Hiesige liegen Probetafeln bei mir zur Ansicht aus. Ein Pfund, auf circa 300 Q.-Fuß ausreichend, kostet 15 Sgr.; Gebrauchsanweisung und Emballage werden nicht berechnet, Gelder aber franco oder pr. Postvorschuß erbeten. [4094]

C. F. Capaun-Carlowa, Klosterstraße Nr. 60.

1856r [4111]

Stettiner Portland-Cement,

dem englischen an Güte durchaus nicht nachstehend, aber **billiger** und in stets **frischer Original-Packung**, die Tonne von 400 Pfd. Netto-Inhalt empfiehlt im Auftrage der Fabrik:

Wilhelm Grunow, Breslau,
Klosterstraße Nr. 1.

Zwei tüchtige Steindrucker

finden dauernde Beschäftigung im lithograph. Institut von **C. Jung**, Ohlauerstr. 8.

Ein fast neuer starker Rollwagen [5935]

steht zum Verkauf bei **Wilh. Richter**, Matthiasstr. Nr. 5.

Schlundröhre von Percha

zur **Entblähung für Rinder und Schafe empfiehlt die**

Gummi- und Perchawaaren-Handlung

des **Robert Brendel,** Riemerzeile Nr. 15.

Gußeiserne Gartenbankträger,

sowie alle von dem königl. prinzl. Hütten-Amt zu Schreckendorf gefertigten Gußwaaren, worunter auch die beliebten Rippenplatten, empfiehlt: [5939]
Die Eisenhandlung **Carl Schlawe**, Reuschestraße Nr. 68.

Das Glasmalereigeschäft von A. Seiler

in Breslau am Tauenzinplatz, (N.-Schweidnitzerstr. Nr. 6,) übernimmt jegliche Auftrage für dieses Fach, vorzugsweise Kirchenfenster, geschmackvolle Anfertigung von Fenstern und Thüren, verbunden mit sorgfältigster Glaserarbeit, sowie jede kunstgemäße Reparatur alter Glasmalereien. [5949]

Cochenchina-Hühner, [4105]

junge, à 1 Thaler das Stück, sind zu kaufen Alte-Taschenstraße Nr. 12, zwei Stiegen hoch.

Lichtportraits!

mit echten haltbaren Farben fein colorirt, unter jeder Garantie der Aehnlichkeit effektuirt, empfehlen **G. Mark u. J. Seboldt**, Bischofstr. Nr. 9. [5744]

[4077] **Neuen weissen amerikanischen Pferdezahn-Mais** offeriren: **Opitz & Haveland,** Albrechtsstrasse 3.

Unser neu errichtetes **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin**, verbunden mit einer Parquet-Fabrik, Hummerei Nr. 28, beehren wir uns ganz ergebenst zu empfehlen. **G. Ehrbar und Comp.** [5912]

Hütten-Gasthof in Gleiwitz.
Sonnabend den 7ten und Sonntag den 8ten, bei ungünstiger Witterung Montag den 9. Juni: [5983]

großes Konzert
der oberschlesischen Musikgesellschaft.
E. Hoffmann.

Avis! Ein Amtmann, noch im Dienst, unverh. und militärfrei, welcher nur durch Verpachtung des Gutes außer Stellung kommt, sucht von Johanni d. J. ab einen neuen Posten. Derselbe ist ein durchaus verlaßbarer, tüchtiger und gewissenhafter Beamter, welches seine Atteste bekunden. Auskunft im Versorg.-Comptoir des vormal. Landwirths **Jos. Delavigne**, Breitestraße 12. [5955]

☞ 1 Brennerei-Verw., 2 Wirthschafterinnen, 1 Verkäuferin, 2 Gärtner mit guten Zeugnissen, können placirt werden durch das concessionirte Commissions- und Versorgungs-Comptoir von **E. A. Schirrmacher** in Sorau Niederschl. [4088]

Hofuhren sind mit Garantie zu den äußerst billigsten Preisen zum Verkauf vorräthig beim
[5948] Uhrmacher **E. Günther**,
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 60.

Französische u. engl. Briefpapiere, Stahlfedern u. Stahlfederhalter
empfiehlt in größter Auswahl:
die Papierhandlung von
F. Schröder,
Albrechtstraße Nr. 41.

Schiffszwieback
zur kalten Schale,
Geräucherte Aale, dito Speckflundern, Jauersche Bratwürste, Mar. Wickelheringe, Sardinen und Pickles bei Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstr. 50, Ecke der Junkernstraße.

Eine alleinstehende Dame, welche darin ihren Beruf zu finden wünscht, jungen Mädchen, welche hiesige Anstalten besuchen sollen, oder als Waisen eines dauernden Anschlusses bedürfen, eine häusliche mütterliche Pflege und Sorgfalt angedeihen zu lassen, bietet Vormündern oder auswärtigen Eltern gegen angemessenes Honorar ihre Pension an. Nähere Auskunft hierüber wird Fräulein **Klara Brecht**, Vorsteherin einer höheren Töchterschule, Ring Nr. 19, und Herr Diaconus Dr. **Gröger**, Bischofsstraße Nr. 14, die Güte haben, zu ertheilen. Portofreie Anfragen werden erbeten sub A. S., Büttnerstraße Nr. 6 zwei Stiegen hoch. [5943]

Eine junge gebildete Dame und von angenehmem Aeußern, in der Hauswirthschaft tüchtig, sucht bei einer Familie oder einzelnen Dame sowohl auf dem Lande als in der Stadt ein baldiges Unterkommen, wobei mehr auf gute Behandlung als auf Gehalt gesehen wird. Näheres zu erfragen bei dem Partikulier Hrn. **Reinholz** in Breslau, Tannengasse Nr. 2, eine Stiege. [5920]

Ein Wirthschaftsbeamter, welcher bereits mehrere Jahre größeren Wirthschaften selbstständig vorgestanden, wünscht seine gegenwärtige Stellung selbstwillig zu verlassen und sich anderweitig zu engagiren. Derselbe befindet sich im kräftigsten Mannesalter, ist verheirathet und ohne Familie. Seine Befähigung, sowohl zur Wirthschaft, als Rentfach, ist er durch glaubhafte Zeugnisse zu bekunden im Stande. Herr Kaufm. **Wuitek**, Schmiedebrücke 24, wird gewünschte Auskunft gütigst mittheilen. [5963]

Ein Revierförster,
unverheirathet, sehr gut empfohlen als ein ordentlicher und in seinem Amte tüchtiger Mann, auch kautionsfähig, sucht baldigst eine Anstellung. Auskunft und persönliche Vorstellung im Versorg.-Comptoir des vormal. Landwirth **J. Delavigne**, Breitestraße 12.

Ein kupferner Dampfapparat, eine Quetschmaschine, so wie Futtertonnen sind billig zu verkaufen Neue-Sandstraße Nr. 14. [5980]

[5922] **Wagenplätze**
sind zu vermiethen Vorderbleiche Nr. 3.

Ein 7oktav. Flügel von vorzüglich gutem Ton, nach neuester Bauart, ist zu verkaufen Neumarkt Nr. 26, erste Etage, beim Instrumentenbauer. [5964]

Zu verkaufen ein wenig gebrauchter, eleganter, halb- und ganzgedeckter Fenster-Chaise-Wagen. Das Nähere Neustadt, Breitestraße Nr. 3, par terre. [5923]

Zwei trakehner Stuten (Rappen), 5′ 6″ groß, im sechsten Jahre, fromm und gut eingefahren, stehen in der Aktien-Reitbahn in der Nikolaivorstadt zum Verkauf. [5977]

Ein Mahagoni-Flügel, 6½ Oktaven, von klangreichem Ton, ist für 90 Thlr. zu verkaufen Klosterstraße 16, 1 Treppe. [5973]

Künftigen Freitag und Sonnabend, den 6. und 7. d. M. ist bei dem Fleischermeister **F. Goldalmer** hier, Stockgasse Nr. 1, **Fleisch** von demjenigen **Ochsen** zu haben, der bei der diesjährigen Thierschau hierselbst die **erste** Prämie erhalten hat. [5968]



Die engl. **Armee-Rasirmesser** von John Heiffors in Sheffield, **welche nie mehr geschliffen** zu werden brauchen, wovon **ich allein** für Breslau und Umgegend die Niederlage habe, pro Stück 22½ Sgr. und 1 Thlr. 5 Sgr., empfiehlt in neuer Sendung, ebenso die rühmlichst bekannten **Streichriemen** von **J. P. Goldschmidt** in Berlin und die Masse, alten Riemen neue Kraft zu ertheilen: **B. K. Schieß**,
[5937] Bude vor der Krone.

Wiener
Flügel-Instrumente und Pianinos
aus der Fabrik von **E. Seuffert** in **Wien** in ganz vorzüglicher Güte.
Vorräthig bei **E. Scheffler**,
[4099] Ohlauerstraße 15.

Ein Paar Wagenpferde, Rappen, 6 Jahr alt, gut eingefahren, fehlerfrei, sind zu verkaufen. Näheres Kupferschmiedestraße 17 im Ledergewölbe. [5684]

Salzdünger.
Mit Bezugnahme auf ein in der gestrigen Zeitung befindliches Inserat über „**Salzdünger und Düngersalz**" offerire ich den ersteren à Ctr. 25 Sgr. und liegen Atteste über die Wirksamkeit desselben von sehr achtbarer Hand vor. [4095]
E. F. Capaun-Karlowa,
Klosterstraße Nr. 60.

Gegen Einbruch.
Die patentirten Vorhängeschlösser des Hrn. Major von Gladis sind bis jetzt noch von Niemand mit Dietrich oder Nachschlüssel geöffnet worden, und kann ich dieselben deshalb mit Recht gegen Einbruch empfehlen. Preis pro Stück mit 2 Schlüsseln 2¼ Thlr.
[5940] **Karl Schlawe**,
Reuschestraße Nr. 68.

Mehreren Anfragen zu genügen, zeige ich hiermit an, daß das Fleisch von einem der zur Thierschau aufgestellten Mastochsen von heute ab bei mir zu haben ist. [5938]
A. Rudert, Fleischermeister, Malergasse 8, (große Fleischbänke).

Ein Mühlenbuchhalter,
welcher durch über zehn Jahre als solcher einer bedeutenden amerikanischen Mühle vorgestanden und deren Betrieb genau kennen gelernt hat, vorher aber als praktischer Oekonomie-Beamter fungirte, sucht von Johannis d. ab eine neue Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Derselbe ist ein sehr zuverläßiger, solider und thätiger Beamter. Auskunft im Versorg.-Komptoir des vormal. Landwirth **J. Delavigne**, Breitestraße 12 in Breslau. [5957]

Haus-Verkauf.
Ein an der Promenade belegenes, im guten Bauzustande befindliches Haus mit Balcon, Garten 2c. ist gegen **5000 Thlr.** baare Anzahlung zu verkaufen.
Das Nähere zu erfragen im Kommissions-Komptoir von **Ferd. Behrend**, Ohlauerstraße in der Weintraube. [5915]

Wachsfußteppiche,
offeriren in großer Auswahl billigst: [5951]
F. J. Berner, Ohlauerstraße 59.
Louis Berner, Ring Nr. 8.

Stahlfedern
in großer Auswahl, insbesondere die beliebten **Emanuel-, Henry- u. Regulator-Federn** u. a. empfiehlt zu sehr billigen Preisen die Papierhandlung von **J. Stein**,
[4102] Schuhbrücke Nr. 76.

Tauenzienplatz 7 stehen fünf große Privat- (halb Blut) Pferde zum Verkauf, worunter sich ein schöner Hengst befindet.

Für Rübenzuckerfabriken
offeriren **Preßtücher** bester Qualität:
Gebrüder Staats,
[5962] Karlsstraße 28.

Echt baierisch Lager-Bier, vorzüglicher Qualität, echt engl. Porter-Bier und Ale empfiehlt zu anerkannt billigen Preisen die Engros-Handlung ausländischer Biere von
[5952] **Moritz Oppler**, Ring 49.

Zu verkaufen
ein gebrauchter **Plauwagen** mit 3 Sitzen. Das Nähere Odervorstadt, Offene-Gasse 17, bei Herrn **Lindner**. [5925]

Breit-Sae-Maschinen
neuester Konstruktion stehen zum Verkauf Karlsstr. Nr. 32.

Ein gebrauchter, leichter Plauwagen ist billig zu verkaufen Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 23. [5971]

Zwei Wagenpferde, Grauschimmel, Wallach, preußische Pferde, im sechsten Jahre, stehen in der Aktien-Reitbahn in der Nikolai-Vorstadt zum Verkauf. [5918]

Die ehemalige [5972]
Kleutscher Bierhalle,
Friedrich-Wilhelmstraße und Königsplatz Nr. 3b,
empfiehlt sich einheimischen und fremden Gästen durch gute preiswürdige Speisen und Getränke. **Merz**,
Restaurateur.

Ein Kunstgärtner wünscht einen Garten in Pflege zu nehmen. Näheres Kirchstraße 17, beim Hürdler Schmidt. [5927]

Ein junger Mann, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet zur **gründlichen Erlernung der Oekonomie** zum 1. Juli einen Platz auf einem der renommirtesten Güter bei Breslau. Das Nähere auf portofreie Anfragen unter Adresse A. B. poste restante Breslau. [5683]

Ein Lithograph,
in der Schrift- und Zeichen-Manier geübt, findet in einer Provinzialstadt ein Unterkommen. Proben, namentlich Schriftproben in der Federmanier, werden gewünscht. Die Adresse ist in der Dülfer'schen Buchhandlung (Altbüßerstraße 12) in Breslau zu erfragen oder etwaige Offerten dort abzugeben. [4122]

Noch einige **Pensionäre** finden Aufnahme, Ueberwachung und Nachhilfe bei dem Lehrer Dr. **Schummel**, Tauenzienstr. 1. [5921]

Eine ältere gebildete Frau wünscht sich bei einem evangelischen Pfarrer auf dem Lande, oder in einer kleinen Stadt in Pension zu geben. Gef. Offerten mit Bedingungen beliebe man an Kaufmann **E. Kionka** in Breslau, Ring Nr. 42, gelangen zu lassen. [5926]

Billig zu verkaufen ist Taschen-Straße 19 ein neuer Brettwagen mit eisernen Achsen.

Zwei Goldfüchse (Hengste) von edler Race, 5 Jahr alt, 5′ 5″ groß, sehr fromm und gut eingefahren, stehen in der Aktien-Reitbahn in der Nikolai-Vorstadt zum Verkauf. [5919]

Ein Geschäfts-Lokal
oder zum Büreau geeignete Parterre-Wohnung mit Lagerraum wird bis 1. Juli zu miethen gesucht. Adressen abzugeben bei Sekretär **Hoffmann**, Ohlauer-Straße 50. [5975]

Gesucht ein r. öbl. Zimmer für einen Herrn auf der Nikolai- oder Reuschenstraße. Offerten W. 22 franco Breslau poste rest. [5959]

☞ Rittergüter
in Schlesien und Großh. Posen zu den Preisen von 20—200,000 Thlr., sowie auch eine Pacht und bedeutende Herrschaft mit großen Waldungen im Königr. Polen, werden durch den Kaufm. und Güter-Negotianten **Marcus Schlesinger** in Kempen nachgewiesen.

Stepp-Decken
in Thibet, Purpur und Kattun empfiehlt zu billigen Preisen
G. Gräffner,
[5947] Albrechtsstraße Nr. 1 (Ring-Ecke).

---

2 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör im 1. Stock Werderstraße 29, sind zu vermiethen, Michaelis zu beziehen. [5917]

Eine große **dänische Dogge** (echte Race) ist zu verkaufen Ohlauerstraße Nr. 58, im Seitengebäude 1 Stiege. [5982]

Wohnungen
von verschiedener Größe, in der Magazin-Straße in der Nikolai-Vorstadt, sind zu vermiethen und zu Johannis zu beziehen. Das Nähere bei dem Hauseigenthümer
[5950] **Deutschländer.**

Zu vermiethen. [5732]
Oderstraße 12 ist der **zweite Stock** für 88 Thlr. sofort zu vermiethen. Näheres daselbst im Gewölbe.

Ein Gewölbe nebst Stube ist bald zu beziehen Breitestraße Nr. 8. [5960]

Während des Wollmarkts
ist ein großes Zimmer, vorn heraus, am untern Bär Nr. 1, Ecke der Nikolaistraße 44, eine Treppe hoch rechts zu vermiethen

---

Zu vermiethen Termin Johanni Albrechtsstraße Nr. 38 ein Hausladen mit oder ohne Wohnung. Näheres beim Wirth im 1. Stock. Ebendaselbst zu vermiethen eine Remise und ein Keller. [5865]

Reisenden nach Berlin wird das
Hôtel Stadt Frankfurt,
Klosterstraße Nr. 45, bestens empfohlen.
Logis 10 und 7½ Sgr. [5023]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau am 4. Juni 1856.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weißer Weizen	134—146	91	70	Sgr
Gelber dito	130—144	92	70	"
Roggen . . .	103—108	99	95	"
Gerste . . .	78—81	74	70	"
Hafer . . .	47—49	45	42	"
Erbsen . . .	100—103	92	90	"

Kartoffel-Spiritus 14¼ Thlr. Gl.

---

3. u. 4. Juni.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U
Luftdruck bei 0°	27″8‴52	27″9‴28	27″9‴26
Luftwärme	+ 17,6	+ 14,9	+ 22,0
Thaupunkt	+ 14,1	+ 11,5	+ 11,7
Dunstsättigung	76pCt.	76pCt.	45pCt
Wind	S	S	S
Wetter	heiter	heiter	Sonnenbl.
Wärme der Oder			+ 18,7

Bei **Albert Sacco** in **Berlin** erschien und ist in allen soliden Buchhandlungen, in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20, vorräthig: [4127]

Aus dem Sommer.
Reisebilder von Auguste Kurs.
15 Bogen. Elegant broschirt. 25. Sgr.

Inhalt: Nürnberg. Donaufahrt. Traunfall und Gmunder-See. Fahrt nach Ischl. Ausflug nach Hallstadt. Auf dem Schafberg. Salzburg. Berchtesgaden. Königssee. Hallein. Durch Tyrol über Innsbruck nach Meran. Botzen. Trient. Riva. Auf dem Garda-See. Mailand. Ein Tag am Comer-See. Wanderungen in Verona. Venedig. Triest. Die Adelsberger Höhle. Fahrt über den Semmering. Wien und Prag.

Dies Werkchen, von der bekannten und beliebten Verfasserin giebt ein lebendiges Bild der mit Naturschönheiten geschmückten Länder des Südens in selbstempfundenen Reisebildern.
In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze.

In der Verlagshandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (E. Zäschmar) ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [3894]

Album
für Schlesien und die Lausitz.
Herausgegeben von
Ed. Ruhlandt II., königl. Ingenieur-Hauptmann a. D.

Inhalt: Vorwort. Scenen aus der heidnischen Vorzeit Schlesiens. Das Jagdrevier am Zobten. Die Breslauer Kürassiere. Der brave Wagner. Herrschaftliche Gärten in Schlesien. Ein Dichter aus der Familie von Haugwitz. Prof. Gellert und Herr v. Gersdorf. Erlebnisse eines Görlitzer Gymnasiasten. Schlachtbericht eines Schulmeisters. Strenge Justiz der Vorzeit. Alte Volksliedchen der Lausitzen. Bischof Laurentius, der Blumenfreund. Alter Aberglaube in Schlesien und der Lausitz. Adelige Sitten im 16. Jahrhundert. Die Grafen von Promnitz. Der große Friedrich in Leuba. Niederlausitzische Ritter. Gemüthliche Rechnung. Sprichwörter in der wendischen Lausitz. Herr v. Nostiz und der gespenstige Eber. Des Teufels Schneiderwerkstatt. Neuere Chronik von Lähn. Beiträge zur Geschichte des siebenjährigen Krieges. Bern-Dietrich. Ueber Betheiligung kirchlicher Würdenträger an der Kultur in Schlesien im 14. Jahrhundert. Kaiser Ferdinand II. an Wallenstein. Die räthselhafte Veste Nimci. Der Teufelskeller. Eine Schlangensage. Die Flucht nach Buchwald. Handwerker und Kaufmann. Interessante Briefe Friedrich des Großen. Abenteuer im Riesengebirge. Die von unseren Vorfahren benutzten Heilquellen Schlesiens.

Gr. 8. Geh. Preis 22½ Sgr.
In Brieg: bei A. Bänder, in Oppeln bei W. Clar.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder** und in **Oppeln** durch **W. Clar:** [2697]

Biblische Geschichten
aus dem alten und neuen Testamente
für Schule und Haus,
mit Berücksichtigung der Reihenfolge Michael Morgenbesser's
unter steter Festhaltung des inneren Zusammenhanges der heiligen Schrift in Dr. Luther's Uebersetzung möglichst wortgetreu nacherzählt
und mit passenden Bibelsprüchen und erbaulichen Liederversen begleitet von
Friedrich Deutsch.
8. 6 Sgr.
Breslau. **Graß, Barth u. Comp.**, Verlagsbuchhdlg. (E. Zäschmar.)

Das Wissenswürdigste aus der Mineralogie
für die Volksschulen Schlesiens.
Von **J. C. F. Scholz**, Seminar-Oberlehrer zu Münsterberg. 8. 4 Sgr.

Das Wissenswürdigste aus der Thierkunde
für Volksschulen.
Von **J. C. F. Scholz**, Seminar-Oberlehrer zu Münsterberg.
1. Bändchen. Enthaltend: Die Wirbelthiere, oder das höhere Thierreich. 8. 12½ Sgr.
2. Bändchen. Enthaltend: Die wirbellosen Thiere, oder das niedere Thierreich. 8. 12½ Sgr

Systematische Uebersicht des Thierreichs.
Für Seminaristen und Volksschullehrer.
Von **J. C. F. Scholz**, Seminar-Oberlehrer zu Münsterberg. 8. 4 Sgr.
Von Einem hohen Ministerium laut den drei preußischen Regulativen zum Gebrauche empfohlen.
Breslau. **Graß, Barth und Comp., Verlagsbuchhandlung.**
[3453] (E. Zäschmar.)

Ein unauflöslicher Zahnkitt
zur dauerhaften Ausfüllung hohler, brandiger Zähne war bis jetzt, da die gewöhnlichen Ausfüllungen nicht genügten, ein wahres Bedürfniß. Während einer mehr als 20jährigen Praxis habe ich nach vielfachen Versuchen jetzt einen Kitt hergestellt, der hermetisch schließend bei seiner Unauflöslichkeit den Zahn sicher erhält, zum Kauen völlig brauchbar macht und vor Zahnschmerz und üblem Zahngeruch durchaus schützt. Zur Anwendung dieser Auskittung, so wie zum **Einsetzen elastischer Gebisse** und einzelner Zähne, bin ich täglich Morgens von 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr zu sprechen.
Robert Linderer, prakt. Zahnarzt,
[4121] wohnhaft am Ringe in der goldenen Krone.

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von **Oberschl.** Schnellzüge: 6 U. Mrg. / 9 U. Abds. Personenzüge: 1 U. 50 M. / 12 U. 10 M. **Oppeln**: 6 U. 30 M. Ab. / 8 U. 10 M. Mg.
Zugleich Verbindung mit Neisse; mit Wien nur mit den Morgen- und Mittag-Zügen.

Abg. nach / Ank. von **Berlin** Schnellzüge: 10 Uhr Ab. / 5½ Uhr Mg. Personenzüge: 7 Uhr Mg., 5¼ Uhr Ab. / 9¼ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab.

Abg. nach / Ank. von **Freiburg**: 7 Uhr Mrg., 1 Uhr Mittags, 6 Uhr 40 Minuten Abends. / 8 U. 9 M. Mrg., 3 U. 13 M. NM., 8 Uhr 54 Minuten Abends.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach** und **Waldenburg**.
Sonntags ermäßigte Preise nach **Canth, Freiburg, Schweidnitz** und **Waldenburg**.

Breslauer Börse vom 4 Juni 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¼ G.
Poln. Bank-Bill.		94 5/6 G.
Oesterr. Bankn.		101 11/12 B.
Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	102 B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	102 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	113 5/12 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	86⅔ B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	100¼ B.
dito dito	3½	91 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	90 B.

Schl. Rust.-Pfb.	4	99¼ B.
dito Litt. B.	4	99¼ B.
dito dito	3½	80¼ B.
Schl. Rentenbr.	4	94⅓ B
Posener dito	4	94 1/12 B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100¼ B.
Poln. Pfandbr.	4	94 5/12 B.
dito neue Em.	4	94 5/12 B.
Pln. Schatz-Obl.	4	83¼ G.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig	4	84 B.
Oester. Nat.-Anl.	5	85 11/12 B.
Minerva		100¾ G.
Darmstädter Bank-Actien		167 B.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Diskonto-Comm.-Anth.		133¾ B.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—

Freiburger	4	179¼ B.
dito neue Em.	4	170¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	90 7/12 B.
Köln-Mindener	3½	163¼ G.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	61¾ B.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	57 B.
Neisse-Brieger	4	73½ B.
Ndrschl.-Märk.	4	94 B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	205¾ G.
dito Lt. B.	3½	176¾ G.
dito Pr.-Obl.	4	91 1/12 B.
dito dito	3½	79 7/12 B.
Oppeln-Tarnow.	4	112¼ B.
Rheinische	4	116¾ G.
Kosel-Oderb.	4	218¾ G.
dito neue Em.	4	190¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	91½ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142¼ G. Hamburg kurze Sicht 153 B. dito 2 Monat 150⅝ G. London 3 Monat 6, 21⅝ G. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99½ B.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.